

Geschäftsbericht 2014

Württembergische Lebensversicherung AG



württembergische

Der Fels in der Brandung.

INHALTSVERZEICHNIS

3 Aufsichtsrat

4 Vorwort

5 Vorstand

8 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

8 Grundlagen des Konzerns

13 Wirtschaftsbericht

24 Chancen- und Risikobericht

57 Prognosebericht

60 Sonstige Angaben

64 Erklärung zur Unternehmensführung/
Corporate Governance

69 KONZERNABSCHLUSS

70 Konzernbilanz

72 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

73 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

74 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

78 Konzern-Kapitalflussrechnung

79 Konzernanhang

218 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

219 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

221 JAHRESABSCHLUSS WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

222 Bilanz

226 Gewinn- und Verlustrechnung

229 Anhang

298 Gewinnverwendung

299 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

300 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

302 Bericht des Aufsichtsrats

306 Glossar

KENNZAHLENÜBERSICHT

KONZERN WÜRTTLLEBEN

KONZERN WÜRTTLLEBEN (NACH IFRS)

KONZERNBILANZ		31.12.2014	31.12.2013
Kapitalanlagen	in Mio €	31 026,6	28 898,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	28 613,2	27 173,0
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG			
		1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 245,6	2 220,3
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	in Mio €	1 523,8	1 374,7
Leistungen an Kunden (brutto)	in Mio €	3 529,1	3 297,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	in Mio €	269,0	268,6
Konzernüberschuss	in Mio €	41,9	39,4
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	143,9	- 4,6
Ergebnis je Aktie	in €	3,42	3,21
SONSTIGE ANGABEN			
		1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Neubeitrag	in Mio €	720,4	649,0
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen			
Laufender Beitrag	in Mio €	1 635,4	1 663,7
Anzahl der Verträge		2 483 076	2 568 148
Verwaltungskostensatz¹	in %	2,8	2,9
Abschlusskostensatz²	in %	5,5	5,8
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter³		802	921
WürttLeben-Aktie			
		31.12.2014	31.12.2013
Dividende je Aktie	in €	–	0,11
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	–	1,3
Aktienkurs zum Jahresende	in €	18	17
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	215	206

1 Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge.

2 Abschlusskosten in % der Beitragssumme des Neugeschäfts.

3 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 081,4	2 058,5
Neuzugang (Neubeitrag)	in Mio €	681,0	612,7
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 503,0	1 528,9
Anzahl der Verträge		2 290 378	2 373 267
Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand¹			
	in %	0,22	0,23
Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten²	in Mio €	27 316,8	27 016,2
Kapitalanlagen³	in Mio €	26 523,3	26 037,9
Nettoverzinsung³	in %	4,6	5,1
Gesamtüberschuss	in Mio €	193,4	271,3
Jahresüberschuss	in Mio €	15,0	45,0
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen⁴		4 172	4 437

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember ohne Auszubildende nach Verträgen.

FINANZKALENDER

HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG	Mittwoch, 13. Mai 2015
---	------------------------

FINANZBERICHTE

Geschäftsbericht 2014	Dienstag, 31. März 2015
Zwischenmitteilung zum 31. März	Dienstag, 12. Mai 2015
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Freitag, 14. August 2015
Zwischenmitteilung zum 30. September	Freitag, 13. November 2015

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

HANS PETER LANG **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied der Geschäftsführung
W&W Asset Management GmbH

PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

PETER BECKER¹

Versicherungskaufmann
Mitglied des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

HERWIG CETTO¹

Versicherungsfachwirt
Mitglied des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Direktion Stuttgart

CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

HEIKE LANDES¹

Versicherungskauffrau
Mitglied des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

DR. URSULA LIPOWSKY

Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG

PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

JÜRGEN PFALZER

Geschäftsführender Gesellschafter Jürgen Pfalzer GmbH

FRANK WEBER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

DR. HEIKO WINKLER

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände
Westfälische Provinzial Versicherung AG,
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,
Provinzial NordWest Holding AG

Sehr geehrte Damen und Herren,

Lebensversicherungen sind immer noch ein Hauptpfeiler der Altersvorsorge. Sie schützen vor wesentlichen Risiken, schließen die Versorgungslücke im Alter und sind – gerade im Vergleich zu anderen Finanzprodukten – verlässlich und sicher. In Zeiten äußerst niedriger Zinsen ist es jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe, angemessene Renditen zu erwirtschaften. Hinzu kommen eine Vielzahl regulatorischer Anforderungen, Sorgen um die Geldwertstabilität und die fortwährende Staatsschuldenkrise in den europäischen Peripherieländern. Konjunkturelle und geopolitische Unsicherheiten belasten die Finanzmärkte zusätzlich. Es besteht kein Zweifel, dass diese Zeiten für Lebensversicherer nicht leicht sind. Allen Hindernissen zum Trotz haben wir ein gutes Jahresergebnis erwirtschaftet, mit dem wir zufrieden sein können. Damit wollen wir – wie bereits in den vergangenen Jahren – unser Eigenkapital stärken.

Unsere Erfolge im Produktbereich konnten sich auch 2014 sehen lassen. Die in den letzten Jahren kontinuierlich optimierte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt im vergangenen Geschäftsjahr bei renommierten Produktratings erneut Höchstauszeichnungen.

Zur Stärkung der regulatorischen Eigenmittel haben wir eine Nachranganleihe mit einem Volumen von insgesamt 250 Mio € sehr erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Diese Kapitalmaßnahme soll vor dem Hintergrund von Solvency II unsere Eigenmittel erheblich und nachhaltig aufstocken und damit die Basis unseres Unternehmens weiter stärken. Bedingt durch das verabschiedete Lebensversicherungsreformgesetz werden wir unseren Aktionären bis auf Weiteres keine Dividende zahlen können.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats haben wir uns dazu entschlossen, den Widerruf der Zulassung aller Aktien zum geregelten Markt an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart zu beantragen. Die Börse hat unserem Antrag stattgegeben und die Zulassung widerrufen. Das Delisting soll mit Ablauf des 7. Juli 2015 wirksam werden. Grund für diese Entscheidung ist, dass der wirtschaftliche Nutzen der Börsennotierung der Württembergische Lebensversicherung AG den damit verbundenen Aufwand nicht mehr rechtfertigt.

Mit unserem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ festigen wir unsere Substanz, optimieren unsere Kostenstruktur und richten uns an den Markterfordernissen aus. Zudem passen wir die Aufbauorganisation, Prozesse sowie die Geschäftssteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG an. Wir möchten uns mit dem an „W&W 2015“ anschließenden Strategiekurs „W&W@2020“ in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten sowie dem Wunsch unserer Kunden nach maßgeschneiderten Produktangeboten stellen. Beide Themen werden auch im Mittelpunkt des Investitionskurses in den nächsten Jahren stehen.

Wir haben uns hohe Ziele gesetzt: Um all dies umzusetzen, bedarf es des engagierten Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Arbeit unserer Kooperationspartner im Vertrieb und des Vertrauens unserer Kunden und Aktionäre. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

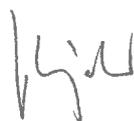
Mit freundlichen Grüßen



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Dr. Michael Gutjahr



Jens Wieland

Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER

Ausschließlichkeitsvertrieb
Produktentwicklung



DR. WOLFGANG BREUER

Vertrieb Banken
Vertrieb Makler



DR. MICHAEL GUTJAHR

Finanzen
Risikomanagement
Personal



JENS WIELAND

IT
Operations

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

8 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 8 Geschäftsmodell
- 10 Steuerungssystem
- 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 12 Ratings
- 12 Aktie

13 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 13 Geschäftsumfeld
- 14 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben
- 19 Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

24 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

- 24 Chancenbericht
- 27 Risikobericht

57 PROGNOSEBERICHT

- 57 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 57 Kapitalmärkte
- 57 Branchenausblick
- 57 Unternehmensprognosen

60 SONSTIGE ANGABEN

- 60 Nachtragsbericht
- 60 Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB
- 61 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 62 Vergütungsbericht

64 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

- 64 Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien
 - 66 Entsprechenserklärung
 - 67 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
-

Zusammengefasster Lagebericht

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DEN KONZERN UND DIE WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (Stuttgart) und der Karlsruher Lebensversicherung AG (Karlsruhe) den Konzern WürtttLeben. Die Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ist Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge und blickt als älteste private Rentenversicherung Deutschlands auf eine lange Tradition zurück. Als Muttergesellschaft steuert und kontrolliert die Württembergische Lebensversicherung AG die Schlüsselprozesse im Konzern WürtttLeben.

Entscheidungsträger im Konzern ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG, der vier Vorstandsmitglieder umfasst. Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance der Gesellschaft. Weitere Details zur Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien enthält die Erklärung zur Unternehmensführung in diesem Lagebericht.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen. Der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Lebensversicherung AG leitet das Geschäftsfeld Versicherung der W&W-Gruppe und vertritt dieses im W&W Management Board.

Das Geschäftsmodell des Konzerns WürtttLeben hat sich im Geschäftsjahr 2014 nicht geändert.

MÄRKTE UND STANDORTE

Der Konzern WürtttLeben ist in Deutschland mit Betriebsstätten in Stuttgart und Karlsruhe vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

BERICHTSSEGMENTE

Nach IFRS hat der Konzern WürtttLeben nur ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Daher kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden.

PRODUKTMIX

Um unsere Kunden umfassend und bestmöglich abzuschließen, entwickeln wir die Produkte des Konzerns und der Württembergische Lebensversicherung AG fortwährend weiter und passen sie den äußeren Rahmenbedingungen an.

Zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres wurde die Genius-Produktfamilie erweitert und damit für unsere Kunden noch attraktiver gestaltet. Ein neues Multi-Asset-Konzept mit aktiver Vermögensverwaltung wurde im Rahmen eines neuen Fonds W&W Vermögensverwaltende Strategie aufgelegt und in die Genius-Produktfamilie integriert. Zudem wurde 2014 die Fondspalette zur weiteren Stärkung der fondsgebundenen Rentenversicherung grundlegend überarbeitet.

Auch unsere in den letzten Jahren kontinuierlich optimierte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt 2014 bei renommierten Produktratings weiterhin Höchstauszeichnungen.

Das Lebensversicherungsreformgesetz bringt weitere Neuerungen für die Lebensversicherungsbranche mit sich. Ab 2015 bietet die Württembergische Lebensversicherung AG ihre Produkte mit dem vom Gesetzgeber festgelegten neuen Garantiezins von 1,25 % an. Zudem werden seit diesem Jahr Effektivkosten für Altersvorsorgeprodukte ausgewiesen. Damit sind seit dem 1. Januar 2015 sämtliche Kosten einer Versicherung, insbesondere auch Fondskosten im Rahmen einer fondsgebundenen Rentenversicherung, für den Kunden noch transparenter und noch vergleichbarer.

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

Neben den gesetzlichen Anforderungen werden wir auch 2015 unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Im Fokus steht besonders die Flexibilität unserer Altersvorsorgeprodukte, die beispielsweise durch die Einführung der zinsfreien Stundung in schwierigen Lebenssituationen, wie z.B. Arbeitslosigkeit, weiter verbessert wird. Wir werden unsere Tariflandschaft erweitern und bieten ab Anfang des Jahres die klassische Basisrente gegen Einmalbeitrag an. Des Weiteren planen wir, zur Jahresmitte mit der Privatrente Extra ein innovatives Produktkonzept mit einer zeitgemäßen Neugewichtung zwischen Garantien und Chancen einzuführen. Diese ist sowohl für die private als auch für die betriebliche Altersversorgung vorgesehen, die wir damit weiter stärken wollen.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil von Wüstenrot & Württembergische ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Waisen-, Hinterbliebenenrenten- und Unfall-Zusatzversicherung, Berufsunfähigkeitschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

VERTRIEBSWEGEMIX

Der Konzern WürtttLeben setzt beim Vertrieb seiner Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird

dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

**WIR MACHEN VORSORGE ERLEBBAR –
IN SOCIAL MEDIA**

Seit 2011 ist die W&W-Gruppe in den sozialen Medien aktiv. Hier ist unser Ziel, das Thema Vorsorge erlebbar zu machen und in einen spannenden Dialog mit unseren Nutzern zu treten. Mit rund 40 000 Fans zählt unsere Facebook-Präsenz zu einer der erfolgreichsten in der Finanzdienstleistungsbranche. Darüber hinaus sind wir in den Netzwerken Twitter, Google+, XING und dem Videoportal YouTube aktiv. Die Vorsorge-Ratgeber informieren mit praktischen Tipps und Tricks aus dem Alltag. Zudem gibt es regelmäßig Aktionen und Gewinnspiele. Auch Serviceanfragen und mögliche Beschwerden beantworten wir über unsere Social-Media-Kanäle und können so den Kunden schnell weiterhelfen.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Zudem gehören wir zu den Erstunterzeichnern der WIN-Charta Baden-Württemberg, ein Vorhaben, das Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist. Beide Projekte werden über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt. Auch die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern ist Teil unseres nachhaltigen Handelns. So können zum Beispiel über flexibles Arbeiten, ein konzernweites Gesundheitsmanagement oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende, z. B. mit eigenen Kindertagesstätten, Privatleben und Be-

ruf besser vereinbart werden. Weiterhin wird im Bereich Gender Diversity angestrebt, bis Ende 2015 die Quote von Frauen in Führungspositionen auf 30 % auszubauen.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. So unterstützen wir beispielsweise die Initiative der Freiwilligen Feuerwehren Stuttgart „Brandschutzerziehung in Kindergärten“.

REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Der Konzern WürtttLeben unterliegt vielfältigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Mit der Veröffentlichung der Omnibus-II-Richtlinie am 22. Mai 2014 im Amtsblatt der Europäischen Union wurde der Erstanwendungszeitpunkt des neuen risikoorientierten Solvabilitätsregimes (Solvency II) auf den 1. Januar 2016 festgelegt.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wendet alle Leitlinien an, die die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) zur Vorbereitungsphase auf Solvency II (1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2015) herausgegeben hat. Die Bundesanstalt hat die Leitlinien in Themenblöcke gegliedert, um die von Solvency II erfassten Unternehmen zu unterstützen. Der Konzern WürtttLeben befasst sich intensiv mit allen Leitlinien und setzt die Anforderungen entsprechend um.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“ ERFOLGREICH

Das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ entwickelt sich sehr erfreulich: Bis Ende 2014 konnte bereits ein wesentlicher Teil der Maßnahmen umgesetzt werden. Die Württembergische Lebensversicherung AG modernisiert ihr Betriebsmodell. Ziel ist es, sich zukunftsfähig und noch mehr an den Markterfordernissen auszurichten und das Zusammenspiel der Abteilungen sowie die Kundeninteraktionen zu optimieren. Dafür werden Aufbauorganisation, Prozesse und auch die Geschäftssteuerung angepasst. Im Jahr 2014 wurden die entsprechenden Grobkonzeptionen hierzu erstellt. Die im Vorjahr eingeführten Premium-Pflegentarife konnten die Marktpositionierung der Württembergischen weiter stärken.

NEUER STRATEGIEKURS „W&W@2020“

Mit dem sich derzeit in Erarbeitung befindlichen neuen Strategiekurs „W&W@2020“ wird sich der W&W-Konzern in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten stellen.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem der W&W-Gruppe ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichen Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis werden die bedeutsamsten Leistungsindikatoren abgeleitet. Die operative Planung ergänzen wir im laufenden Geschäftsjahr um jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden zeitnah gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

BEDEUTSAMSTE UND BEDEUTSAME LEISTUNGSINDIKATOREN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN UND DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Zur adäquaten Steuerung wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Finanzen und Risiko“ sowie „Kunde und Vertrieb“ definiert.

Konzern WürtttLeben (IFRS)

Zur nachhaltigen Steuerung des Lebens- und Pensionsversicherungsneugeschäfts verwenden wir in der Dimension „Kunde und Vertrieb“ die Kennzahl wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS). Hierbei wird die Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe mit wertorientierten Faktoren gewichtet. Die Faktoren bestimmen sich nach der Profitabilität der Produktgruppe. Es gilt: Je profitabler die Produktgruppe, desto höher ist der Gewichtungsfaktor.

Innerhalb der Dimension „Finanzen und Risiko“ wird übergreifend der Jahresüberschuss nach IFRS des Konzerns WürtttLeben als zentraler, bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator verwendet. Weitere finanzielle Leistungsindikatoren

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

diktoren in dieser Dimension sind die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote der Württembergische Lebensversicherung AG.

Württembergische Lebensversicherung AG (HGB)

Die Württembergische Lebensversicherung AG steuert als Muttergesellschaft den Konzern WürttLeben und seine Beteiligungen. In der Dimension „Finanzen und Risiko“ ist das Kapitalanlageergebnis (HGB) eine bedeutsame Kennzahl. Der HGB-Jahresüberschuss als bedeutsamster Leistungsindikator befriedigt einerseits in Form von Dividenden die Ansprüche unserer Aktionäre und steht darüber hinaus für die Bildung von Eigenkapital zur Verfügung. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten und die Abschlusskostenquote als bedeutsamste Steuerungsgrößen.

In der Dimension „Kunde und Vertrieb“ verwenden wir die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS) als bedeutsamste Kennzahl.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 172 (Vj. 4 437) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit war das Geschäftsjahr 2014 geprägt von Umstrukturierungen und Personalabbau. In diesen schwierigen Situationen standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsangeboten zur Seite. Das Thema Resilienz lag uns im vergangenen Jahr besonders am Herzen. Für unser Projekt „Von Glückspilzen und Stehaufmenschen – Umgang mit Druck und Veränderung“ sind wir in der Kategorie „Personalentwicklung/Qualifizierung“ als Sieger mit dem InnoWard, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, ausgezeichnet worden. Mit diesem Projekt fördern wir die Toleranz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber Belastungssituationen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Im Branchenvergleich sind wir im Gesundheitsmanagement auch Vorreiter bei der Umsetzung der ganzheitlichen Gefährdungsanalyse (GGB) und bei der Einführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements, das über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Das konzernweit eingeführte betriebliche Eingliederungsmanagement ermöglicht unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch nach längerer Krankheit mithilfe eines mehrstufigen Maßnahmenplans möglichst einfach und problemlos in den Beruf zurückzufinden.

Einer der Schwerpunkte unserer Personalarbeit liegt auf kundennahen Bereichen. Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt und besonders in diesen Bereichen ist uns ein wichtiges Anliegen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden dazu die Weiterbildungs- und Anerkennungssysteme weiterentwickelt, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch Führungskräfte besonders zu unterstützen. Ziel ist es, diese Einheiten als wichtige Werttreiber zu stärken und für die Zukunft bedarfsgerecht aufzustellen.

Die Förderung von Fach- und Führungskräften hat für uns weiterhin eine herausragende Bedeutung. Talentförderung bedeutet für uns, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu bieten, sich in fachlicher und persönlicher Hinsicht weiterzuentwickeln sowie ihnen zu helfen, Herausforderungen zu meistern und eigene Gestaltungsspielräume zu erweitern.

Besondere Talente entfalten ihre fachlichen, unternehmerischen und sozialen Fähigkeiten mit unserem Premium Talent Programm. Auch Vorstände und Führungskräfte unterstützen den potenziellen Nachwuchs über das Mentoring-Programm dabei, seine beruflichen Fähigkeiten und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Zudem bietet sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn Perspektiven innerhalb der gesamten W&W-Gruppe.

Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Pflege haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele in Einklang zu bringen. Wir ermöglichen dies beispielsweise durch Teleheimarbeit und fallweise mobile Arbeit. Seit 2012 trägt die betriebliche Stuttgarter Kindertagesstätte Feuerseepiraten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr alle Ratings der W&W-Gruppe und somit auch die Ratings der Württembergische Lebensversicherung AG mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin über ein „A–“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil der W&W-Gruppe.

Die im Mai 2014 platzierte Hybridkapitalanleihe der Württembergischen Lebensversicherung AG wird analog der bereits bestehenden Hybridkapitalanleihe mit „BBB“ bewertet.

RATINGS

	STANDARD & POOR'S	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING
W&W AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	A– outlook stable	A– outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB

Aktie

Infolge des am 11. Juli 2014 im Bundesrat verabschiedeten Lebensversicherungsreformgesetzes greift bei Lebensversicherungen unter bestimmten Bedingungen eine Ausschüttungssperre. Im Zuge dessen wird die Württembergische Lebensversicherung AG trotz erwarteter Gewinne bis auf Weiteres keine Dividende zahlen. Durch die künftige Thesaurierung der Gewinne wird die Eigenkapitalbasis weiter gestärkt. Die Ausschüttungssperre betrifft nur die Dividendenzahlungen an die Aktionäre. Garantiezusagen an die Kunden und die deklarierte Überschussbeteiligung sind davon nicht betroffen.

Am 10. Dezember 2014 hat die Württembergische Lebensversicherung AG bekannt gegeben, den Widerruf der Zulassung aller Aktien zum geregelten Markt an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart zu beantragen (Delisting). Die Börse hat dem Antrag stattgegeben und die Zulassung widerrufen. Der Widerruf wird mit Ablauf des 7. Juli 2015 wirksam werden. Grund für die Entscheidung zum Delisting ist, dass der wirtschaftliche Nutzen der Börsennotierung der Württembergische Lebensversicherung AG den damit verbundenen Aufwand nicht mehr rechtfertigt. Im Zusammenhang mit dem Delisting hat die W&W AG den Minderheitsaktionären ihrer Tochtergesellschaft ein freiwilliges öffentliches Kaufangebot für deren Aktien unterbreitet. Das Angebot betrug 17,75 € je Aktie und beinhaltete eine Prämie von 0,78 € auf den Schlusskurs der Namensaktie an der Stuttgarter Börse vom 9. Dezember 2014, dem Tag vor der Bekanntgabe der Entscheidung der W&W AG über das Erwerbsangebot. Es war aus steuerlichen Gründen der Höhe nach begrenzt, sodass sich die W&W-Beteiligung an der Württembergische Lebensversicherung AG nach Durchführung des Angebots auf maximal 94,9 % belaufen konnte. Zu dem Angebot der W&W AG haben Vorstand und Aufsichtsrat nach § 27 WpÜG Stellung genommen. Unter Berücksichtigung der Gesamtumstände bewerteten der Vorstand und der Aufsichtsrat das Angebot neutral. Vorstand und Aufsichtsrat gaben daher in ihrer Stellungnahme vom 30. Januar 2015 keine Empfehlung ab.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Für die deutsche Wirtschaft ergibt sich 2014 gemäß vorläufigen Berechnungen insgesamt ein ansprechendes Wirtschaftswachstum von 1,6 %, nachdem sich deren Dynamik nach einem sehr freundlichen Jahresauftakt zwischenzeitlich spürbar abgeschwächt hatte. Hauptursache hierfür war die verhaltene Entwicklung des Industriesektors. Dessen Außenhandelsgeschäft litt unter einem sich abschwächenden Wachstum in wichtigen Abnehmerländern, so etwa China und Frankreich, sowie unter geopolitischen Spannungen und den Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Infolge der gedämpften Exportaussichten hielten sich die Unternehmen bei Investitionen spürbar zurück. Die wichtigste Wachstumsstütze war im vergangenen Geschäftsjahr die private Konsumnachfrage, die von einer erfreulichen Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt und einer sehr niedrigen Inflation profitierte. Ein sehr hoher Beschäftigungsstand, anziehende Tariflöhne und historisch niedrige Preissteigerungsraten erzielten dabei positive Effekte für die verfügbaren Einkommen und die Konsumentenstimmung. Aus Sicht der W&W-Gruppe ist weiterhin die gute Entwicklung des wohnwirtschaftlichen Sektors hervorzuheben. Dieser profitierte von rekordtiefen Hypothekenzinsen und einem weiterhin hohen Kauf- und Bauinteresse in den großen Ballungsgebieten.

KAPITALMÄRKTE

Rückläufige Renditen

Am deutschen Rentenmarkt setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebrems fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Dies entspricht einem deutlichen Renditerückgang von nahezu 1,4 Prozentpunkten. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Dafür lassen sich mehrere Gründe anführen: So schürten zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU) Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges

Niveau. Dies veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) 2014 zu weiteren expansiven geldpolitischen Schritten wie Leitzinssenkungen und Wertpapierankaufprogrammen. Am Rentenmarkt verdichteten sich im vierten Quartal 2014 die Erwartungen, die EZB könne 2015 sogar selbst europäische Staatsanleihen in großem Umfang aufkaufen. Diese Spekulationen bestätigten sich am 22. Januar 2015, als die EZB tatsächlich ein europäisches Ankaufprogramm für Staatsanleihen verkündete.

Geopolitische Ereignisse, unter anderem die Ukraine Krise oder die instabile Lage im Nahen Osten, verstärkten zusätzlich die Risikoaversion der Anleger und veranlassten sie, vermehrt bonitätsstarke Anleihen nachzufragen.

Aktienmärkte mit geringen Kursveränderungen

Die europäischen Aktienmärkte wiesen 2014 auf Gesamtjahressicht nur geringe Kursveränderungen auf. Der EWU-weite Index Euro STOXX 50 erreichte einen bescheidenen Kursanstieg von 1,2 %, der deutsche Leitindex DAX verzeichnete mit 2,7 % einen nur moderat höheren Kurszuwachs. Diese Zahlen verbergen jedoch die heftigen Kursausschläge im Jahresverlauf 2014. So brach der DAX von Mitte September bis Mitte Oktober kurzzeitig ein, erreichte jedoch Anfang Dezember wieder ein neues Allzeithoch. Dass die Kurse trotz heftiger Schwankungen per Saldo nahezu stagnierten, erklärt sich aus den stark gegenläufigen Einflussfaktoren auf dem Aktienmarkt. So belasteten die geopolitischen Krisen die realwirtschaftliche Entwicklung in der EWU und die Kaufbereitschaft der Investoren. Zudem nutzten zahlreiche Anleger die massiven Kursgewinne deutscher Aktien aus den beiden Vorjahren für Gewinnmitnahmen. Zuletzt stützten jedoch ein letztlich stabilisierter Konjunkturausblick in der EWU und damit steigende Unternehmensgewinne die europäischen Aktienmärkte. Daneben beflügelte die noch aggressivere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank die Kapitalmärkte. Im Vergleich zu Anleihen gewannen Aktien zusätzlich an Attraktivität.

BRANCHENENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2014 wirkte sich das schwierige wirtschaftliche Umfeld auf die gesamte Branche aus. Die steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen sowie die Vorbereitungen auf Solvency II stellten die zentralen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar.

Lebensversicherungen

Der starke Zuwachs beim Einmalbeitragsgeschäft sowie das moderate Plus beim laufenden Neubeitrag führten 2014 zu einem Wachstum des Neugeschäfts. Auch die Prämieinnahmen der Lebensversicherer stiegen im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr an.

Pensionskassen

Die deutschen Pensionskassen konnten ihr gesamtes Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr nicht steigern. Auch die Prämieinnahmen der Pensionskassen reduzierten sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr.

Wettbewerb/Marktumfeld

In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich der Konzern WürttLeben sehr gut behaupten.

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben

GESCHÄFTSVERLAUF

Die unverändert ausgeprägte Niedrigzinsphase hinterließ im Geschäftsjahr 2014 Spuren in der gesamten Branche. Darüber hinaus stellten die steigenden regulatorischen Anforderungen sowie die Vorbereitungen auf Solvency II weitere zentrale Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar.

Der Konzernüberschuss nach IFRS liegt mit 41,9 Mio € leicht über Vorjahresniveau. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben ist um 5,8 % gestiegen.

Durch eine erneute Bildung einer Zinszusatzreserve und einer Zinsverstärkung wurden auch 2014 die künftigen Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert.

ERTRAGSLAGE

Konzerngesamtergebnis

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Konzern WürttLeben weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Konzernüberschuss nach IFRS leicht über Vorjahresniveau von 41,9 (Vj. 39,4) Mio € aus. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 3,42 (Vj. 3,21) €.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss von 41,9 (Vj. 39,4) Mio € sowie dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von 102,0 (Vj. – 44,0) Mio € zusammen. Es lag im Geschäftsjahr 2014 bei 143,9 (Vj. – 4,6) Mio €.

Ursächlich für die deutliche Verbesserung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) ist insbesondere der Anstieg der unrealisierten Gewinne/Verluste bei den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ um 148,2 Mio € auf 104,5 (Vj. – 43,7) Mio €. Dieser Anstieg ist vor allem auf das weiter gesunkene Zinsniveau im Gesamtjahr 2014 zurückzuführen. Weiter ergaben sich im Geschäftsjahr 2014 versicherungsmathematische Verluste in Höhe von – 2,5 (Vj. 0,0) Mio €. Die „Bewertungsverluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ lagen gerundet bei 0,0 (Vj. – 0,3) Mio €.

KONZERNEIGENKAPITAL

Das Konzerneigenkapital stieg zum 31. Dezember 2014 um 142,5 Mio € von 296,8 Mio € auf 439,3 Mio €. Dieses Plus ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 41,9 Mio €, dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von 102,0 Mio € sowie der Dividendenzahlung des Vorjahres von – 1,4 Mio €. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Entwicklung des Neuzugangs

NEUZUGANG

Die Rechnungszinssenkung sowie die Vorgaben des Lebensversicherungsreformgesetzes stellten die gesamte Finanzdienstleistungsbranche im vergangenen Geschäftsjahr vor eine große Herausforderung. Dem Konzern WürttLeben ist es aufgrund des starken Neugeschäfts im letzten Abschnitt des Berichtszeitraums 2014 gelungen, den Neubeitrag um 11,0 % von 649,0 Mio € auf 720,4 Mio € zu steigern.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 12,1 % von 103,5 Mio € auf 116,0 Mio €. Die Einmalbeiträge stiegen 2014 auf 604,4 (Vj. 545,5) Mio €, was einem Plus von 10,8 % entspricht.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
 Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

NEUGESCHÄFT DER VERTRIEBSWEGE

Das Neugeschäft des Konzerns WürttLeben über alle Vertriebswege, gemessen an der wertorientierten Nettobewertungssumme (WONS), lag im vergangenen Geschäftsjahr bei 2 814,4 Mio € und damit um 9,8 % über dem Vorjahreswert von 2 562,2¹ Mio €.

Das Neugeschäft der Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen nach WONS erhöhte sich im Berichtszeitraum von 1 287,4 Mio € um 13,1 % auf 1 456,3 Mio €. Ihr Anteil am Neugeschäft stieg somit von 50,2 % auf 51,7 %. Damit bleibt die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Der Erfolg unseres Bankenvertriebs hat sich 2014 fortgesetzt. Die WONS wuchs um 4,9 % von 485,3 Mio € auf 508,9 Mio €. Trotz dieses Anstiegs sank der Anteil am Neugeschäft des Konzerns auf 18,1 (Vj. 18,9) %.

Der Wüstenrot Außendienst erzielte im Berichtszeitraum eine WONS von 509,9 (Vj. 443,3) Mio €. Dies entspricht einer Erhöhung von 15,0 %. Der Anteil am Neugeschäft des Konzerns WürttLeben stieg von 17,3 % auf 18,1 %.

Das Neugeschäft des Maklervertriebs, gemessen an der WONS, ging um 1,9 % zurück und erreichte damit 183,9 (Vj. 187,5) Mio €. Dies führte zu einer Verringerung des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 7,3 % auf 6,5 %.

¹ Vorjahreswert wurde aufgrund geänderter Berechnungssystematik angepasst.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Neubeitrag	720,4	649,0	11,0
WONS¹	2 814,4	2 562,2	9,8
Fondsgebundene Versicherungen	939,7	809,4	16,1
Klassische Renten-/ Lebensversicherungen	1 175,9	1 132,0	3,9
Risikoversicherungen	161,9	152,1	6,4
BU-Versicherungen	536,9	468,7	14,5

¹ WONS: mit wertorientierten Faktoren gewichtete Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe.

Die Entwicklung des Versicherungsbestands sowie Informationen zur Stornoquote sind in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Beitragsentwicklung

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

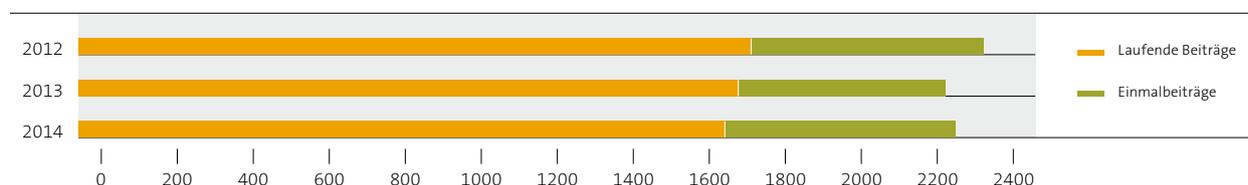
Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns WürttLeben erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 von 2 220,3 auf 2 245,6 Mio €. Dies entspricht einem Zuwachs von 1,1 %. Die Einmalbeiträge stiegen um 11,2 % von 544,6 auf 605,5 Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2014 auf 1 640,2 (Vj. 1 675,6) Mio €. Dies entspricht einer Verringerung von 2,1 %. Das Minus ist vorwiegend auf die hohen Abläufe im Bestand zurückzuführen.

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöh-

BEITRAGSEINNAHMEN

in Mio €



ten sich im Berichtszeitraum um 7,0 % von 3 297,8 Mio € auf 3 529,1 Mio €. Der Grund hierfür sind die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Leistungen für Versicherungsfälle sowie die erhöhte Zuführung zur latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen 2014 bei 269,0 (Vj. 268,6) Mio €. Dies entspricht einem Plus von 0,2 %. Die Detailangaben zu den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Anhang dieses Konzernberichts zu finden. Die Kostenquoten der Württembergische Lebensversicherung AG sind im HGB-Teil des Zusammengefassten Lageberichts aufgelistet.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

HÖHERES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Trotz der unverändert ausgeprägten Niedrigzinsphase stieg das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 5,8 % auf 1 640,1 (Vj. 1 550,1) Mio €.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien erhöhte sich aufgrund gestiegener Mieterträge und deutlich geringerer außerplanmäßiger Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr auf 82,0 (Vj. 50,8) Mio €. Das Ergebnis aus den „Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ hat sich auf 43,2 (Vj. 8,8) Mio € verbessert. Ursächlich hierfür war der Verkauf einer Beteiligung durch ein assoziiertes Unternehmen.

Das Ergebnis in der Anlagekategorie „Darlehen“ verminderte sich auf 820,3 (Vj. 845,1) Mio €, obwohl die Gewinnrealisierungen auf 327,9 (Vj. 280,6) Mio € gesteigert wurden. Hier wirkten sich die extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen sowie der rückläufige Bestand aus.

Das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ hat sich mit 860,4 (Vj. 423,9) Mio € gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Hierzu trugen besonders die festverzinslichen Papiere bei. Wegen des Bestandsaufbaus stiegen trotz der geringen Kapitalmarktzinsen die Zinserträge auf 318,7 (Vj. 268,2) Mio € an. Im festverzinslichen Bereich nahm der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten auf 229,0 (Vj. 110,0) Mio € zu, aufgrund des schwächeren Euro verbesserte sich das Währungsergebnis auf 208,9 (Vj. – 62,4) Mio €.

Das Ergebnis aus nicht-festverzinslichen Anlagen war mit 103,8 (Vj. 108,1) Mio € leicht rückläufig.

Das Ergebnis der „Finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ war demgegenüber mit – 71,2 (Vj. 306,6) Mio € deutlich negativ. Innerhalb dieser Position verschlechterte sich das Ergebnis aus Derivaten auf – 275,3 (Vj. 105,6) Mio €. Angesichts des schwächeren Euro war dies ganz wesentlich auf Transaktionen zur Absicherung von Währungspositionen zurückzuführen.

Bedingt durch Bewertungseffekte aufgrund sinkender Kapitalmarktzinsen und bei auf Fremdwährung lautenden Papieren stieg das Ergebnis aus strukturierten Produkten auf 87,8 (Vj. 25,6) Mio €.

Bei den in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen nahm das Ergebnis aufgrund der gegenüber dem Vorjahr weniger dynamischen Aktienmarktentwicklung auf 116,3 (Vj. 175,5) Mio € ab.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind aufgrund des steigenden Bestandsvolumens und der zunehmenden Komplexität auf 94,6 (Vj. 85,1) Mio € gewachsen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note 26 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagen

Die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank war im Jahr 2014 für die Kapitalmärkte die entscheidende Herausforderung. Die fortdauernde Niedrigzinsphase mit immer neuen historischen Tiefständen der Renditen war eine anspruchsvolle Aufgabe für das Kapitalanlagemanagement. Die Erwirtschaftung angemessener Renditen bei vertretbaren Risiken erwies sich als zunehmend schwierig. Mit einer aktiven Durationspolitik und geeigneten Anlageinstrumenten haben wir auf die Herausforderungen des Kapitalmarktumfelds reagiert. Dabei hat sich das Marktsegment der Anleihen der hochverschuldeten EU-Staaten abgesehen von der Verschuldungs-

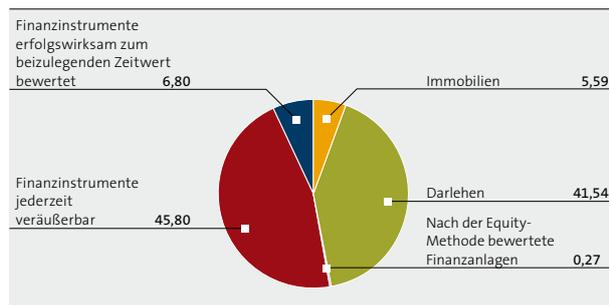
Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
 Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

problematik Griechenlands deutlich stabilisiert. Vor diesem Hintergrund wurden innerhalb eines klar definierten Rahmens unter Renditegesichtspunkten bei entsprechender Marktlage die Investitionen in diese Anleihen ausgeweitet. Dadurch stieg ihr Marktwert von 243,7 Mio € auf 953,3 Mio €.

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich um 7,4 % auf 31,0 (Vj. 28,9) Mrd €. Hierzu trugen maßgeblich die Wertsteigerungen festverzinslicher Wertpapiere, die der Position „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet sind, aufgrund der rückläufigen Zinsen bei.

AUFTEILUNG DER KAPITALANLAGEN DES KONZERNS WÜRTTLIBEN

in %



IMMOBILIEN

Das Immobilienportfolio wurde im Geschäftsjahr 2014 weiter ausgebaut. Der Bilanzwert der „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ erhöhte sich von 1,6 Mrd € auf 1,7 Mrd €. Neuanlagen erfolgten in den Marktsegmenten Wohnen, Logistik und Fachmarkt. Daneben wurde das Einkaufszentrum „Gerber“ in der Stuttgarter Innenstadt fertiggestellt.

Von den Aktivierungen im Bestand in Höhe von 81,9 Mio € entfielen allein 71,1 Mio € auf dieses Einkaufszentrum. Die Immobilie „Gerber“ hat ein Investitionsvolumen von rund 270 Mio €. Die Eröffnung der Handelsflächen erfolgte in der zweiten Septemberhälfte 2014.

Aufgrund des gewachsenen Immobilienbestands stieg die planmäßige Gebäude-Abschreibung auf 41,6 (Vj. 37,8) Mio €. Es entstanden Sonderabschreibungen von 3,2 (Vj. 23,9) Mio €.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Objekte mit einem Bilanzwert von 25,0 Mio € unter Nutzung von Marktopportunitäten veräußert. Es handelte sich dabei überwiegend um Geschäftshäuser in Randlagen.

Der Bestand an nicht konsolidierten indirekten Immobilienanlagen in Form von Beteiligungen und Fonds reduzierte sich auf einen Bilanzwert von 130,1 (Vj. 187,2) Mio €. Der Hauptgrund hierfür ist unser weiter verringertes Engagement im Ausland.

LEICHT RÜCKLÄUFIGE AKTIENQUOTE

Angesichts der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten hat sich das Aktienexposure nur leicht erhöht. Unter Berücksichtigung der Marktwertäquivalente der abgeschlossenen Futures und der Marktwerte der Optionspositionen sank die Aktienquote im Geschäftsjahr 2014 jedoch leicht von 3,3 % auf 3,0 %, da insbesondere aufgrund der deutlich rückläufigen Zinsen der Bilanzwert des Gesamtbestands aller Kapitalanlagen stärker anstieg. Im Rahmen unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik haben wir mit verschiedenen Strategien umfassende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Zum 31. Dezember 2014 waren rund 80 % unseres Aktienexposures abgesichert. Wir haben unsere Sicherungspolitik so ausgerichtet, dass wir auch an den Chancen der Aktienmärkte in angemessenem Umfang partizipieren konnten.

ERNEUTE REDUZIERUNG DER DARLEHEN

Der Bestand an Darlehen war aufgrund von Tilgungen und Verkäufen wie in den Vorjahren deutlich rückläufig. Die Verkäufe wurden durchgeführt, um durch Gewinnrealisierungen die Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sicherzustellen. Daneben wurden auch in diese Anlagekategorie umgewidmete Asset Backed-Securities unter Ausnutzung einer günstigen Marktlage verkauft. Der Bilanzwert der Darlehen reduzierte sich von 14,5 Mrd € auf 12,9 Mrd €. Damit nahm der Anteil dieser Anlageklasse am gesamten Kapitalanlage-Portfolio auf 41,5 (Vj. 50,1) % ab.

WEITERER AUSBAU DER „ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE“

Der Konzern Württleben hat weiter kräftig in die „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ investiert. Ihre Bestandsquote wuchs auf 45,8 (Vj. 37,5) % an. Dazu trugen die Wertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere und die Reinvestitionen der Erlöse der getilgten und veräußerten Darlehen bei. Dabei nahm insbesondere der Bilanzwert der festverzinslichen Wertpa-

piere auf 11,9 (Vj. 8,6) Mrd € zu. Wir haben neben Staatsanleihen erneut Unternehmensanleihen, nachrangige Papiere sowie Renten im Bereich der Emerging Markets erworben.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen werden, stieg – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – von 652,2 Mio € auf 742,9 Mio €. Dazu trugen vor allem Dotierungen unseres Private Equity-Portfolios bei. Daneben haben wir erstmals eine Beteiligung im Bereich Infrastruktur gezeichnet. Mit unserem Beteiligungsengagement setzten wir unsere Politik fort, Kapitalanlagen in zukunftsgerichteten Marktsegmenten zu erwerben.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente wurden vom Konzern WürtttLeben, wie auch in den Vorjahren, zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es wurden im Direktbestand und in den Investmentfonds Derivate in Form von Swaps, Swaptions, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften abgeschlossen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 28,6 (Vj. 27,2) Mrd €. Davon entfallen 25,8 (Vj. 25,5) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 2,6 (Vj. 1,5) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, welche im Berichtsjahr um 382,4 Mio € erhöht wurden. Dieser Aufwand liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 322,0 Mio €. Der Bestand an Zinszusatzreserven inklusive der Zinsverstärkung liegt nun bei 913,1 Mio €. Durch diese Absicherung der zu-

künftigen Leistungen unserer Kunden haben sich die Zinsanforderungen erneut reduziert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,86 (Vj. 3,05) %.

Zur Stärkung der regulatorischen Eigenmittel hat die Württembergische Lebensversicherung AG eine Nachranganleihe mit einem Volumen von insgesamt 250 Mio € emittiert. Durch diese Kapitalmaßnahme werden vor dem Hintergrund von Solvency II die Eigenmittel erheblich und nachhaltig aufgestockt und damit die Basis des Unternehmens weiter gestärkt.

Bewertungsreserven

Besonders aufgrund der weiter gesunkenen Kapitalmarktzinsen haben sich die Bewertungsreserven signifikant erhöht. Bewertungsreserven gibt es im Konzern WürtttLeben hauptsächlich bei Hypothekendarlehen in Höhe von 259,2 (Vj. 163,2) Mio €, bei Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2 507,2 (Vj. 1 192,9) Mio € sowie bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien mit einem Wert von 364,7 (Vj. 320,1) Mio €.

Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürtttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus laufender Geschäftstätigkeit ein Mittelzufluss von 37,6 (Vj. – 78,6) Mio € sowie aus der Investitionstätigkeit ein Mittelabfluss von – 277,7 (Vj. 139,3) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelzufluss von 198,3 (Vj. – 10,5) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

Investitionen

Wir haben 2014 vor allem Investitionen in langfristige Vermögenswerte getätigt. Dies betraf insbesondere die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und das ausgeweitete Engagement in Kapitalanlagen in Form von Beteiligungen.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

Stresstests der BaFin bestanden

Die Versicherungsgesellschaften des Konzerns WürttLeben haben alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

GESAMTAUSSAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2013 für 2014 zeigt eine positive Entwicklung. Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds haben wir uns in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet.

Die wertorientierte Nettobewertungssumme konnten wir insbesondere bei der fondsgebundenen Lebensversicherung und bei der Berufsunfähigkeitsversicherung gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Unsere Prognose haben wir jedoch nicht erreicht.

Es ist dem Konzern WürttLeben gelungen, den für das Geschäftsjahr 2014 prognostizierten IFRS-Konzernüberschuss leicht zu übertreffen. Der Konzernüberschuss lag bei 41,9 Mio €.

Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Württembergische Lebensversicherung AG weist im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 15,0 Mio € aus. Mit dem reduzierten Jahresüberschuss kommen wir den Anforderungen an den Sicherungsbedarf aus dem Lebensversicherungsreformgesetz nach. Wir haben uns dazu entschieden, für 2014 die Eigenkapitalbildung zu Gunsten der Stärkung der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu reduzieren.

Die Kosten sind gesunken. Die Nettoverzinsung lag bei 4,6 (Vj. 5,1) %. Hiervon wurden 1,5 %-Punkte für die Zinszusatzreserve, die Zinsverstärkung sowie für die zusätzliche Auszahlung von Bewertungsreserven an abgehende Verträge verwendet.

Geschäftsergebnis

RÜCKLÄUFIGES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Die extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen wirkten sich auf das Ergebnis aus Kapitalanlagen aus. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen verringerten sich um 6,0 % auf 977,8 (Vj. 1 040,6) Mio €. Trotz erneut sehr hoher Veräußerungsgewinne, die zur Absicherung der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden dienten, ging das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG von 1 314,0 Mio € auf 1 216,9 Mio € zurück.

Da das gesunkene Zinsniveau 2014 zu einem signifikanten Anstieg der Bewertungsreserven führte, erhöhte sich der Total Return, also das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, auf 13,8 (Vj. – 0,8) %. Das Vorjahr war in der zweiten Jahreshälfte noch von moderat steigenden Kapitalmarktzinsen und damit sinkenden Reserven geprägt.

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ein versicherungstechnisches Ergebnis von 53,4 (Vj. 121,5) Mio € erwirtschaftet. Nach Abzug des Sonstigen Ergebnisses ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 3,1 (Vj. 72,1) Mio €.

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 1,5 Mio €. Die Ergebniszusammensetzung ist im Anhang erläutert.

STEUERN

Im Geschäftsjahr 2014 wurde der laufende Steueraufwand, einschließlich der ausländischen Ertragsteuern, durch Steuererträge für Vorjahre überkompensiert. Diese Steuererträge resultieren dabei insbesondere aus der nachträglichen steuerlichen Anerkennung von Abschreibungen für Vorjahre.

JAHRESÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG reduzierte sich im Geschäftsjahr 2014 von 45,0 Mio € auf 15,0 Mio €. Der Rohüberschuss sank von 313,4 Mio € um 25,8 % auf 232,6 Mio €. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 39,2 (Vj. 42,1) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2014 auf 193,4 (Vj. 271,3) Mio €. Zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 178,4 (Vj. 226,3) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer zugeführt. Die Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung belastete im Berichtszeitraum erneut die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Neben der Direktgutschrift und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung profitierten unsere Kunden auch von den rechnungsmäßigen Zinsen. Die rechnungsmäßigen Zinsen lagen im Geschäftsjahr bei 1,1 Mrd €¹. Insgesamt kommen unseren Kunden damit 98,9 % der Summe aus Rohüberschuss und rechnungsmäßigen Zinsen zugute.

ANGEMESSENE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich Garantieverzinsung) für 2015 liegt bei 3,00 %. Die Gesamtverzinsung beträgt damit 3,55 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen. Für die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden die aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen berücksichtigt. Derzeit ist gemäß §56a VAG ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus zahlten wir unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2014 hierzu insgesamt für auslaufende Verträge 31,8 (Vj. 66,8) Mio €. Ein vorhandener Sicherungsbedarf ist dabei berücksichtigt worden.

DIVIDENDE

Infolge des im August 2014 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Lebensversicherungsreformgesetzes greift bei der Württembergische Lebensversicherung AG bis auf

Weiteres eine Ausschüttungssperre. Im Zuge dessen wird für das Geschäftsjahr 2014 keine Dividende gezahlt und der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine Gewinnrücklage in Höhe von 15,0 Mio € zu bilden. Durch die Zuweisung zur Gewinnrücklage soll im Vorgriff auf Solvency II ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

ERTRAGSLAGE

Neuzugang

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 13,8 % von 95,3 Mio € auf 108,5 Mio €. Der Einmalbeitrag verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs von 10,7 % von 517,4 Mio € auf 572,6 Mio €. Dies bedeutet für das Neugeschäft, gemessen am Neubeitrag, ein Plus von 11,2 % von 612,7 Mio € auf 681,0 Mio €.

Das Neugeschäft, gemessen an der wertorientierten Nettobewertungssumme (WONS), erhöhte sich um 10,6 % von 2,4 Mrd €² auf 2,6 Mrd €.

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG stiegen 2014 von 2 058,5 Mio € auf 2 081,4 Mio €. Dies entspricht einem Plus von 1,1 %. Die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge erhöhten sich im Berichtszeitraum um 10,8 % auf 573,4 (Vj. 517,5) Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich zum Ende des Geschäftsjahres 2014 auf 1 508,0 (Vj. 1 541,0) Mio €, was einem Minus von 2,1 % entspricht.

Bestandsentwicklung, Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 1,7 % von 1 528,9 Mio € auf 1 503,0 Mio € zurück. Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Die Stornoquote, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, sank 2014 von 4,38 % auf 4,28 %. Sie lag damit weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb mit 2,4 % unter dem Vorjahresniveau von 2,5 %. Sie liegt ebenfalls deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

¹ Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts lagen die Angaben aus der internen Rechnungslegung erst vorläufig vor.

² Vorjahreswert wurde aufgrund geänderter Berechnungssystematik angepasst.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
 Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum um 1,9 % von 194,7 Mio € auf 198,4 Mio €. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts ergibt sich eine Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von 5,5 (Vj. 6,0) %. Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 3,8 % von 60,5 Mio € auf 58,3 Mio €. Sie führten zur Ermäßigung der Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von 2,9 % auf 2,8 %.

Leistungsauszahlungen

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2014 Leistungen in Höhe von 2 755,8 (Vj. 2 720,6) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe reduzierten sich um 4,6 % von 437,3 Mio € auf 417,3 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) lagen bei 2 338,5 (Vj. 2 283,3) Mio €. Dies entspricht einem Anstieg von 2,4 %.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich um 1,1 % auf 27 316,8 (Vj. 27 017,2) Mio €.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagen

Gegenüber dem Vorjahr stieg der gesamte Buchwert unserer Kapitalanlagen erneut leicht um 1,9 % von 26,0 auf 26,5 Mrd €. Einen erheblichen Beitrag hierzu leistete das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen, deren Veräußerungserlöse wieder angelegt wurden.

DEUTLICHE ZUNAHME DER INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND RENTENFONDS

Aufgrund von Tilgungen und Verkäufen, die getätigt wurden, um Gewinne zu realisieren, hat sich der deutliche Rückgang des Bestands an Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Scheinforderungen und Darlehen fortgesetzt. Ihr Buchwert sank von 11,0 auf 9,5 Mrd €. Trotzdem bildeten diese Titel mit einem Anteil von 35,7 (Vj. 42,2) % immer noch die größte Position des Kapitalanlagenbestands der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Reinvestition

dieser Tilgungen und Verkäufe erfolgte vor allem bei Inhaberschuldverschreibungen und Rentenfonds.

Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen wuchs daher im Direktbestand von 1,8 Mrd € auf 2,7 Mrd €. Die Bestandsquote der Württembergische Lebensversicherung AG erreichte 10,3 (Vj. 7,1) %.

Der Bestand an Rentenfonds stieg im vergangenen Geschäftsjahr von 7,3 Mrd € auf 8,1 Mrd €. Dessen Anteil an den gesamten Kapitalanlagen nahm auf 30,6 (Vj. 28,2) % zu. Dabei erfolgten im Rahmen der Rentenfonds die Investitionen in größerem Umfang in Unternehmensanleihen. Die Anteile unseres Fonds, der in Asset-Backed-Securities investiert, wurden unter Ausnutzung der günstigen Marktsituation zu großen Teilen zurückgegeben.

Angesichts der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten hat sich das Aktienexposure nur leicht erhöht. Unter Berücksichtigung der Marktwertäquivalente der abgeschlossenen Futures und Marktwerte der Optionspositionen sank die Aktienquote im Geschäftsjahr 2014 jedoch von 3,4 % auf 3,2 %, da aufgrund der deutlich rückläufigen Zinsen der Marktwert des Gesamtbestands aller Kapitalanlagen stärker anstieg.

ERNEUTER AUSBAU DER BETEILIGUNGEN

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wuchs – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – erneut um 6,5 % von 1,2 Mrd € auf 1,3 Mrd €. Dabei wurden vor allem die Private-Equity-Engagements ausgebaut. Allein ihr Buchwert nahm auf 347,1 (Vj. 288,0) Mio € zu. Der Buchwert der Beteiligungen im Bereich der Erneuerbaren Energien lag 2014 bei 170,8 Mio €. Daneben wurde erstmals eine Beteiligung, die im Infrastruktorsektor investiert, mit 14,2 Mio € dotiert.

IMMOBILIEN

Im Geschäftsjahr 2014 ist der Buchwert der von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt gehaltenen Immobilien besonders aufgrund von Neuanlagen im Marktsegment Wohnen um 5,5 % auf 1,3 (Vj. 1,2) Mrd € gestiegen. Akquisitionen von 111,1 Mio € standen Verkäufe von 26,0 Mio € gegenüber. Das realisierte Ergebnis aus Verkaufstransaktionen belief sich auf 8,1 Mio €.

Neben der planmäßigen Gebäude-Abschreibung im Jahr 2014 mit 23,8 Mio € wurden zwei weitere Immobilien mit 0,9 Mio € außerplanmäßig abgeschrieben.

Der Bestand an indirekten Immobilienanlagen (Immobilienfonds und -beteiligungen) ging im Geschäftsjahr 2014 auf einen Buchwert von 749,0 (Vj. 762,3) Mio € zurück. Innerhalb dieser Position wurde die Immobiliengesellschaft, die das im September 2014 eröffnete Einkaufszentrum Gerber in Stuttgart hält, mit 77,0 Mio € dotiert.

Unser Engagement im Inland und Ausland im Rahmen indirekter Immobilienanlagen haben wir erneut reduziert.

Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG verringerte sich trotz der Investitionen auf Marktwertbasis auf 7,4 (Vj. 8,0) %, da der Marktwert des Gesamtbestands aller Kapitalanlagen als Bezugsgröße wesentlich stärker anstieg.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Lebensversicherung AG wie auch in den Vorjahren zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 24,9 (Vj. 24,8) Mrd €. Davon entfallen 23,3 (Vj. 23,1) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,4 (Vj. 1,4) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, die im Berichtsjahr um 367,9 Mio € erhöht wurden. Dieser Aufwand liegt über dem Vorjahreswert von 318,0 Mio €. Die Zinszusatzreserve inklusive der Zinsverstärkung beträgt 893,8 Mio €. Durch diese Absicherung der zukünftigen Leistungen unserer Kunden haben sich die Zinsanforderungen erneut redu-

ziert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,86 (Vj. 3,05) %.

Zur Stärkung der regulatorischen Eigenmittel hat die Württembergische Lebensversicherung AG eine Nachranganleihe mit einem Volumen von insgesamt 250 Mio € emittiert. Durch diese Kapitalmaßnahme werden vor dem Hintergrund von Solvency II die Eigenmittel erheblich und nachhaltig aufgestockt und damit die Basis des Unternehmens weiter gestärkt.

Liquidität

Die Liquidität der Württembergische Lebensversicherung AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen sind im Risikobericht enthalten.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Starker Anstieg der Bewertungsreserven

Aufgrund der erneut deutlich gesunkenen Kapitalmarktzinsen haben sich die Bewertungsreserven mehr als verdoppelt. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, stiegen von 1,6 Mrd € auf 4,2 Mrd €.

Vor diesem Hintergrund gingen die stillen Lasten der nach § 341b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen auf 37,6 (Vj. 132,2) Mio € zurück. Sie bestehen unter anderem bei Fonds, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Unverändert sind bei Aktienanlagen keine stillen Lasten vorhanden.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhte sich das gesamte Reservepolster um 91,2 % auf 5 387,6 (Vj. 2 817,8) Mio €. Das entspricht 22,1 (Vj. 11,6) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 626,8 (Vj. 551,5) Mio € des Reservepolsters auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

Solvabilität

Die weiter erhöhte Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung tragen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit bei. Diese Maßnahmen belasteten jedoch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und wirkten sich somit negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Aufgrund unserer Kapitalmaßnahmen ist es uns dennoch gelungen, die Quote von 142,7 % auf 155,2 % zu erhöhen. Sie liegt damit weiterhin über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

GESAMTAUSSAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Württembergische Lebensversicherung AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2013 für 2014 zeigt eine positive Entwicklung. Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds haben wir uns in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet.

Die wertorientierte Nettobewertungssumme konnten wir insbesondere bei der fondsgebundenen Lebensversicherung und bei der Berufsunfähigkeitsversicherung gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Unsere Prognose haben wir jedoch nicht erreicht.

Den erwarteten Jahresüberschuss von 30 bis 40 Mio € haben wir nicht erzielt. Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG lag 2014 bei 15,0 Mio €. Mit dem reduzierten Jahresüberschuss kommen wir den Anforderungen an den Sicherungsbedarf aus dem Lebensversicherungsreformgesetz nach. Wir haben uns dazu entschieden, für 2014 die Eigenkapitalbildung zu Gunsten der Stärkung der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu reduzieren.

Aufgrund der überplanmäßigen gebuchten Bruttobeiträge sowie den absolut gesunkenen Kosten konnten wir entgegen unserer Prognose unsere Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog auf 2,8 % verbessern. Die Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog hat sich gemäß unseren Erwartungen erholt.

Die Solvabilitätsquote der Württembergische Lebensversicherung AG (nach Solvency I) konnten wir im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß steigern. Das Eigenkapital haben wir vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II weiter gestärkt.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Der Konzern WürttLeben verfolgt als Teil der W&W-Gruppe das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes des Konzerns WürttLeben und seiner Tochtergesellschaften. Das Chancenmanagement ist dabei im Geschäftsstrategieprozess der Württembergische Lebensversicherung AG und des konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozesses der Wüstenrot & Württembergische AG eingebunden.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Konzern WürttLeben im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, der Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Zuge des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und unserer strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen konkretisieren wir in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich den Zielvereinbarungen mit dem Management, das die Aktivitäten der Chancenrealisierung zur Umsetzung bringt. Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf der Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen zum Risikoprofil des Konzerns WürttLeben verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Die von uns im Rahmen des Strategieprozesses als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2015 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, welche im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSEXTERNER FAKTOREN

Infolge des tiefgreifenden Wandels der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltender Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister die „neue Realität“ dar. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“.

Chancen durch geänderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte zukünftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen, bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktgestaltung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteile bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch dem Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich der Konzern WürttLeben mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strate-

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

gisch ein. Hinzu kommt, dass das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen an den Kapitalmärkten in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Die Württembergische stellt die Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein kontinuierliches Kundenfeedback zu erhalten, verfolgen wir eine Vielzahl an Marktforschungsaktivitäten. So messen wir über den sogenannten Net Promoter Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden erfasst, die Zufriedenheit mit den Produkten und dem Service der Württembergischen, um uns kontinuierlich der Marktsituation anzupassen und dem Wettbewerb zu stellen. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Sicherheit Rechnung getragen werden und so Marktchancen realisiert werden.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können.

Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden im Rahmen digitaler Lebensstile eröffnet uns neue Möglichkeiten im Rahmen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen.

Chancen durch die demografische Entwicklung

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Autonomie ist das Leitmotiv der Generation der 65- bis 85-Jährigen. Dieses selbstbestimmte, unabhängige Leben wird auf Dauer nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Unabhängigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die angestrebte Autonomie beginnt daher mit finanzieller Unabhängigkeit. Ohne zusätzliche betriebliche und private Altersvorsorge wird es nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Für den Konzern WürtttLeben bieten sich vor diesem Hintergrund große Marktpotenziale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz. Trotz der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt sichert über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über Rendite. Gleichzeitig arbeiten unsere Konzernunternehmen an neuen Produkten mit alternativen Garantien oder zusätzlicher Flexibilität und stellen sich so frühzeitig auf sich potenziell verändernde Kundenbedarfe ein.

Chancen durch das Kapitalmanagement

Das Kapitalmarktumfeld birgt derzeit enorme Herausforderungen für das anhaltende Niedrigzinsumfeld, andererseits ergeben sich hieraus Chancen in der Kapitalanlage. Als traditionell großer Investor verfügen wir sowohl über langjährige Kapitalmarktexpertise als auch über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer an die Marktgegebenheiten und im Minimum jährlich überprüften strategischen Asset-Allocation. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

Chancen durch die Regulatorik

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen

Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit für unser Kundenmanagement darstellen.

Chancen durch den technologischen Fortschritt

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0 stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse. Wir wollen mit unserem Strategieprogramm „W&W@2020“ systematisch diese Chancen durch die Digitalisierung nutzen. Aktuelle Markterwartungen entsprechend kann eine Digitalisierung zu einer deutlichen Steigerung der Effizienz bei Produkten, Prozessen und Service beitragen. Hierzu gehört die Notwendigkeit, veraltete Systeme abzulösen und darüber hinaus innovative Wege der Digitalisierung zu beschreiten. Dieser Schritt eröffnet die Chance der Prozessoptimierung und damit der Kosteneinsparung genauso wie eine grundlegende Überarbeitung der Kundenschnittstelle. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb wie für die operative Abwicklung begründet.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSINTERNER FAKTOREN

Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, indem wir unsere Ertragskraft nachhaltig stärken und Kostennachteile im Wettbewerbsvergleich abbauen, verfolgen wir unser bislang zielstrebig umgesetztes Stärkungsprogramm „W&W 2015“ weiter und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ auf den Prüfstand. Hierbei zielen wir u. a. darauf, die Kostenstrukturen den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Es geht nicht primär um zusätzliche kurzfristige Einsparungen, sondern um eine strukturelle Veränderung und eine Flexibilisierung der Kostenverhältnisse, gerade auch wegen der geringeren Planbarkeit des Geschäfts.

Chancen durch unsere Marktbearbeitung

Über unsere starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40

Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorge-Bedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen sowie die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleihen dem Konzern WürttLeben Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit ihren Tochterunternehmen bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente.

Chancen durch unsere Mitarbeiter

Der W&W-Gruppe und somit auch dem Konzern WürttLeben bieten sich Chancen, als solider und attraktiver Arbeitgeber hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen beziehungsweise trotz wirtschaftlich turbulenter Zeiten zu halten. Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit einer langjährigen Tradition. Hinzu kommt, dass in einer veränderten Arbeitswelt motivierende Arbeitsumgebungen attraktiv auf das knapper werdende Fachkräfteangebot wirken – W&W als Finanzkonglomerat bietet vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden, insbesondere die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen sind dem Kapitel „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ dieses Lageberichts zu entnehmen.

Grundlagen des Konzerns
 Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM KONZERN WÜRTTLIBEN

- Der Konzern WürttLeben ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetzes bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für den Konzern WürttLeben zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung (alle inländischen Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes im Konzern WürttLeben beschrieben. Dabei umfasst die Risikobericht-erstattung des Konzerns WürttLeben übergreifende Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG. Die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken des Einzelunternehmens Württembergische Lebensversicherung AG werden im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG“ erläutert. Für weitergehende Informationen zu den wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG verweisen wir zusätzlich auf deren Lageberichterstattung. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind im Konzernanhang dem Kapitel „Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ zu entnehmen.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für den Konzern WürttLeben dar. Chancen des Konzerns WürttLeben

und der Württembergische Lebensversicherung AG werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und erfasst, kommuniziert, analysiert und bewertet Risiken. Zudem überwacht es die Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die im Geschäftsbericht 2013 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen im Jahr 2014 sind dem Abschnitt „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

Aufgaben und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Aufgabe des Risikomanagements ist es zudem, die Reputation der WürttLeben, die Teil der W&W-Gruppe als „Die

Vorsorge-Spezialisten“ ist, zu schützen. Dies stellt für die W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden einen wesentlichen Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg dar.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder künftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Der Konzern WürttLeben ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche dem IFRS-Konsolidierungskreis zugehörigen Unternehmen. Die folgenden Gesellschaften bilden den Kern des Risikokonsolidierungskreises und werden unmittelbar in das Risikomanagementsystem des Konzerns WürttLeben einbezogen:

- Württembergische Lebensversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG

Die Berücksichtigung weiterer, nicht dem Kern des dargestellten Risikokonsolidierungskreises zugehöriger Gesellschaften in das Risikomanagementsystem des Konzerns WürttLeben wird unmittelbar sichergestellt durch das Risikocontrolling des jeweiligen Mutterunternehmens. Die Einbeziehung erfolgt aufgrund des Beitrags zum Gesamtrisiko des Konzerns WürttLeben gemäß Wesentlichkeitsprinzip der Mindestanforderungen für das Risikomanagement.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisiko mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

Der **Aufsichtsrat** und der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG informieren sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium des Geschäftsfelds Versicherung zur Koordination des Risikomanagements des Konzerns WürttLeben unterstützt die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vor-

stand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

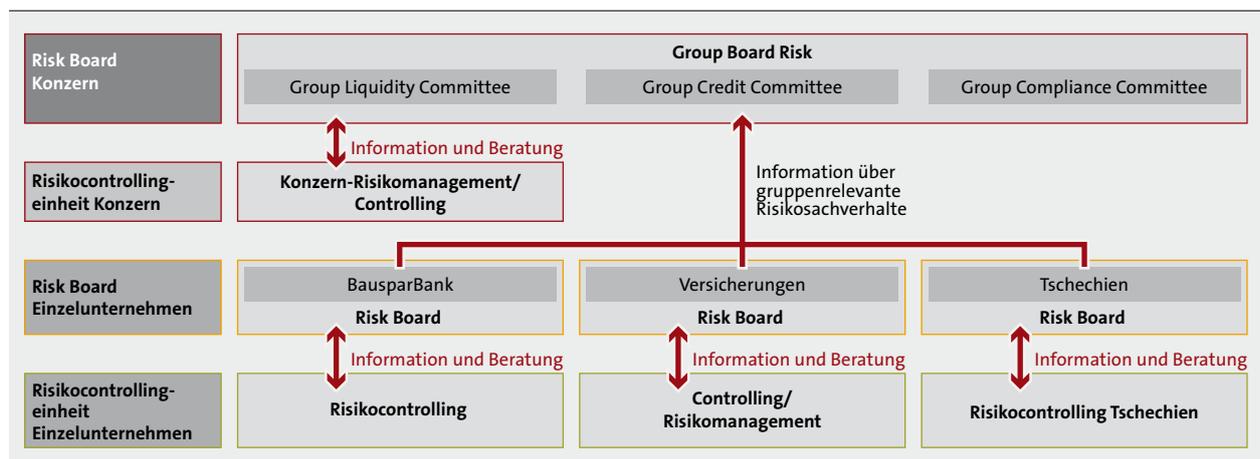
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik zeigt die Risk Board Struktur im Überblick.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerweitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

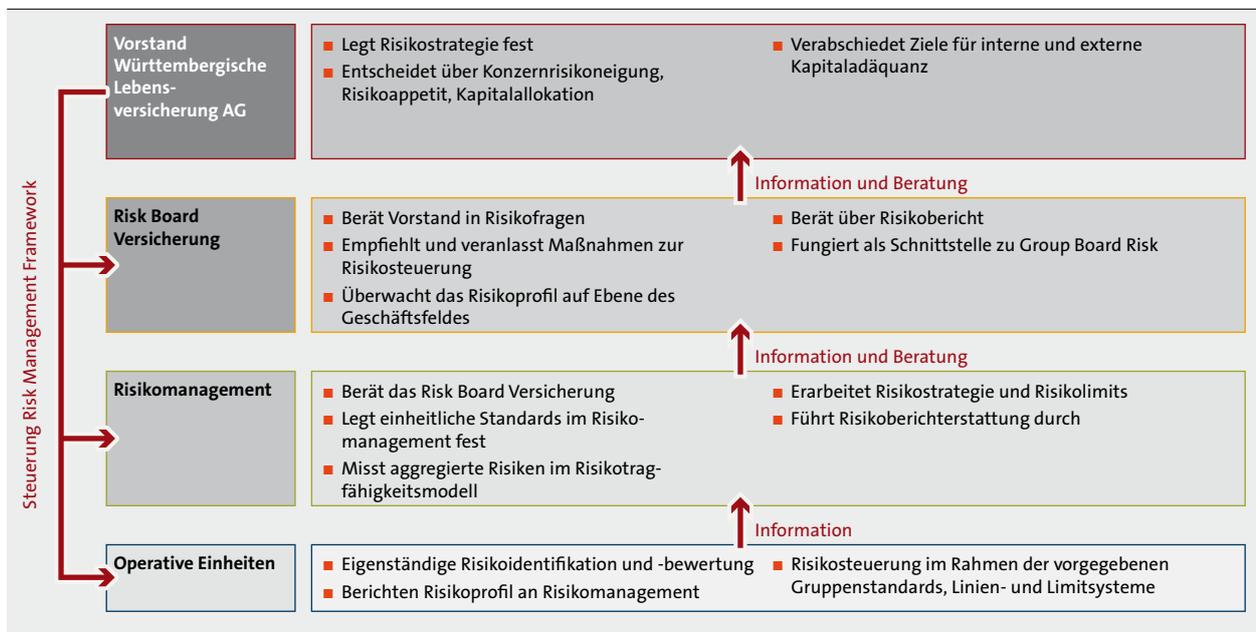
Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

RISIKOGREMIEN

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen künftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich solche zukünftigen Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Diese Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

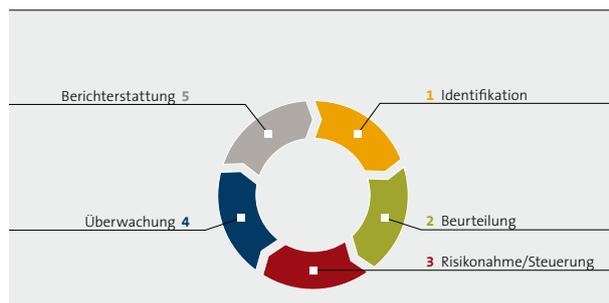
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung ange-

messen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch unmittelbar. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

KAPITALMANAGEMENT IM KONZERN WÜRTTLEBEN

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken

schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der **aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz** wird das Verhältnis von Eigenmitteln (regulatorisch anerkannte Solvabilitätsmittel) zur Solvabilitätsspanne (regulatorisch vorgegebener Risikokapitalbedarf) betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der **ökonomischen Kapitaladäquanz** wird – basierend auf einem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

Zielsetzung

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab:

- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen und
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die regulatorische Kapitalausstattung. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Eigenkapital- und Solvenz-kennziffern der Unternehmen des Konzerns WürttLeben.

AUF SICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
in Mio €						
Württembergische Lebensversicherung AG	1 744,5	1 576,3	1 124,4	1 104,5	155,2	142,7
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	61,0	56,8	29,9	26,0	204,0	218,7
Karlsruher Lebensversicherung AG	59,2	61,3	33,1	31,7	178,8	193,8

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

Im Berichtsjahr 2014 haben – ebenso wie im Vorjahr – alle Unternehmen des Konzerns WürtttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Einzelunternehmen des Konzerns WürtttLeben werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren und um weiterhin eine hohe Stabilität zu sichern. Die Solvabilitätsquoten sollen 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency-II-Anforderungen gut positioniert zu sein. Im Berichtsjahr 2014 wurden die Zinszusatzreserve für den Neubestand und als Pendant die Zinsverstärkung im Altbestand erhöht – bereits im Vorjahr wurde im Renten-Altbestand eine Reservestärkung durchgeführt. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die Solvabilitätsquote aus. Ohne vorgezogene Reservestärkungen läge die Quote der Württembergische Lebensversicherung AG etwa bei 169 %.

Interne Berechnungen, die auf Basis der Planungen für 2015 und 2016 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für den Konzern WürtttLeben zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 quantifizieren wir die Auswirkung der aktuellen Regulierungsvorschläge.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen dieses Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der

Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht.

Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2014 belief sich der Risikokapitalbedarf des Konzern WürtttLeben nach Diversifikation auf 734,1 (Vj. 650,3) Mio €.

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die im Konzern WürtttLeben neben der Württembergische Lebensversicherung AG stehenden Unternehmen nicht gesondert modelliert. Vielmehr werden ihre Risiken im Rahmen der Modellierung des Marktpreisrisikos (Risikoart Beteiligungsrisiko) berücksichtigt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Karlsruher Lebensversicherung AG sowie die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk (VaR) gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (beispielsweise eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II wird in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum ab, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell wird laufend weiterentwickelt, um die Risikomessung weiter zu verbessern. Aufgrund der Verwendung aktueller Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen reagiert es sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

Der Konzern WürtttLeben verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung seiner Verpflichtungen. Vorausschauend wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet

und umgesetzt, die zu einer Verbesserung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Aktiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2014 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig wurden im Neubestand die Zinszusatzreserven sowie im Altbestand eine Zinsverstärkung aufgebaut (siehe Abschnitt „Marktpreisrisiko“).

Mit seiner auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich der Konzern WürttLeben bestmöglich gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements sieht sich der Konzern WürttLeben – wie die gesamte Branche und der Finanzsektor – bedingt durch den starken Zinsrückgang mit einer verschärften Risikolage konfrontiert.

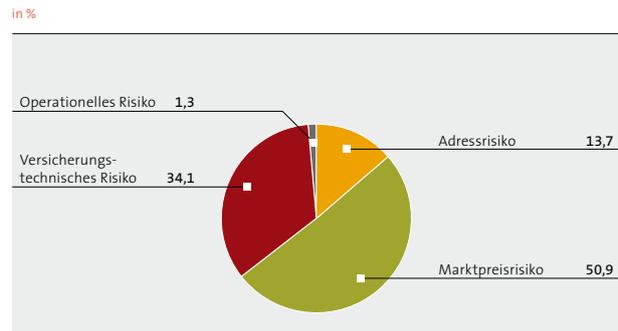
RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Das nach unseren Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“) ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt:

RISIKOPROFIL WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG



Marktpreisrisiken stellen aufgrund des Volumens unserer Kapitalanlagebestände mit 50,9 (Vj. 54,9) % den beherrschenden Risikobereich dar. Adressrisiken beanspruchen 13,7 (Vj. 15,9) % des internen Risikokapitals. Auf versicherungstechnische Risiken entfallen 34,1 (Vj. 27,8) %, auf operationelle Risiken 1,3 (Vj. 1,4) %. Strategische Risiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und falls für die Gesamtbeurteilung relevant einzelne Risikoarten beschrieben.

RISIKOLANDSCHAFT DES KONZERNS WÜRTTLEBEN

Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil					
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Versicherungstechnische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Liquiditätsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zinsänderungs-/ Zinsgarantierisiko ■ Aktienrisiko ■ Beteiligungsrisiko ■ Immobilienpreisrisiko ■ Fremdwährungsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Adressausfallrisiko Finanzanlagen ■ Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft ■ Forderungsausfallrisiko Rückversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Biometrisches Risiko ■ Kostenrisiko ■ Kalkulationsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Prozessrisiko ■ Rechtsrisiko ■ Systemrisiko ■ Personalrisiko ■ Projektrisiko ■ Externe Ereignisse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftsrisiko ■ Kosten- und Ertragsrisiko ■ Reputationsrisiko ■ Politisches/Gesellschaftliches Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zahlungsunfähigkeitsrisiko ■ Marktliquiditätsrisiko

- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

Marktpreisrisiken

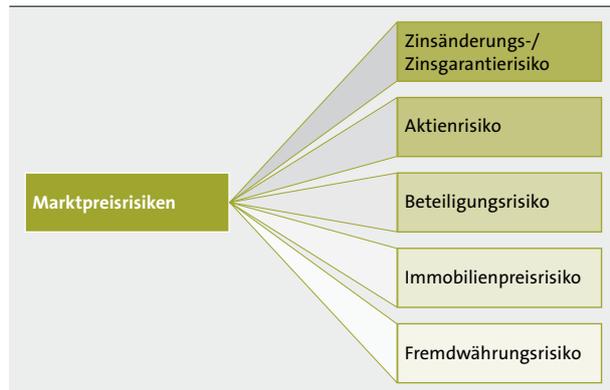
- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios im Jahr 2014.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

ZINSENTWICKLUNG 2014

Zinssatz in %



Zinsentwicklung. An den Rentenmärkten setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Der 30-jährige Swapsatz sank gegenüber dem Jahresresultimo von 2013 um 1,3 % auf ein Niveau von 1,5 % (siehe Grafik). Wichtigste Ursachen dieses Zinsrückgangs waren zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU), die Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums schürten. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Hinzu kam die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Aufgrund dieser Einflussfaktoren fielen auch die Renditen bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten. Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes gab bis Ende 2014 um 0,4 % auf 0,2 % nach.

Aktienentwicklung. Nach den deutlichen Kursgewinnen der letzten beiden Jahre an den Aktienmärkten konnten diese im abgelaufenen Geschäftsjahr nur noch moderate Steigerungsraten verzeichnen. Der deutsche Aktienmarktindex DAX legte zum Jahresende lediglich um 2,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Der Index europäischer Unternehmen Euro STOXX 50 wuchs ebenfalls nur um 1,2 %. Die expansive Geldpolitik der führenden Notenbanken sorgte zwar erneut für zusätzliche Liquidität in den Märkten und erhöhte somit den Anlagebedarf der Investoren, jedoch wurden die europäischen Aktienmärkte insgesamt von einer schwachen Wachstumsdynamik belastet.

RISIKOLAGE

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinssensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertänderungen, die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Ma-

nagement vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern. Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängerung in den Rentenanlagen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve für Neubestand bzw. Zinsverstärkung für Altbestand und Reserven für Renten-Altbestand,
- Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Überschussbeteiligung,

- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieformen).

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2014 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTungsverPFLICHTUNGEN	SALDO
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 403,2	- 1 724,4	+ 321,2
Anstieg um 100 Basispunkte	- 2 685,2	- 3 275,1	+ 590,0
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 3 325,9	+ 4 083,7	- 847,9
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 540,1	+ 1 925,2	- 385,1

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2014 auf 3,15 (Vj. 3,41) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,95 (Vj. 3,22) % und die Karlsruher Lebensversicherung AG 3,00 (Vj. 3,22) % beträgt. Für die ARA Pensionskasse AG wurde 2014 erstmals eine Zinsverstärkung, basierend auf einem Bewertungszins in Höhe von 3,11 %, ermittelt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 382,4 (Vj. 322,0) Mio €. Für 2015 gehen wir von einem weiteren Rückgang

der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttLeben in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherheitsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2014 beibehalten.

Grundlagen des Konzerns
 Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2014 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 141,2
Anstieg um 10 %	+ 70,7
Rückgang um 10 %	- 75,5
Rückgang um 20 %	- 142,4

Beteiligungsrisiko. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen und Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Immobilienpreisrisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Flexibilität. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer überwiegenden Investmenttätigkeit in erstklassigen Lagen als grundsätzlich gering ein.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Britische Pfund und Dänische Kronen. Daneben sind wir mit einem kleineren Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir bis jetzt schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euroraums. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen ab-

gesichert. Zur Generierung zusätzlicher Ertragschancen haben wir ein aktives Währungsmanagement aufgebaut. Im Rahmen dessen diversifizieren wir unsere Kapitalanlagen verstärkt in Währungen außerhalb des Euroraums.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren.

Organisation. Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand sowie bei der Württembergische Lebensversicherung AG durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die Abteilungen Immobilien, Hypotheken der Württembergische Lebensversicherung AG und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken, die sich aus Zinsänderungen sowohl hinsichtlich der Aktiv- als auch der Passivseite ergeben, werden bei uns im Rahmen des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells quantifiziert. Als in das Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Aktiv- und Passivpositionen ökonomisch. Das heißt, wir

berücksichtigen künftige Zahlungsströme der Assets und Liabilities und bewerten sie auf Basis erzeugter Kapitalmarktszenarien. Im Einzelnen werden 10 000 Kapitalmarktszenarien bewertet, woraus sich der Value at Risk (Konfidenzniveau 99,5 %, Risikohorizont 1 Jahr) berechnen lässt. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Weitere Modellannahmen sowie Verfahrensprämissen sind im Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“ erläutert.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürtttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für Marktpreisrisiken erforderlichen Risikokapitals.

Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Marktpreisrisiken insgesamt einen Anteil von 50,9 (Vj. 54,9) % bei. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und Garantien auf der Passivseite vorhanden sind. Die Marktpreisrisiken standen 2014 im Einklang mit der Risikostrategie.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Darüber hinaus setzen wir in den Unternehmen des Konzerns WürtttLeben bilanzorientierte Risikotragfähigkeitsmodelle ein. Mit diesen Modellen wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns WürtttLeben werden nach IFRS-Rechnungslegung in den Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt und erläutert.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs-

und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2014 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Konzern WürtttLeben begrenzt die Zinsrisiken mit geeigneten Sicherungsinstrumenten (z. B. Swaps). Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Weitere Einzelheiten finden sich in den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, das unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Rentenportfolio: Schwerpunkt mit hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Finanzkrise erfordert ein stringentes Risikomanagement.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf sehr gutem Niveau.

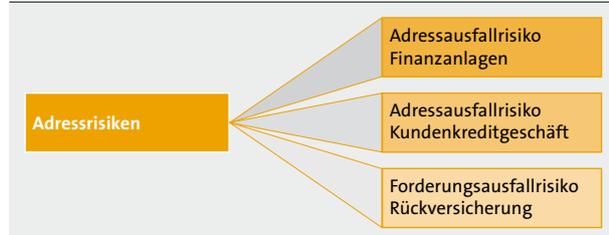
RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

ADRESSRISIKO

Systematisierung

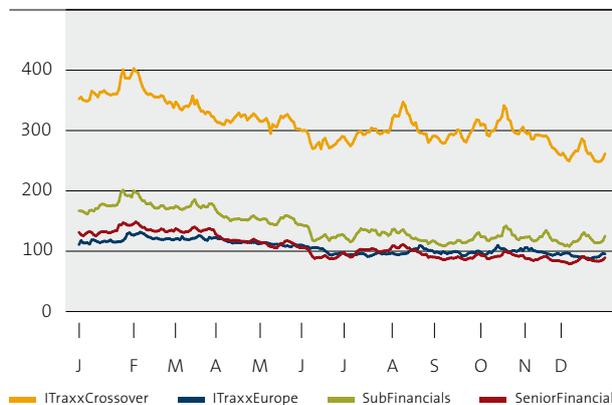


Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Zudem können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft folgen.

MARKTUMFELD

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN

Basispunkte



Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten 2014 dazu, dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswich. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten engten sich erneut deutlich ein.

Auf dem europäischen Rentenmarkt wiesen die Anleihemärkte im vergangenen Jahr im Zuge teils verbesserter Konjunkturdaten aus einigen Peripherieländern sowie der weitergeführten expansiven Geldpolitik durch die Europä-

ische Zentralbank (EZB) zum Teil deutliche Kursgewinne auf. So sanken die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in Italien zwischenzeitlich von 4,1 % zu Jahresbeginn auf 1,9 %, in Spanien sogar vom selben Niveau kommend auf 1,6 %. Vor dem Hintergrund des allgemein erwarteten Ankaufprogramms von EWU-Staatsanleihen durch die EZB wird mit einer weiteren Einengung der Renditen am europäischen Anleihemarkt gerechnet. Die Ausnahme hierfür bildet erneut Griechenland, dessen Anleiherenditen im Zehnjahressegment zum Jahresende wieder an die 8 % heranreichten.

RISIKOLAGE

Adressausfallrisiko Finanzanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Positionierung mit 96,9 (Vj. 96,5) % der Anlagen im Investmentgradbereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE		ANTEIL	
	2014	2013	2014	2013
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Aaa	10 095,4	10 576,7	44,4	51,0
Aa1	2 339,0	2 589,3	10,3	12,5
Aa2	2 661,5	1 346,9	11,7	6,5
Aa3	502,4	751,7	2,2	3,6
A1	778,1	788,6	3,4	3,8
A2	661,6	537,4	2,9	2,6
A3	1 463,4	878,2	6,4	4,2
Baa1	710,0	665,5	3,1	3,2
Baa2	2 090,2	1 018,8	9,2	4,9
Baa3	710,7	870,3	3,1	4,2
Non Investment-grade/Non Rated	707,4	718,6	3,1	3,5
GESAMT	22 719,7	20 742,0	100,0	100,0

In den Erläuterungen zur Konzernbilanz sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Ratingklassen und Fälligkeitsstrukturen, den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend, dargestellt.

Das Renten-Exposure des Konzerns WürttLeben weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapi-

talanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE		ANTEIL	
	2014	2013	2014	2013
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Öffentlich	7 674,0	6 356,3	33,8	30,6
Pfandbrief	6 160,4	6 866,7	27,1	33,1
Mit Gewährträgerhaftung	227,4	367,3	1,0	1,8
Einlagensicherung oder Staatshaftung	4 066,8	3 568,6	17,9	17,2
Ungedeckt	4 591,0	3 583,1	20,2	17,3
GESAMT	22 719,7	20 742,0	100,0	100,0

Länderrisiko. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2014 nach Marktwerten im Konzern WürttLeben auf 953,3 (Vj. 243,8) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 484,3 (Vj. 101,0) Mio € und auf Italien 350,9 (Vj. 130,0) Mio €. In Griechenland hält der Konzern WürttLeben weiterhin keine Investitionen. Gegenüber dem Jahresende 2013 wurde das Exposure in diesen Ländern damit nach Marktwerten um 709,5 Mio € erhöht. Angesichts gegenüber dem Vorjahreszeitraum nochmals deutlich gesunkener Zinsen sowie gleichzeitig größtenteils verbesserter Konjunkturdaten der Peripheriestaaten sowie der aktuellen Politik der Europäischen Zentralbank wurde das Länderexposure des Konzerns WürttLeben insbesondere in spanischen und italienischen Rententiteln im Berichtszeitraum ausgebaut. Damit sollen in einem klar limitierten Rahmen in entsprechenden Marktsituationen bessere Renditechancen genutzt werden. Das Exposure umfasst sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entspricht weniger als 3 % unseres Anlageportfolios. Das Exposure der Staatsanleihen in EWU-Peripheriestaaten unterliegt einer fortlaufenden Beobachtung.

Emerging Markets. Der Konzern WürttLeben ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die insbesondere währungsbedingt war, führte zu Impairments auf diese Fondszertifikate in Höhe von 12,1 Mio €.

Nachrang-Exposure. Die nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) des Konzerns WürttLeben erhöhten sich im Jahresverlauf auf Buchwertbasis um 321,8 Mio € auf 1 024,5 (Vj. 702,7) Mio € und machen einen Anteil von 3,3 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Nachdem sich jedoch die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt hat, konnte das Engagement unter Renditegesichtspunkten in einem klar definierten Rahmen ausgeweitet werden.

EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE		ANTEIL	
	2014	2013	2014	2013
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Nachrangsanleihen	195,3	275,0	19,1	39,2
Genussscheine	499,1	192,7	48,7	27,4
Stille Beteiligungen	330,1	234,9	32,2	33,4
GESAMT	1 024,5	702,7	100,0	100,0

Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

Forderungsausfallrisiko Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertrags-

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

partner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns WürttLeben sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Für die in unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Unternehmen des Konzerns WürttLeben werden die gehaltenen Rentenpapiere mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten, Credit Spreads wie auch Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten und Deltaspreadszenarien berechnet. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für Adressrisiken erforderlichen Risikokapitals.

Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Adressrisiken insgesamt einen Anteil von 13,7 (Vj. 15,9) % bei. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen bei der Württembergische Lebensversicherung AG den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Die Adressrisiken standen im Einklang mit der Risikostrategie.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der Konzern WürttLeben der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Verfahren zur Plausibilisierung externer Ratings befinden sich in Anwendung und werden derzeit ausgebaut. Die Ergebnisse eigener Bonitätsanalysen werden im Group Credit Committee transparent gemacht. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressausfallrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Hinzu kommt die Beurteilung der Bonitätsrisiken der Schuldner aus dem Bereich der Finanzinstitute. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe überwacht.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses des Konzerns WürttLeben. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikokontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen werden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden gegebenenfalls ergänzend ge-

nutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten heringenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement (ISDA = International Swaps and Derivatives Association) oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Methodik zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2014 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts im Kapitel „Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen“ sowie in den Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken

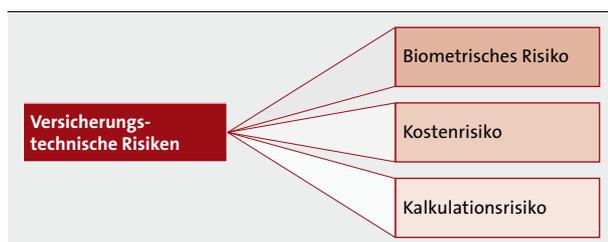
- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

RISIKODEFINITION

In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsgarantierisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik „Marktpreisrisiken“ beschrieben. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen der versicherungstechnischen Risiken in den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der tatsächlich eintretenden von der erwarteten biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Ein weiteres Risiko kann in einer Veränderung des Stornoverhaltens der Kunden liegen. In unserem Risikomodell messen wir die Auswirkungen auf Basis der unter Solvency II vorgesehenen Stress-Szenarien. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Eine solche Erhöhung könnte sich beispielsweise bei stark ansteigendem Zins ergeben. Da wir derzeit nicht von einem starken Zinsanstieg ausgehen und die Stornoquoten in der Vergangenheit keine starken Schwankungen aufweisen, stufen wir dieses Risiko derzeit als nicht hoch ein.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Fokus Inlandsgeschäft. Der Konzern WürttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare, zufallsabhängige Risiken werden durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement des Konzerns WürttLeben ist eng mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling verzahnt und durch unternehmensüber-

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

greifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des versicherungstechnischen Risikos auf Basis der unter Solvency II vorgesehenen Stress-Szenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stress-Szenarios auf die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel betrachtet.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürtttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 34,1 (Vj. 27,8) % bei. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2014 im Einklang mit der Risikostrategie.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützt sich der Konzern WürtttLeben zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden

die Rückstellungen durch zusätzliche Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet der Konzern WürtttLeben rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zur Konzernbilanz genannt.

Operationelle Risiken

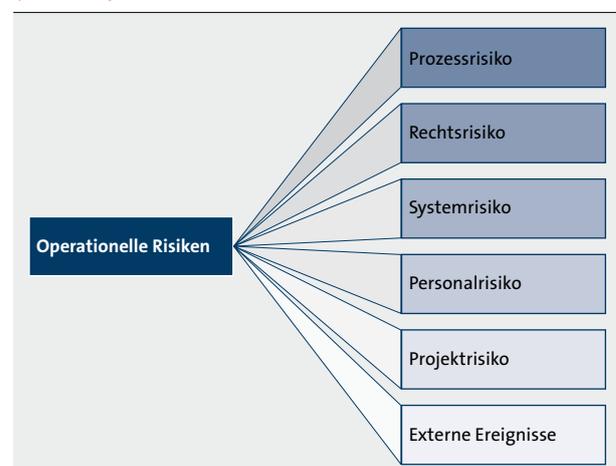
- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert das Bundesdatenschutzgesetz zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau im Konzern WürtttLeben weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Die Vorstände der Unternehmen im Konzern WürtttLeben legen die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Die Abteilung Kundendatenschutz und Betriebssicherheit der W&W-Gruppe sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Managementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards. In Zusammenarbeit mit den zentralen und dezentralen Risikocontrollingeinheiten wird in den Folgejahren das Rahmenwerk für operationelle Risiken der Informationssicherheit weiterentwickelt.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des operationellen Risikos auf Basis der unter Solvency II jeweils aktuell vorgesehenen Stress-Szenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stress-Szenarios auf die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel betrachtet.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentli-

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

che Risiken des Konzerns WürttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Zum Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die operationellen Risiken insgesamt einen Anteil von 1,3 (Vj. 1,4) % bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2014 im Einklang mit der Risikostrategie.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, werden in einer Softwareanwendung („Risk Assessment Plus“) systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. In der W&W-Gruppe sind Schadenfalldatenbanken im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Der gruppenweite Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur (Softwareanwendung „Risk Assessment Plus“).

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung „Risk and Compliance Manager“ unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg des Konzerns WürttLeben hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnah-

men unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die Fluktuation innerhalb der W&W-Gruppe.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenweit in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

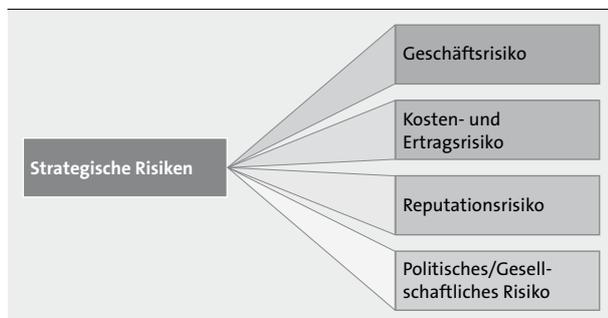
- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Risikoinventur wird quartalsweise die Gesamtheit aller strategischen Risiken analysiert.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen sowohl an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Der Konzern WürttLeben bereitet sich in mehreren Projekten auf die geplanten Erweiterungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtli-

chen Anforderungen für Versicherungen vor. Der Konzern WürttLeben hat begonnen, die von der Aufsicht geforderten Maßnahmen bereits in der Vorbereitungsphase zu erfüllen. Ein Schwerpunkt dabei liegt auf der erfolgten Umsetzung des „Forward Looking Assessment of Own Risks“ (FLAOR) und der vorbereitenden Maßnahmen auf den entsprechend ab 2016 geltenden Regelprozess des „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA). Weitere regulatorische Risiken entstehen aus der Umsetzung der Regularien des „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA). Durch das bilaterale Abkommen zwischen den USA und Deutschland sowie durch das 2014 in Kraft getretene deutsche Umsetzungsgesetz erstrecken sich die FATCA-Regularien unmittelbar auf Banken, Bausparkassen und Lebensversicherer. Den Instituten werden darin erhebliche Identifikations- und Meldepflichten auferlegt.

Kosten- und Ertragsrisiko. Neben den Kostenrisiken aufgrund der oben genannten erforderlichen regulatorischen Investitionen bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist der Konzern WürttLeben gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als „Die Vorsorge-Spezialisten“ sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild des Konzerns WürttLeben in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Fokus Kerngeschäft. Der Konzern WürttLeben konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbedüngengeschäft und möchte durch eine umfassende und ziel-

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

gruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende (Eigen-)Kapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen hat sich der Konzern WürttLeben als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig eingestellt. Mit dem Strategiekurs „W&W@2020“ setzen wir den nächsten Strategieschritt um. Die Ziele des Programms unterliegen aufgrund interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Internes ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des Konzerns WürttLeben zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Liquiditätsrisiken

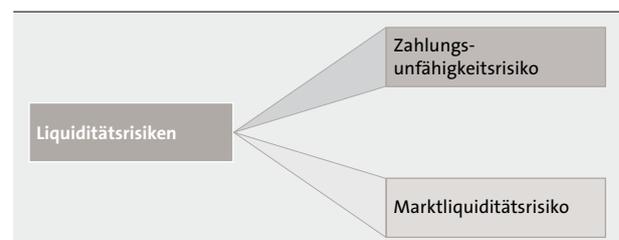
- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

Die EZB hat ihre sehr lockere Geldpolitik im abgelaufenen Geschäftsjahr weitergeführt und den Hauptrefinanzierungssatz von einem bereits extrem niedrigen Niveau von

0,25 % zu Jahresbeginn in zwei Schritten auf aktuell 0,05 % gesenkt (Einlagensatz – 0,20 %, Spitzenrefinanzierungssatz 0,30 %). Darüber hinaus hat die EZB zum Halbjahr erstmals negative Zinsen eingeführt. Der Einlagensatz sank im Juni auf – 0,10 % und wurde im September auf – 0,20 % weiter ausgeweitet. Nicht nur der Interbankenmarkt, sondern auch institutionelle Anleger, Länder, Kommunen und Gebietskörperschaften reagierten auf die Einführung der Negativverzinsung, indem sie ihre Liquiditätspolster deutlich verringerten. Auch vor dem Hintergrund einer absehbaren Forcierung der ultralockeren Geldpolitik durch die EZB wird insgesamt erwartet, dass die (Geldmarkt-)Zinsen sowie der Euro auf absehbare Zeit weiter unter Druck bleiben.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns WürttLeben.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben erkennen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operati-

ve Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßige Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzuflüsse und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf die Existenz geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt der Konzern WürttLeben über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, das mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das übergeordnete Unternehmen im Konzern WürttLeben. Als solches ist die Württembergische Lebensversicherung AG dafür verantwortlich, innerhalb des Konzerns WürttLeben Standards im Risikomanagement für die Geschäftseinheit Lebensversicherung zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Entsprechend ist das Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der Württembergische Lebensversicherung AG eng mit dem Überwachungssystem des Konzerns WürttLeben verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet (siehe Erläuterungen Abschnitt „Risikomanagementsystem im Konzern WürttLeben“). Die folgenden Darstellungen gehen auf die Spezifika der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ein.

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche der Württembergische Lebensversicherung AG weicht aufgrund der Modellierung der Tochtergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG im Rahmen des Beteiligungsrisikos nicht von der Darstellung des Konzerns WürttLeben ab. Weitere Erläuterungen sind dem Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“ zu entnehmen.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und, falls für die Gesamtbeurteilung relevant, die einzelnen Risikoarten der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben. Risiken, die mit der Darstellung der wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben Redundanzen aufweisen, werden in den folgenden Abschnitten nicht wiederholt.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil					
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Versicherungstechnische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Liquiditätsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zinsänderungs-/ Zinsgarantierisiko ■ Aktienrisiko ■ Beteiligungsrisiko ■ Immobilienpreisrisiko ■ Fremdwährungsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Adressausfallrisiko Finanzanlagen ■ Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft ■ Forderungsausfallrisiko Rückversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Biometrisches Risiko ■ Kostenrisiko ■ Kalkulationsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Prozessrisiko ■ Rechtsrisiko ■ Systemrisiko ■ Personalrisiko ■ Projektrisiko ■ Externe Ereignisse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftsrisiko ■ Kosten- und Ertragsrisiko ■ Reputationsrisiko ■ Politisches/Gesellschaftliches Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zahlungsunfähigkeitsrisiko ■ Marktliquiditätsrisiko

Marktpreisrisiken

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinssensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken in der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2014 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTungsverPFLICHTUNGEN	SALDO
in Mio €			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 338,1	- 1 565,2	+ 227,1
Anstieg um 100 Basispunkte	- 2 560,9	- 2 979,2	+ 418,2
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 3 083,8	+ 3 679,0	- 595,2
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 468,2	+ 1 739,1	- 270,9

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2014 auf 3,15 (Vj. 3,41) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,95 (Vj. 3,22) % beträgt. In der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 367,9 (Vj. 318,0) Mio €. Für 2015 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand durch Reserveverstärkungen erhöht. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva dargestellt.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherheitsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2014 beibehalten.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2014 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 138,9
Anstieg um 10 %	+ 69,6
Rückgang um 10 %	- 74,7
Rückgang um 20 %	- 141,3

Adressrisiken

Adressausfallrisiko Finanzanlagen. Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios der Württembergische Lebensversicherung AG ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 96,9 (Vj. 96,3) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE ¹		ANTEIL	
	2014	2013	2014	2013
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Aaa	9 011,5	10 097,2	44,0	50,6
Aa1	2 194,1	2 433,0	10,7	12,2
Aa2	2 325,2	1 312,7	11,3	6,6
Aa3	489,0	731,4	2,4	3,7
A1	714,4	733,4	3,5	3,7
A2	599,8	516,7	2,9	2,6
A3	1 405,9	884,0	6,9	4,4
Baa1	626,6	651,7	3,1	3,3
Baa2	1 846,0	984,7	9,0	4,9
Baa3	652,4	874,9	3,2	4,4
Non Investment-grade/Non Rated	632,7	736,0	3,1	3,7
GESAMT	20 497,6	19 955,6	100,0	100,0

¹ Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Das Renten-Exposure der Württembergische Lebensversicherung AG weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE ¹		ANTEIL	
	2014	2013	2014	2013
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Öffentlich	6 802,5	6 256,0	33,2	31,3
Pfandbrief	5 642,1	6 457,8	27,5	32,4
Mit Gewährträgerhaftung	210,0	345,0	1,0	1,7
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 752,4	3 419,7	18,3	17,1
Ungedeckt	4 090,7	3 477,1	20,0	17,4
GESAMT	20 497,6	19 955,6	100,0	100,0

¹ Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Länderrisiken. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern an Anleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2014 nach Marktwerten auf 905,3 (Vj. 207,7) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 479,9 (Vj. 101,8) Mio € und auf Italien 320,5 (Vj. 105,9) Mio €. In Griechenland hält die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin keine Investitionen. Gegenüber dem Jahresende 2013 wurde das Exposure in diesen Ländern damit nach Marktwerten um 697,6 Mio € erhöht. Angesichts gegenüber dem Vorjahreszeitraum nochmals deutlich gesunkener Zinsen sowie gleichzeitig größtenteils verbesserter Konjunkturdaten der Peripheriestaaten sowie der aktuellen Politik der Europäischen Zentralbank wurde das Länderexposure der Württembergische Lebensversicherung AG insbesondere in spanischen und italienischen Rententiteln im Berichtszeitraum ausgebaut. Damit sollen in einem klar limitierten Rahmen in entsprechenden Marktsituationen bessere Renditechancen genutzt werden. Das Exposure umfasst sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entspricht knapp 3 % unseres Anlageportfolios.

Emerging Markets. Die Württembergische Lebensversicherung AG ist des Weiteren in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagensegment, die insbesondere währungsbedingt war, führte zu stillen Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB in Höhe von 17,9 Mio €.

Nachrang-Exposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) erhöhten sich im Jahresverlauf um 255,1 Mio € auf 957,7 Mio € Buchwert (Vj. 702,6 Mio €) und machen einen Anteil von 3,6 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Nachdem sich jedoch die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt hat, konnte das Engagement unter Renditegesichtspunkten in einem klar definierten Rahmen ausgeweitet werden.

EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE ¹		ANTEIL	
	2014	2013	2014	2013
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Nachranganleihen	174,4	265,6	18,2	37,8
Genussscheine	470,5	191,6	49,1	27,3
Stille Beteiligungen	312,8	245,5	32,7	34,9
GESAMT	957,7	702,6	100,0	100,0

¹ Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Versicherungstechnische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Versicherungstechnische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Operationelle Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Operationelle Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Strategische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Strategische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Liquiditätsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern Württ-Leben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Liquiditätsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des Konzerns Württ-Leben oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch der Konzern WürttLeben partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die folgenreichsten Auswirkungen. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz als „Die Vorsorge-Spezialisten“.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, die klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlagerverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel einem Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebsbene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren der W&W-Gruppe.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS DES KONZERNS WÜRTTLEBEN UND DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Für den Konzern WürttLeben und damit auch für die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Unternehmen des Konzerns WürttLeben erkennen, außer für den Fall lang anhaltender Niedrigzinsen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge deuten auf eine weitere Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben ökonomische und politische Risikofaktoren bestehen. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko ge-

gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch der Konzern WürttLeben naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher bleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Unternehmen des Konzerns WürttLeben.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben haben wir daher weiter intensiviert. Ergänzend muss beachtet werden, dass durch das Niedrigzinsniveau die Rentabilität der kapitalbildenden Lebensversicherung erheblich leidet und dadurch die Bereitschaft zur privaten Altersvorsorge sinken wird, mit entsprechenden Risiken für das Neugeschäftsvolumen des Konzerns WürttLeben.

Bedingt durch die Einführung von Solvency II erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen, auf die wir uns intensiv vorbereitet haben. Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Unternehmen des Konzerns WürttLeben gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und deren Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2014 wurden Optimierungen und Weiterentwicklungen im gesamten Risikomanagementprozess sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelunternehmensebene durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Umsetzung der umfangreichen neuen bzw. erweiterten regulatorischen Anforderungen aus Solvency II, die für ein hohes Maß an prozessualen und organisatorischen Neuausrichtungen sorgen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Konzerns WürttLeben sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2015 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Die Anforderungen aus Solvency II werden wir auch in der Vorbereitungsphase, soweit diese heute ausreichend konkretisiert sind, erfüllen. Wir haben ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Konkretisierungen im Solvency-II-Standardmodell,
- Weiterentwicklung des Forward Looking Assessment of Own Risks (FLAOR) zum Own Risk and Solvency Assessment (ORSA),
- Optimierung und Vernetzung von Solvency-II-Reportingprozessen,
- Weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Etablierung eines Rahmenwerks für operationelle Risiken der Informationssicherheit und Ausbau der Szenarien,
- Etablierung von unternehmensübergreifenden Risk-Management-Kompetenzzentren,
- Optimierung der Systemarchitektur im Finanzbereich,
- Weiterentwicklung von Reporting- und Data-warehouse-Lösungen zur Optimierung von Reporting-Qualität und -Geschwindigkeit.

Insgesamt sind die Württembergische Lebensversicherung AG und ihre Tochterunternehmen angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Grundlagen des Konzerns
 Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben und der WL AG umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS und HGB) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern bzw. der WL AG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sowohl für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts als auch für die Aufstellung des Jahresabschlusses der WL AG.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern bzw. der WL AG betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt. Der Jahresabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzern- und Jahresabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des (Konzern-)Abschlusserstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet, und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungs- und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzern einheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung

des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen in einem Verwaltungssystem für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Zuletzt wieder verbesserte Konjunkturdaten führten dazu, dass die Bundesregierung ihre Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft für das laufende Jahr auf nun 1,5 % angehoben hat. Ein ausgeprägter Rückgang der Energiepreise und die in den vergangenen Monaten erfolgte Abwertung des Euro sind die wichtigsten Gründe für diese erhöhte Zuversicht. Diese freundliche konjunkturelle Entwicklung stellt für die W&W-Gruppe im laufenden Jahr weiterhin ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld bereit, da die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte führen dürfte. Der finanzielle Spielraum der privaten Haushalte sollte sich damit ausweiten. Auch die Aussichten für den Bausektor bleiben insgesamt freundlich. Der private Wohnungsbau wird weiter von historisch niedrigen Hypothekenzinsen und einem steigenden Interesse der Kapitalanleger profitieren.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2015 mit anhaltend niedrigen Renditen zu rechnen. Zwar dürften aus den USA Impulse für einen Zinsanstieg kommen, da die US-Notenbank voraussichtlich Mitte 2015 ein erstes Mal den Leitzins anheben wird. Jedoch wird die konjunkturelle Erholung in der EWU weiterhin zu schwach sein, um an den europäischen Anleihemärkten einen nennenswerten Renditeanstieg auszulösen. Zudem wird die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin mittels einer extrem expansiven Geldpolitik die Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau verankern.

Die europäischen Aktienmärkte dürften auch 2015 unter dem Einfluss gegenläufiger Kursfaktoren stehen. Auf der einen Seite spricht die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern für ein positives Geschäftsumfeld und damit für steigende Unternehmensgewinne. Das Börsenumfeld weist somit günstige Rahmenbedingungen auf. Zudem wird die EZB ihre Geldpolitik auch künftig extrem expansiv ausrichten. Das daraus resultierende Niedrigzinsumfeld sollte das Interesse der Anleger an Aktien hoch halten. Auf der anderen Seite haben aber einzelne Indizes in Europa, darunter der DAX in Deutschland, im Vorjahr

bereits neue historische Rekordstände erreicht, was darauf hinweist, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Zusätzlich könnten anhaltende geopolitische Spannungen zu Kursrückschlägen führen. Im Ergebnis ist 2015 mit deutlichen Kursschwankungen zu rechnen. Per Saldo sind in der Gesamtjahressicht moderate Kurszuwächse an den europäischen Aktienmärkten zu erwarten.

Branchenausblick

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche bleibt auch 2015 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld, dessen Ende weiterhin nicht in Sicht ist. Es wirkt sich negativ auf die Gesamtverzinsung aus. Die Lebensversicherer erreichten im Quervergleich zu anderen Sparten der Finanzwirtschaft weiterhin vorzeigbare Renditen. Für den Bedarf lebenslanger Rentenzahlungen sind sie alternativlos. Insgesamt erwartet die Branche 2015 sowohl beim Neugeschäft als auch bei der Beitragseinnahme einen leichten Rückgang.

Unternehmensprognosen

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel Gesamtwirtschaftliche Prognose. Wir unterstellen moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse.

KÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS WÜRTTLIBEN

Verschiedene Faktoren beeinflussen den Absatz der klassischen Lebensversicherung. Dazu gehören öffentliche Grundsatzdiskussionen um die Lebensversicherung sowie die als niedrig empfundenen Renditen. Daher schätzt der Arbeitskreis Versicherungsmärkte des Ausschusses „Volkswirtschaft“ des GDV die Wachstumschancen in der Lebensversicherung als begrenzt ein. Demgegenüber wird in der Berufsunfähigkeitsversicherung mit einem deutlichen Wachstumspotenzial gerechnet.

Vor diesem Hintergrund streben wir den verstärkten Absatz zinsunabhängiger und ertragsstarker Produkte wie Genius sowie von Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Dagegen rechnen wir damit, dass das Neugeschäft unserer klassischen Lebensversicherungen zurückgehen wird. Insgesamt erwarten wir im Jahr 2015

die wertorientierte Nettobewertungssumme leicht zu steigern.

Unsere Kostenquoten weisen wir nach HGB im Kapitel Künftige Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG aus.

Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir einen Konzernüberschuss zwischen 30 Mio € und 50 Mio €. Chancen würden sich aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau ergeben. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung im Segment stärken.

Ein schneller Anstieg des Zinsniveaus würde ein kurzfristiges Risiko für die Ergebnisse in der Lebensversicherung darstellen. Mittelfristig würden bei einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase, und damit zusammenhängend einer weiteren Senkung des Rechnungszinses oder starker Zinsschwankungen, Risiken entstehen. Diese liegen in der Schwierigkeit der Erfüllung der Zinsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Garantiezins) und insbesondere in der Finanzierung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung. Auch ein deutlicher Rückgang am Aktienmarkt würde zu einer Ergebnisbelastung führen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnten sich Adressausfälle ergeben. Zudem könnten zusätzliche regulatorische Anforderungen das Segmentergebnis verschlechtern.

KÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Im Folgenden gehen wir auf die Prognosen für die Württembergische Lebensversicherung AG ein. Die beim Konzern WürtttLeben genannten Einflussfaktoren auf die Lage der Lebensversicherer sowie die Einschätzungen des GDV beeinflussen auch die Prognosen der Württembergische Lebensversicherung AG.

Wir erwarten, dass die wertorientierte Nettobewertungssumme im Jahr 2015 leicht steigen wird. Der Fokus liegt dabei auf zinsunabhängigen und ertragsstarken Produkten wie Genius sowie auf Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen.

Die Verwaltungskostenquote wird sich 2015 gegenüber dem Jahr 2014 aufgrund verstärkter IT-Investitionen leicht erhöhen. Die Abschlusskostenquote wird sich gegenüber dem Jahr 2014 insbesondere aufgrund des steigenden Neugeschäfts leicht erholen.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten wir eine deutliche Steigerung des Jahresüberschusses.

GESAMTAUSSAGE

Für die künftige Entwicklung stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiterhin eine große Herausforderung für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche und damit auch für den Konzern WürtttLeben dar. Mit „W&W 2015“ haben wir unsere Stabilität weiter ausgebaut und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe gestärkt.

Für das Jahr 2015 rechnet der Konzern WürtttLeben mit einem Konzernüberschuss von 30 Mio € bis 50 Mio €. Die Württembergische Lebensversicherung AG prognostiziert eine deutliche Steigerung des Jahresüberschusses. Der Konzern WürtttLeben und die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten, dass sich das Neugeschäft 2015 leicht erhöhen wird. Einen großen Beitrag werden hier die zinsunabhängigen und ertragsstarken Produkte wie Genius sowie Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen leisten. Unser konsequentes Kostenmanagement im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ zeigte im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem bei den Verwaltungsaufwendungen Erfolge.

Darüber hinaus werden wir uns mit dem neuen, an „W&W 2015“ anschließenden Strategiekurs „W&W@2020“ in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch unserer Kunden nach einem einfachen Produktangebot stellen. Beide Themen werden auch im Mittelpunkt des Investitionskurses in den nächsten Jahren stehen.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2015 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

VORBEHALT BEI ZUKUNFTSAUSSAGEN

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Nach Veröffentlichung der Entscheidung des Managements am 10. Dezember 2014 hat die W&W AG am 19. Januar 2015 ein freiwilliges öffentliches Teilerwerbsangebot an die Aktionäre der Württembergische Lebensversicherung AG zum Ankauf von Aktien veröffentlicht. Für weitere Informationen wird auf das Kapitel Aktie innerhalb des Lageberichts verwiesen.

Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2014 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 027 929,60 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 30 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i. S. d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 83,42 % der Anteile die Wüstenrot & Württembergische AG. Der Streubesitz beträgt 16,58 %. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen,

existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 3. August 2011 an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, oder
- zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten und -pflichten und zur Erfüllung von Aktienlieferungsrechten aufgrund von Options- oder Wandelanleihen und -genussrechten oder einer Kombination dieser Instrumente, die auf der Grundlage der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 ausgegeben worden sind.

Grundlagen des Konzerns
 Wirtschaftsbericht
 Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
Sonstige Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen, oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungs-

preis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist.

Wesentliche Vereinbarungen der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG als Mutterunternehmen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Es bestehen auch keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 83,42 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH), Ludwigsburg.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat der Vorstand abschließend erklärt, dass er bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem

Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und des Handelsrechts (HGB).

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertrags Elemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis vier zu eins zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zur Auszahlung kommende Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der relevanten Zielerreichung liegt zwischen 0 – 140 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in angemessenem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2014 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis Konzern, Verwaltungsaufwand, Nettoneugeschäft Bausparen, Deckungsbeitrag, wertorientierte Bestandsänderung Fonds, wertorientierte Nettovertriebsleistung, wertorientierte Nettobewertungssumme, Cross-Selling, Net Promoter Score, Jahresergebnis Geschäftsfeld Versicherungen, Solvabilität sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p.a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2010, die im Jahr 2011 bzw. 2014 zur Auszahlung kamen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Dies gilt nicht für den Dienstvertrag von Herrn Wieland. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergi-

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

schen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gemäß aktienrechtlichen Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin, die mit Ablauf des 31. März 2014 aus dem Vorstand ausgeschieden ist, besteht bzw. bestand aus leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Die Altersversorgung von Herrn Wieland erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Jahresbeitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts. Überbrückungsgelder sind in der Regel nicht vorgesehen. Die Ansprüche auf Altersversorgung von Herrn Wieland sind ebenfalls unverfallbar, es sei denn, er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus. Herr Heinen und Herr Dr. Breuer erhalten keine Altersversorgung.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Versorgungszusage werden die laufenden Versorgungsleistungen gemäß § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst. Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversicherungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd. €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd. € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd. €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen werden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Württembergische Lebensversicherung AG für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive und konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG, einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: das Management Board, die Division Boards und die Group Boards. Der Leiter des Geschäftsfeldes Versicherung bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfeldes BausparBank und dem Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen den Leitern der Geschäftsfelder und dem Vorstand der W&W AG bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie.

Um konzernweit effiziente Entscheidungswege zu gewährleisten, finden einmal monatlich Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards – welche wir Gesamtboard-Sitzung nennen – statt. Diese Sitzungen gelten zugleich als Vorstandssitzungen der W&W AG.

Die Vorstandssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG finden im Rahmen der Sitzungen des Division Board Versicherung im 14-Tage-Rhythmus statt. In diesen Sitzungen nimmt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG seine Leitungsfunktion wahr.

Dieses für unsere Gruppenstruktur optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des Strategieschritts, die W&W-Gruppe ganzheitlich als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu entwickeln.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance des Unternehmens. Näheres ist in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten sind im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus bereits mit Beschluss vom 1. Dezember 2011 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung

Grundlagen des Konzerns
Wirtschaftsbericht
Chancen- und Risikobericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

zung abgeleitet. Die Zielerklärung wurde mit Beschluss vom 27. März 2013 um konkrete Ziele zur angemessenen Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt.

Mit Blick auf das Geschäftsfeld Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu entwickeln, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der als Sollbestimmung in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgeschriebenen grundsätzlichen Altersgrenze von 65 Jahren.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat insgesamt 12 Mitglieder, darunter sind zwei Frauen.

Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 24. März 2014 sein Ziel bestätigt, wonach dem Aufsichtsrat auf Anteilseignerseite grundsätzlich mindestens vier unabhängige Mitglieder angehören sollen. Nach der Einschätzung des Aufsichtsrats gehören dem Aufsichtsrat seit der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 drei unabhängige Anteilseignervertreter an. Diese Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter erachtet der Aufsichtsrat angesichts der Aktienstruktur zeitlich begrenzt für angemessen.

Zudem geht der Aufsichtsrat davon aus, dass die nach dem Drittelbeteiligungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmervertreter grundsätzlich unabhängig sind.

Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ repräsentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG im nationalen Versicherungsgeschäft liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkwei-

sen bereichern das Gremium grundsätzlich und fördern die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die letzte Effizienzprüfung fand im Geschäftsjahr 2014 statt. Die Prüfung der Aufsichtsrats-tätigkeit wurde anhand eines intern erstellten Fragebogens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themenkomplexe Information des Aufsichtsrats, Ablauf der Aufsichtsratssitzungen, Arbeitsweise des Aufsichtsrats, Ausschüsse, Struktur des Aufsichtsrats sowie Interessenkonflikte/Sonstiges.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat folgende ständige Ausschüsse eingerichtet:

PRÜFUNGS-AUSSCHUSS

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden zweimal jährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus tritt der Prüfungsausschuss bei Bedarf zusammen. Halbjahresfinanzberichte erörtert der Prüfungsausschuss mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung sowie mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie der Beschluss über den Prüfungsauftrag und die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Beaufsichtigung des Kapitalanlagenmanagements des Vorstands, die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie über die Risikosituation der Gesellschaft. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende und/oder wesentliche Feststellungen und ihre Erledigung.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

MITGLIEDER

Hans Peter Lang (Vorsitzender)

Prof. Dr. Peter Albrecht (unabhängiger Finanzexperte)

Dr. Ursula Lipowsky

PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2014 fanden drei Sitzungen des Personalausschusses statt.

Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorstandsvorsitzenden. Der Personalausschuss beschließt anstelle des Aufsichtsrats über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG; über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses. Der Personalausschuss berät regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand. Dabei berücksichtigt er die Führungskräfteplanung des Unternehmens.

MITGLIEDER

Dr. Alexander Erdland (Vorsitzender)

Hans Peter Lang

Frank Weber

Entsprechenserklärung

(Stand 10. Dezember 2014)

Den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 30. September 2014 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 wurde und wird seit der letzten Entsprechenserklärung im März 2014 mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

- Nach Ziff. 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.
- Nach Ziff. 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.

Grundlagen des Konzerns
 Wirtschaftsbericht
 Chancen- und Risikobericht
 Prognosebericht
 Sonstige Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

- Nach Ziff. 5.3.2 S. 3 soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG sowie in allen deutschen Tochterunternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG, die einen Prüfungsausschuss eingerichtet haben, hat Herr Hans Peter Lang, Geschäftsführer der W&W Asset Management GmbH, den Vorsitz inne. Durch diese einheitliche Besetzung des Prüfungsausschuss-Vorsitzes wird im Unternehmens- und Konzerninteresse eine effektive und effiziente Überwachung in Bezug auf die dem Prüfungsausschuss zugewiesenen Themen sichergestellt.

Den Kodexempfehlungen wird neben den genannten Abweichungen mit nachstehender weiterer Ausnahme entsprochen:

- Nach Ziff. 5.4.1 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, darunter auch die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2. Der Aufsichtsrat hat die in Ziff. 5.4.1 empfohlenen Ziele benannt und in der Erklärung zur Unternehmensführung offengelegt.

Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 24. März 2014 sein Ziel bestätigt, wonach dem Aufsichtsrat von Anteilseignerseite grundsätzlich mindestens vier unabhängige Mitglieder angehören sollen. Mit Herzog Friedrich von Württemberg ist in der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 ein unabhängiges Aufsichtsratsmitglied ausgeschieden. Herr Jürgen Pfalzer, der durch die Hauptversammlung am 15. Mai 2014 für die Zeit bis zur Hauptversammlung im Jahr 2015 zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt wurde, ist nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen, womit dem Aufsichtsrat drei unabhängige Mitglieder angehören.

Diese Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter erachtet der Aufsichtsrat angesichts der Aktionärsstruktur zeitlich begrenzt für angemessen.

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

COMPLIANCE

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt zusammen mit der Wüstenrot & Württembergische AG auf die Beachtung und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Der Konzern-Compliance-Beauftragte stellt die Verbreitung, Anwendung und die Durchsetzung von internen und externen Verhaltensregeln sicher. Um die Integrität in den Ausschließlichkeitsorganisationen der W&W-Gruppe weiter zu verbessern, wird der Konzern-Compliance-Beauftragte durch einen Vertriebscompliance-Beauftragten unterstützt.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapier-Compliance und dem Leiter der Konzernrevision sowie dem Konzern-Datenschutzbeauftragten zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet sowie einen speziellen Verhaltenskodex im Vertrieb und ein umfassendes Compliance und Fraud Prevention Manual.

Zudem unterstützt ein externer (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge oder Verdachtsfälle im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Die Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über das Insiderrecht, das Kartellrecht sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist gemeinsam mit ihrer Muttergesellschaft, der W&W AG, und ihren Schwesterunternehmen in der W&W-Gruppe, die das Erstversicherungsgeschäft betreiben, dem in 2013 vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) verabschiedeten überarbeiteten Verhaltenskodex für den Vertrieb im Jahr 2013 beigetreten. Darüber hinaus hat sie auch den Beitritt zum Code of Conduct des GDV erklärt, der das Verhalten für die Datenverarbeitung in der Versicherungswirtschaft regelt.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich unter Berücksichtigung unternehmensspezifischer Besonderheiten die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

KONZERNABSCHLUSS WÜRTTLIBEN

70 KONZERNBILANZ

72 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

73 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

74 KONZERN-EIGENKAPITAL-
VERÄNDERUNGSRECHNUNG

78 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

79 KONZERNANHANG

79 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze
und Anwendung der IFRS

92 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:
Erläuterungen zur Konzernbilanz

123 Segmentberichterstattung

125 Erläuterungen zur Konzernbilanz

147 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

154 Erläuterungen zur
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

155 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten
und Versicherungsverträgen

182 Kapitalmanagement

184 Sonstige Angaben

KONZERNBILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	31.12.2014	31.12.2013
A. Immaterielle Vermögenswerte	1	15 213	42 122
B. Kapitalanlagen		31 026 562	28 898 668
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 735 867	1 638 317
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	3	82 346	70 479
III. Finanzinstrumente		29 208 349	27 189 872
Darlehen	4	12 888 721	14 485 543
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5	14 209 347	10 832 973
Davon verliehen		335 891	88 434
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	2 110 281	1 871 356
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		2 038 824	1 807 080
Handelsaktiva		71 457	64 276
C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	7	1 113 259	1 108 328
D. Forderungen	8	567 261	543 260
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		264 172	258 130
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		386	6 862
III. Steuererstattungsansprüche		32 554	8 802
IV. Sonstige Forderungen		270 149	269 466
E. Latente Steuererstattungsansprüche	9	83 981	109 114
F. Übrige Aktiva	10	115 188	109 175
I. Sachanlagen		31 108	33 853
II. Sonstige Vermögenswerte		84 080	75 322
G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	11	14 090	14 030
H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	12	363 903	405 696
SUMME AKTIVA		33 299 457	31 230 393

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 125.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41 – 42 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital	13	439 297	296 794
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 028
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		229 763	189 465
IV. Übrige Rücklagen		116 874	15 443
V. Nicht beherrschende Anteile		2 466	1 692
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	14	347 305	133 857
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		28 613 248	27 172 960
I. Beitragsüberträge	15	128 116	132 158
II. Deckungsrückstellung	16	25 777 118	25 448 318
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	147 444	129 595
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	2 558 704	1 461 064
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	1 866	1 825
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	20	1 386 965	1 219 002
E. Andere Rückstellungen	21	134 082	114 167
I. Pensionsrückstellungen		129 463	108 686
II. Sonstige Rückstellungen		4 619	5 481
F. Andere Verbindlichkeiten	22	2 106 216	2 105 834
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		611 663	617 308
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 641	2 803
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 096 379	1 108 327
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		24 513	16 724
V. Steuerschulden		62 259	56 913
VI. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		26 441	28 632
VII. Sonstige Verbindlichkeiten		279 320	275 127
G. Handelspassiva	23	158 441	93 729
H. Latente Steuerschulden	24	113 903	94 050
SUMME PASSIVA		33 299 457	31 230 393

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41 – 42 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
1. Gebuchte Bruttobeiträge	25	2 245 639	2 220 275
2. Verdiente Beiträge (brutto)		2 249 681	2 227 409
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge		– 77 337	– 84 816
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		49 899	47 656
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	26	1 640 140	1 550 126
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		43 193	8 794
6. Sonstige betriebliche Erträge	27	60 469	62 729
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 922 852	3 803 104
Leistungen an Kunden (brutto)		– 3 529 078	– 3 297 837
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		114 356	105 510
7. Leistungen an Kunden (netto)	28	– 3 414 722	– 3 192 327
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		– 269 023	– 268 610
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7 694	8 637
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	29	– 261 329	– 259 973
9. Finanzierungsaufwendungen	30	– 14 000	– 7 381
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	31	– 207 409	– 280 436
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 3 897 460	– 3 740 117
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern		25 392	62 987
12. Ertragsteuern	32	16 557	– 23 605
13. Konzernüberschuss		41 949	39 382
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		41 638	39 047
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		311	335
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	52	3,42	3,21

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41 – 42 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Konzernüberschuss		41 949	39 382
Sonstiges Ergebnis (OCI)			
Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	21	– 26 257	– 151
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		22 635	130
Latente Steuern		1 108	6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		– 2 514	– 15
Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	34	1 120 480	– 455 736
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 968 637	392 859
Latente Steuern		– 47 405	19 226
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		104 438	– 43 651
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)^{3, 33}		140	– 3 084
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 120	2 658
Latente Steuern		– 6	130
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		14	– 296
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto		1 094 363	– 458 971
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 946 122	395 647
Summe Latente Steuern		– 46 303	19 362
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto		101 938	– 43 962
GESAMTERGEBNIS DER PERIODE		143 887	– 4 580
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		143 069	– 4 622
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		818	42

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 34 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 41 – 42 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten, zusammengefasst.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZALHTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
	<i>vgl. Note Nr.</i>	
Eigenkapital 1.1.2014	32 028	58 166
Gesamtergebnis der Periode		
Konzernüberschuss	—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
Gesamtergebnis der Periode	—	—
Dividende an Aktionäre	13	—
Eigenkapital 31.12.2014	32 028	58 166

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

		ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL			DEN WÜRTTLIBEN-AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN-RÜCKLAGEN		ÜBRIGE RÜCKLAGEN					
		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS DER PENSIONSVERPFLICHTUNG			
	189 465	16 966	524	- 2 047	295 102	1 692	296 794
	41 638	—	—	—	41 638	311	41 949
	—	—	—	- 2 511	- 2 511	- 3	- 2 514
	—	103 928	—	—	103 928	510	104 438
	—	—	14	—	14	—	14
	—	103 928	14	- 2 511	101 431	507	101 938
	41 638	103 928	14	- 2 511	143 069	818	143 887
	- 1 340	—	—	—	- 1 340	- 44	- 1 384
	229 763	120 894	538	- 4 558	436 831	2 466	439 297

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
	<i>vgl. Note Nr.</i>	
Eigenkapital 1.1.2013	32 028	58 166
Gesamtergebnis der Periode		
Konzernüberschuss	—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
Gesamtergebnis der Periode	—	—
Dividende an Aktionäre	13	—
Veränderungen im Anteilsbesitz	—	—
Eigenkapital 31.12.2013	32 028	58 166

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

		ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL			DEN WÜRTTLIBEN-AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN-RÜCKLAGEN		ÜBRIGE RÜCKLAGEN					
		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS DER PENSIONSVERPFLICHTUNG			
	151 756	60 325	820	- 2 033	301 062	1 696	302 758
	39 047	—	—	—	39 047	335	39 382
	—	—	—	- 14	- 14	- 1	- 15
	—	- 43 359	—	—	- 43 359	- 292	- 43 651
	—	—	- 296	—	- 296	—	- 296
	—	- 43 359	- 296	- 14	- 43 669	- 293	- 43 962
	39 047	- 43 359	- 296	- 14	- 4 622	42	- 4 580
	- 1 340	—	—	—	- 1 340	- 44	- 1 384
	2	—	—	—	2	- 2	—
	189 465	16 966	524	- 2 047	295 102	1 692	296 794

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
1. Konzernüberschuss		41 949	39 382
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	15 – 20	657 198	91 789
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		– 11 949	– 4 711
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	8, 22	9 314	– 922
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	8, 22	– 18 793	– 10 450
6. Gewinne (–)/Verluste (+) aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	2 – 6, 11, 26	– 517 786	– 254 884
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	8 – 10, 14, 21 – 26	59 875	– 91 581
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (–)	1 – 6, 10, 26	– 182 187	152 746
9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		37 621	– 78 631
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2 – 6, 11, 26	13 138 420	11 364 888
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	2 – 6, 11, 26	– 13 354 767	– 11 180 914
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	136 072	115 803
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	– 197 300	– 160 423
14. Sonstige Einzahlungen	10, 27	61	–
15. Sonstige Auszahlungen	10, 27	– 193	– 10
16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		– 277 707	139 344
17. Dividendenzahlungen	13	– 1 384	– 1 384
18. Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	14	201 868	– 6 988
19. Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		– 2 191	– 2 158
20. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		198 293	– 10 530
21. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12	405 696	355 513
22. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 20.)		– 41 793	50 183
23. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	12	363 903	405 696

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 826 757 (Vj. 827 533) Tsd € und aus erhaltenen Dividenden 94 657 (Vj. 83 997) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten Ertragsteuern betrug – 1 634 (Vj. – 35 200) Tsd €. Beim Cashflow aus gezahlten Zinsen in Höhe von – 4 652 (Vj. – 6 988) Tsd € handelt es sich um Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital. Diese sind im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Finanzmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Konzern WürttLeben kann über die Beträge des Zahlungsmittelbestands frei verfügen.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

KONZERNANHANG

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. Die Konzernobergesellschaft Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Wüstenrot Holding AG befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V., Ludwigsburg.

Die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft umfasst das Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegeschäft sowie die Steuerung des Konzerns WürttLeben. Als wesentliche Säule innerhalb „Des Vorsorge-Spezialisten“ Wüstenrot & Württembergische ist der Konzern WürttLeben der Spezialist für ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 27. Februar 2015 erteilt. Dieser wurde dem Aufsichtsrat am 26. März 2015 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 2015 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den Konzern WürttLeben relevant waren.

Darstellung des Abschlusses

Dieser Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

Vergleichsinformationen

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichsinformationen im Fließtext zu Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013, während sich Vergleichsinformationen zu Posten der Konzernbilanz auf den 31. Dezember 2013 beziehen.

Rechnungslegungsmethoden

ÄNDERUNGEN VON RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 hat der Konzern WürttLeben die folgenden neuen oder geänderten Standards erstmalig verpflichtend angewendet:

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	November 2012	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	Dezember 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten	Mai 2013	1. Januar 2014	Dezember 2013
Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	Juni 2013	1. Januar 2014	Dezember 2013
IFRS 10 Konzernabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Übergangsvorschriften	Juni 2012	1. Januar 2014	April 2013
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften	Oktober 2012	1. Januar 2014	November 2013

ÄNDERUNGEN AN IAS 27 EINZELABSCHLÜSSE

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 nur noch die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

ÄNDERUNGEN AN IAS 28 BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wurde der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da nun nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Daneben sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, zu berücksichtigen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Teil an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

ÄNDERUNGEN AN IAS 32 FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden bereits im Vorjahr die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

ÄNDERUNGEN AN IAS 36 WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN

Die Änderungen dienen der Klarstellung, dass die Angabe des erzielbaren Betrags, sofern dieser auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert, lediglich die Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten betrifft, für die in der Berichtsperiode eine Wertminderung erfasst wurde.

Sofern im Falle einer Wertminderung der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht, sind darüber hinaus folgende Angaben zu machen:

- angewendete Bewertungsmethoden sowie Änderungen der Bewertungsmethoden bei Stufe-2- und Stufe-3-Bewertungen,
- die Ebene (Stufe) der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13, auf der die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen wurde, und
- bei Stufe-2- und Stufe-3-Bewertungen die Schlüsselannahmen bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts einschließlich der explizit verpflichtenden Angabe des angewendeten Abzinsungssatzes bei Anwendung eines Barwertverfahrens.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

ÄNDERUNG AN IAS 39 FINANZINSTRUMENTE: ANSATZ UND BEWERTUNG

Das IASB hat am 27. Juni 2013 eine Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung hinsichtlich der Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verabschiedet, die im Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurde. Durch diese Änderung führt die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei unter folgenden Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung der Sicherungsbeziehung:

- Eine Novation wird aufgrund bestehender oder neu eingeführter gesetzlicher oder aufsichtsrechtlicher Anforderungen vorgeschrieben.
- Durch die Novation wird die zentrale Gegenpartei oder ein Unternehmen (oder mehrere Unternehmen), das als Gegenpartei tätig ist, der Vertragspartner aller Parteien des Derivatvertrags.
- Es darf keine Änderungen an den Vertragsbedingungen des ursprünglichen Derivats geben, abgesehen von den Änderungen, die notwendige Folge der Novation sind.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Nach den bisherigen Regelungen des IAS 39 wäre die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung, für die ein OTC-Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde, zu beenden, wenn eine Clearing-Pflicht und die Einsetzung einer zentralen Gegenpartei als neue Vertragspartei zur Ausbuchung eines OTC-Derivats führt.

Diese Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben, da alle betroffenen Sicherungsbeziehungen weiterhin unverändert fortbestehen.

IFRS 10 KONZERNABSCHLÜSSE

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC 12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Mit diesem Standard wird die Definition des Begriffs der Beherrschung („control“) neu und weiter gefasst als bisher. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Hierfür wird durch IFRS 10 eine einheitliche Grundlage bezüglich des Konsolidierungskonzepts und der Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Danach ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Die Methoden der Konsolidierung hingegen bleiben unverändert.

Im Konzern WürttLeben wurde eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen und Sondervermögen basierend auf dem neuen Beherrschungskonzept in IFRS 10 durchgeführt. Hieraus ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abgrenzung des Konsolidierungskreises und damit auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

IFRS 11 GEMEINSCHAFTLICHE VEREINBARUNGEN

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Gemäß der in IFRS 11 enthaltenen Definition handelt es sich hierbei um vertragliche Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung ausüben. Statt der bisher drei verschiedenen Formen (siehe IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen: gemeinschaftliche Tätigkeiten, gemeinschaftlich geführte Vermögenswerte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen) werden nur noch zwei verschiedene Typen gemeinschaftlicher Vereinbarungen unterschieden:

- Eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben, die wiederum anteilig im Konzernabschluss bilanziert werden.
- In einem Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Nach diesem Konzept ist zu entscheiden, ob es sich um eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen handelt.

Der Konzern WürttLeben hat eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen und Sondervermögen durchgeführt. Demnach liegen keine gemeinschaftlichen Vereinbarungen gemäß IFRS 11 vor. Es ergeben sich damit auch keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

IFRS 12 ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Dieser Standard definiert die erforderlichen Angabepflichten in Bezug auf die Wesensart der Anteile an anderen Unternehmen und die damit einhergehenden Risiken. Die erforderlichen Angaben im Konzernanhang sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Für den Konzern WürttLeben resultieren daraus deutlich erweiterte qualitative und quantitative Anhangangaben.

ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 11 UND IFRS 12 – ÜBERGANGSVORSCHRIFTEN

Die im Juni 2012 veröffentlichten Änderungen betreffen die Übergangsvorschriften und führen weitere Ausnahmen von der Pflicht zur vollständigen rückwirkenden Anwendung ein. Darüber hinaus ist die Beurteilung, ob eine Beherrschung vorliegt, nicht zum Beginn der Vergleichsperiode, sondern nunmehr zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vorzunehmen. Daneben beinhalten diese Änderungen eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Structured Entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Für den Konzern WürttLeben resultieren daraus Erleichterungen bei der Einführung von IFRS 10 und IFRS 12.

ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 12 UND IAS 27 – INVESTMENTGESELLSCHAFTEN

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Konzernabschlüsse aus. Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen generell nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss. Statt einer Vollkonsolidierung gelten für diese Beteiligungen die gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsmaßstäbe der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist. Insofern ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen wurden bereits veröffentlicht, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im Konzern WürttLeben erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, prüft der Konzern

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

WürttLeben gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

**VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND
 ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN**

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
IFRS 9 Finanzinstrumente – Klarstellung zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und zu Wertminderungen	Juli 2014	1. Januar 2018	offen
IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten	Januar 2014	1. Januar 2016	offen
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	Mai 2014	1. Januar 2017	offen
Änderung an IAS 1 – Angabeninitiative	Dezember 2014	1. Januar 2016	offen
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden	Mai 2014	1. Januar 2016	offen
Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	November 2013	1. Juli 2014	offen
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse – Klarstellung zur Equity-Methode als Bilanzierungsoption	August 2014	1. Januar 2016	offen
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	September 2014	1. Januar 2016	offen
Änderungen an IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	Mai 2014	1. Januar 2016	offen
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	Dezember 2014	1. Januar 2016	offen
IFRIC 21 Interpretation zur Bilanzierung von Abgaben	Mai 2013	17. Juni 2014	Juni 2014
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2012–2014	September 2014	1. Januar 2016	offen
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2011–2013	Dezember 2013	1. Januar 2015	Dezember 2014
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2010–2012	Dezember 2013	1. Juli 2014	Dezember 2014

IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE

Das IASB hat den Standard IFRS 9, der IAS 39 ersetzen wird, am 24. Juli 2014 endgültig veröffentlicht. Die bisher noch fehlenden Kapitel zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und zu Wertminderungen sind nun auch eingearbeitet und ergänzen die im Jahr 2013 veröffentlichten neuen Regelungen zum Hedge Accounting.

Änderungen gegenüber der aktuellen Bilanzierungspraxis können sich insbesondere aufgrund der Neuregelungen zur Ermittlung von Impairments (Wertminderungen, insbesondere Kreditrisikovorsorge) ergeben. Gegen das in der Vergangenheit verwendete Modell, das nur bereits eingetretene Verluste berücksichtigt (Incurred Loss Model), gab es Bedenken, dass Verluste aus Kreditverträgen zu spät und in zu geringem Ausmaß erfasst wurden. Das neue Modell berück-

sichtigt auch die erwarteten Verluste (Expected Loss Model). Somit werden hierbei sowohl eingetretene als auch in der Zukunft erwartete Verluste erfasst.

Des Weiteren gibt es eine neue Kategorie für finanzielle Vermögenswerte: Fair Value Through Other Comprehensive Income. Diese wurde für Geschäftsmodelle eingeführt, bei denen Vermögenswerte sowohl zum Verkauf als auch zur Vereinnahmung von Cashflows gehalten werden. Dies dürfte beispielsweise einige Liquiditätsportfolios von Banken sowie bestimmte Kapitalanlageportfolios von Versicherungsunternehmen betreffen.

Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen sowohl Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als auch auf die Darstellung im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben ergeben. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt wurde auf den 1. Januar 2018 verschoben. Allerdings steht das EU-Endorsement noch aus.

IFRS 14 REGULATORISCHE ABGRENZUNGSPOSTEN

Unternehmen, die IFRS-Erstanwender sind, wird durch diesen Standard gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten weiterhin zu bilanzieren, wenn sie diese nach ihren bisher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen bereits in ihren Abschlüssen erfasst hatten.

Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

IFRS 15 ERLÖSE AUS VERTRÄGEN MIT KUNDEN

Gemäß IFRS 15 wird zukünftig vorgeschrieben, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse zu erfassen hat. Dieser Standard ist mit Ausnahme folgender Verträge anzuwenden: Leasingverhältnisse, die unter IAS 17 Leasingverhältnisse fallen; Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die unter IFRS 9 Finanzinstrumente, IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen, IAS 27 Einzelabschlüsse oder IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen fallen; Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 Versicherungsverträge.

Insofern ist der mögliche Anwendungsbereich im Konzern WürttLeben beschränkt. Dieser wird derzeit auf Basis des vorliegenden Diskussionsstands auf mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

ÄNDERUNGEN AN IAS 1 – ANGABENINITIATIVE

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

ÄNDERUNGEN AN IAS 16 SACHANLAGEN UND IAS 38 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE – KLARSTELLUNG ZULÄSSIGER ABSCHREIBUNGSMETHODEN

Mit den im Mai 2014 veröffentlichten Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte hat das IASB Klarstellungen zu akzeptablen Abschreibungsmethoden publiziert. Inhalt der Änderungen sind zusätzliche Leitlinien in Bezug auf zulässige Abschreibungsmethoden bei Sachanlagen (IAS 16) und immateriellen Vermögenswerten (IAS 38). Durch die Änderung an IAS 16 wird eine Abschreibung auf Basis der erwarteten Erlöse ausgeschlossen. (Umsatz-)Erlöse spiegeln die Erzeugung des erwarteten wirtschaftlichen Nutzens aus der Geschäftstätigkeit wider und nicht den Verbrauch des erwarteten wirtschaftlichen Nutzens eines materiellen Vermögenswerts. Somit sind an der künftigen Erlöserwartung ausgerichtete Methoden nach IAS 16 nicht zulässig. In IAS 38 wurde eine entsprechende Änderung als widerlegbare Vermutung aufgenommen. Regelmäßig ist eine erlösorientierte Abschreibungsmethode nicht sachgerecht.

Aus dieser Klarstellung zu den zulässigen Abschreibungsmethoden erwartet der Konzern WürttLeben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da keine umsatzbasierten Abschreibungen zur Anwendung gelangen.

ÄNDERUNGEN AN IAS 19 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Das IASB hat am 21. November 2013 die Veröffentlichung von Änderungen an IAS 19 „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“ bekannt gegeben („Defined Benefit Plans: Employee Contributions“).

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

ÄNDERUNGEN AN IAS 27 EINZELABSCHLÜSSE

Das IASB hat am 12. August 2014 Änderungen an IAS 27 veröffentlicht, mit denen die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors wieder zugelassen wird.

Die bestehenden Optionen zur Bewertung zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39/IFRS 9 bleiben erhalten.

Seit 2005 war die Anwendung der Equity-Methode für Anteile im separaten Abschluss (des Mutterunternehmens) nach IAS 27 nicht mehr zulässig.

Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

ÄNDERUNGEN AN IFRS 10 KONZERNABSCHLÜSSE UND IAS 28 BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Das IASB hat am 11. September 2014 Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen veröffentlicht.

Die Änderungen (Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture) beziehen sich auf das Zusammenspiel zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) in folgenden Fällen: Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

In Zukunft darf der gesamte Gewinn oder Verlust aus einem solchen Geschäftsvorfall nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung erlaubt.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

ÄNDERUNGEN AN IFRS 11 GEMEINSCHAFTLICHE VEREINBARUNGEN

Das IASB hat am 6. Mai 2014 Änderungen an IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen veröffentlicht. Darin wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht in Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen.

Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 12 UND IAS 28 INVESTMENTGESELLSCHAFTEN: ANWENDUNG DER KONSOLIDIERUNGS-AUSNAHME

Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt. Demnach sind Mutterunternehmen auch dann von der Konzernabschlussstellungspflicht befreit, wenn das übergeordnete Mutterunternehmen seine Tochterunternehmen nicht konsolidiert, sondern zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 10 bilanziert.

Bezogen auf die Bilanzierung von Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft wird nunmehr wie folgt differenziert: Tochterunternehmen, die selbst Investmentgesellschaften sind, sind – dem allgemeinen Grundsatz der Investment Entity Exception folgend – zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Dagegen sind Tochterunternehmen zu konsolidieren, die selbst keine Investmentgesellschaften sind, jedoch Dienstleistungen erbringen, die sich auf die Anlagetätigkeit des Mutterunternehmens beziehen und damit als Verlängerung der Tätigkeit des Mutterunternehmens zu betrachten sind.

Schließlich wird klargestellt, dass ein Investor, der nicht die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt und die Equity-Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture anwendet, die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert beibehalten kann, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Zudem sehen die Änderungen vor, dass eine Investmentgesellschaft, die alle ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben zu Investmentgesellschaften zu leisten hat.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden derzeit geprüft.

IFRIC 21 INTERPRETATION ZUR BILANZIERUNG VON ANGABEN

IFRIC 21 Abgaben ist eine Interpretation von IAS 37 Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit stattfindet, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt. Hierunter fallen keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12.

IFRIC 21 klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zu erfassen sind.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

SAMMELSTANDARD ZU DEN VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2012–2014

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IAS 19, IAS 34, IFRS 5 und IFRS 7.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

SAMMELSTANDARD ZU DEN VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2011–2013

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IAS 40, IFRS 1, IFRS 3 und IFRS 13.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

SAMMELSTANDARD ZU DEN VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2010–2012

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 16, IAS 24, IAS 38, IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8 und IFRS 13.

Derzeit werden mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben untersucht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen inkl. strukturierter Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds) sowie assoziierter Unternehmen.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2014 erstellt.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Beteiligungsunternehmen, die von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt oder indirekt beherrscht werden. Der beherrschende Einfluss liegt vor, wenn die Württembergische Lebensversicherung AG die Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen hat, die maßgeblichen Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Bestimmungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Württembergische Lebensversicherung AG beherrscht ihre Beteiligungsunternehmen aufgrund der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit.

Zu den Tochterunternehmen gehören außerdem konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Konsolidierungspflicht sind. Bei der Württembergische Lebensversicherung AG fallen darunter Publikums- und Spezialfonds, die insbesondere durch eine eng begrenzte Geschäftstätigkeit wie beispielsweise eine bestimmte Kapitalanlagestrategie und eingeschränkte Investorenrechte (fehlende Stimmrechte) gekennzeichnet sind.

Publikums- und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn diese wegen fehlender Stimmrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen über die Steuerung der maßgeblichen Tätigkeiten von der Württembergische Lebensversicherung AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden.

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und Eventualschulden und dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den Immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passiver Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden, und

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzernbilanz und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an Publikums- und Spezialfonds werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Verbindlichkeiten (Note 22) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Note 31).

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, der Aufwands- und Ertragskonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung eliminiert.

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nicht konsolidiert, sondern als Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kapitalanlagen in der Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5) ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen grundsätzlich die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Bestandteile der Konzern-Gesamtergebnisrechnung nicht realisierter Gewinne und Verluste werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen.

Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden objektiven Hinweise für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag des assoziierten Unternehmens. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierter finanziellen Vermögenswerten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Kapitalanlagen, Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5), zugeordnet.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstruments ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN: ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

KLASSEN

Sofern Angaben zu einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten verlangt werden, basieren diese auf der nachfolgend dargestellten Einteilung. Jede Klasse leitet sich aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab:

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

RISIKOKATEGORIE	BILANZPOSTEN UND BEWERTUNGSGRUNDLAGE							
	LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDIT- INSTITUTEN, SCHECKS UND KASSEN- BESTAND	FINANZIELLE VERMÖ- GENSWERTE ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	ERFOLGSWIRK- SAM ZUM BEIZULEGEN- DEN ZEITWERT BEWERTET	VERMÖGENS- WERTE	DARLEHEN/ FORDERUNGEN	ANDERE VERBINDLICH- KEITEN	HANDELS- PASSIVA	NACHRANG- KAPITAL
Finanzielle Vermögenswerte								
Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand	Nominalwert							
Eigenkapitalinstrumente		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert					
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte An- schaffungskosten				
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte An- schaffungskosten				
Derivative Finanzinstrumente		Beizulegender Zeitwert				Beizulegender Zeitwert		
Strukturierte Produkte		Beizulegender Zeitwert						
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen		Beizulegender Zeitwert						
Hypothekendarlehen				Fortgeführte An- schaffungskosten				
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen				Fortgeführte An- schaffungskosten				
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				Fortgeführte An- schaffungskosten				
Andere Darlehen				Fortgeführte An- schaffungskosten				
Andere Forderungen				Fortgeführte An- schaffungskosten				
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					Fortgeführte An- schaffungskosten			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing					Fortgeführte An- schaffungskosten			
Sonstige Verbindlichkeiten					Fortgeführte An- schaffungskosten			
Nachrangkapital								Fortgeführte Anschaffungs- kosten
Außerbilanzielles Geschäft								
Finanzgarantien ¹								
Unwiderrufliche Kreditzusagen ¹								

¹ Die Bewertungsgrundlage des Außerbilanziellen Geschäfts bildet der Nominalwert.

Wo es für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung ist, werden die Klassen von Finanzinstrumenten nochmals granularer dargestellt.

Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

DARLEHEN

Diese Position enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposition: Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte dargestellt sind.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den Bewertungsgewinnen/-verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt wie im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus der Position Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatch zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst werden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieser Position werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind zum Nominalwert bilanziert.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird mit der betroffenen Position ausgewiesen.

VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Außerbilanzielles Geschäft**FINANZGARANTIE**

Finanzgarantien werden nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet. Demnach werden Finanzgarantien beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell innerhalb der Anderen Rückstellungen in Höhe des beizulegenden Zeitwerts erfasst. Dieser entspricht im Regelfall dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 39 zu bildenden Rückstellung oder mit dem ursprünglichen Betrag abzüglich einer nachfolgend erfassten Amortisation zu bewerten.

UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der Konzern WürttLeben zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung innerhalb der Anderen Rückstellungen angesetzt.

BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie oder Klasse das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Konzernanhang herangezogen wird.

Als beizulegender Zeitwert (Fair Value) eines Finanzinstruments ist jener Preis definiert, den der Konzern WürttLeben am Bewertungsstichtag in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei Übertragung einer Verbindlichkeit zu zahlen hätte.

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität, von Drittanbietern angebotene Preise) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden.

Für die OTC-Derivate wurde eine CVA/DVA-Abschätzung vorgenommen. Der wesentliche Teil der abgeschlossenen Derivate unterliegt einer Besicherung, wodurch das Kontrahentenrisiko nahezu eliminiert wird. Diese Schätzungsänderung ist bezogen auf die Konzernbilanzsumme und den Konzernüberschuss von untergeordneter Bedeutung, weshalb auf eine Berücksichtigung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 verzichtet wurde.

Die Klassen von Finanzinstrumenten, die sich aus den Bilanzposten Darlehen sowie Andere Verbindlichkeiten ableiten und deren beizulegende Zeitwerte im Konzernanhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels Barwertmethode bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsengehandelten Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black-Scholes für Aktioptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in der Klasse Derivative Finanzinstrumente, die sich

aus den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ableitet.

Klassenübergreifend gilt, dass bei der Bewertung von Finanzinstrumenten die am Finanzmarkt beobachtbaren Liquiditäts- und Bonitätsspreads berücksichtigt werden. Die Ermittlung des Bewertungsspreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swap-Kurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, die außerdem die Qualität des Emittenten innerhalb der unterschiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Rating-Klasse berücksichtigen.

Für das Kundenkreditgeschäft wird ein an der eigenen Risikovorsorgequote orientierter Risikoaufschlag herangezogen. In der Berichtsperiode wurde die Bewertung der Hypothekendarlehen weiterentwickelt, um eine adäquate Abschätzung des Fair Value unter Einbeziehung der produktspezifischen Charakteristika zu gewährleisten. Ein damit in Zusammenhang stehender Rückgang des ausgewiesenen Fair Value um – 27,5 Mio € zum Umstellungszeitpunkt liegt ausschließlich in den modelltheoretischen Annahmen begründet. Die Güte der bewerteten Darlehen bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Auswirkungen ergeben sich hieraus lediglich bei der Darstellung im Konzernanhang; die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bleiben von dieser Anpassung unberührt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand ausgewiesen, der auch gleichzeitig eine eigene Klasse bildet.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente bzw. strukturierte Produkte bilden eine eigene Klasse und werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

STRUKTURIERTE PRODUKTE

Strukturierte Produkte sind finanzielle Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrags. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Im Konzern WürttLeben werden strukturierte Produkte in Ausübung der Fair-Value-Option als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen.

Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

FINANZINSTRUMENTE

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Hierzu findet im Konzern WürttLeben ein regelmäßiger Expertenaustausch zwischen den betroffenen Fachabteilungen im Rahmen einer Impairmentkommission statt. Die Impairmentkommission untersucht klassenübergreifend jene Wertpapiere auf einen möglichen Impairmentbedarf, bei denen die konzerneinheitlich definierten Aufgriffskriterien signalisieren, dass es zu einer Abweichung von den vertraglich vereinbarten künftigen Zahlungsströmen kommen könnte.

Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat.

Als objektive Hinweise, welche das Aufgriffskriterium für die Untersuchung auf einen möglichen Wertminderungsaufwand darstellen, gelten im Konzern WürttLeben klassenübergreifend die folgenden Punkte:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen,
- dauerhafter und wesentlicher Rückgang des Fair Value und
- Folgerückgänge im Fair Value.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf Basis derer die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswerts insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgender Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, der sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note 4 Darlehen.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des **Wertminderungsaufwands** für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Zugeständnisse und Nachverhandlungen (Forbearance-Maßnahmen) aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten, die vorteilhafte Bedingungen für den Kreditnehmer im Vergleich zu dem ursprünglichen Vertrag haben, werden nicht gewährt.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposition Darlehen (Note 26). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Sonstigen Ergebnis (OCI) angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für die Klasse der Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kategorie liegt ein objektiver Hinweis auf Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder dauerhaft unter deren Anschaffungskosten fällt. Im Konzern WürttLeben gilt ein Kursrückgang von 20 % oder mehr als signifikant und ein ununterbrochenes Unterschreiten der historischen Anschaffungskosten von neun Monaten und mehr als dauerhaft. Wurde für diese Finanzinstrumente bereits ein Wertminderungsaufwand verbucht, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Value nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Die Schuldinstrumente der aus diesen Kategorien abgeleiteten Klassen werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinausgehende Erhöhungen des Fair Value werden im Sonstiges Ergebnis (OCI) erfasst.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Ermittlung der Höhe eines Wertminderungsaufwands erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich als die sich daraus ergebende Differenz. Im Falle einer Wertaufholung wird diese erfolgswirksam erfasst, jedoch nicht höher als die vorhergehende Wertminderung.

Sonstige Bilanzpositionen

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind insbesondere Bestandswerte von entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen (sonstige immaterielle Vermögenswerte) zuzuordnen.

Die erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte weisen eine zeitlich begrenzte Nutzungsdauer auf und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet sowie über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Prozess der Herstellung zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Der Bestandswert von entgeltlich erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Nettozahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (Present Value of Future Profits – PVFP) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit der erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag des immateriellen Vermögenswerts unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für einen immateriellen Vermögenswert in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf Versicherungsbestände werden in den sonstigen Aufwendungen erfasst.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wurde gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei wurden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wurden von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und betragen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 50 (Vj. 50) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wurde von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgte linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Die Überprüfung einer Wertminderung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte in zwei Schritten. Dabei wurde zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen. Sofern dies der Fall war, wurde anschließend der voraussichtlich erzielbare Betrag als Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) ermittelt. Lag dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wurde in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wurde zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorlagen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger bestand oder sich vermindert haben könnte. Lag ein solcher Anhaltspunkt vor, wurde ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Als Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde das Discounted-Cashflow-Verfahren (Income Approach) verwendet. Hierbei wurden bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet, weshalb dieses Discounted-Cashflow-Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien der Stufe 3 der Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurde.

Im Rahmen des Discounted-Cashflow-Verfahrens wurden die im zehnjährigen Prognosezeitraum zukünftig erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös (Restwert) auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen wurden individuell betrachtet, d. h., jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wurde einzeln geplant. Ebenso wurden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien

wurden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt; hier wurde aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Es wurden insbesondere folgende bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter im Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet:

- Als adjustierter Diskontierungszinssatz fand der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien lag zwischen 175 (Vj. 175) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 550 (Vj. 550) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultierte ein adjustierter Diskontierungszinssatz zwischen 4,25 (Vj. 4,25) % und 8,00 (Vj. 8,00) %.
- Für die Ermittlung der Mietsteigerung bzw. Veränderung der Durchschnittsmieten im Prognosezeitraum wurde eine Inflationsrate von 2 % p. a. zugrunde gelegt. Auf dieser Basis erfolgte bei Gewerbeimmobilien eine objektbezogene und vertragskonforme Prognose der Mietentwicklung abhängig vom Standort, der Lage, dem Baualter und der Nutzungsart. Bei Wohnimmobilien wurde die voraussichtliche Veränderung der örtlichen Vergleichsmieten zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde bei neu vermieteten Wohnimmobilien aufgrund von Erfahrungswerten eine Annahme zur Häufigkeit von Mieterwechseln p. a. berücksichtigt. Im Bereich Wohnimmobilien wurde durchschnittlich von einer erwarteten Mietsteigerung zwischen 1 und 2 % p. a. ausgegangen.
- Die erwartete Vermietungsquote des gesamten Immobilienbestands lag durchschnittlich bei ca. 94 %. Für Wohnimmobilien lag die erwartete Quote bei 97 bis 99 %, bei Gewerbeimmobilien bei 90 bis 95 %.
- Mietfreie Zeiten wurden nur berücksichtigt, wenn dies aufgrund der Nutzungsart und der Konkurrenzsituation am Standort unvermeidbar war. In solchen Fällen wurden im Einzelfall zwei bis sechs Monate verwendet.

Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt unter Einbezug externer Gutachter (siehe Note 2). Die laufenden Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert regelmäßig von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswerts voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Brutorückstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen). Die Werthaltigkeit der Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE, LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE, STEUERSCHULDEN UND LATENTE STEUERSCHULDEN

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

ÜBRIGE AKTIVA

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

SACHANLAGEN

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer in der Regel von bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für die entsprechenden Sachanlagen Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage bzw. gegebenenfalls der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den gegebenenfalls vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

LEASING

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

In einem Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

In einem Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen werden. Der Tilgungsanteil vermindert die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte, abhängig von den Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit gleichartigen Vermögens-

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

werten überein. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber sowie Operatingleasing als Leasingnehmer bestehen nicht.

Im Konzern WürttLeben treten auch Sale-and-Leaseback-Transaktionen auf. Eine Sale-and-Leaseback-Transaktion umfasst die Veräußerung und zugleich die Rückmietung eines Vermögenswerts. Die Behandlung solcher Transaktionen erfolgt nach den Regeln für Operatingleasing bzw. Finanzierungsleasing. Eine Abgrenzung des Gewinns oder des Verlusts aus der Veräußerung erfolgt nach den spezifischen Regeln des IAS 17.

SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung der Kategorie Zur Veräußerung gehaltene langfristigen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche wird im Ergebnis aus Kapitalanlagen innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

EIGENKAPITAL

Dieser Posten umfasst (1) das eingezahlte Kapital, (2) das erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

(1) Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien sowie Inhaberaktien, die voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

(2) Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den Übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

Die Übrigen Rücklagen schließen

- die Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und
- die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung ein.

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Die Rücklage aus Pensionsverpflichtungen umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Die genannten Bestandteile der übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

(3) Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt überwiegend implizit.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Es wurden Zinssätze zwischen 1,75 (Vj. 1,75) % und 4,0 (Vj. 4,0) % herangezogen. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,9 (Vj. 3,1) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Infolge der europäischen Rechtsprechung dürfen seit dem 21. Dezember 2012 nur noch sogenannte Unisextarife angeboten werden, die geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Hierfür werden unternehmenseigene und vom Geschlecht unabhängige biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die aus den von der DAV empfohlenen geschlechtsabhängigen Tafeln abgeleitet wurden.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden biometrischen Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2014 wurde das Sicherheitsniveau erneut angepasst, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der DAV aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004R Bestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um zehn Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004R Bestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird hierbei der tarifliche Rechnungszins verwendet.

Zusätzlich wurde für Versicherungen im Neubestand, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, die Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve gestärkt. Dabei wurde die Rückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,15 (Vj. 3,41) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Auch für die Versicherungen im Altbestand wurde eine zusätzliche Reserve (Zinsverstärkung) gebildet. Hierfür wurde für Versicherungen der Württembergische Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,95 (Vj. 3,22) % und für Versicherungen der Karlsruher Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 3,00 (Vj. 3,22) % angesetzt. Erstmals wurde eine Zinsverstärkung auch für Versicherungen des Altbestands der ARA Pensionskasse AG mit einem Rechnungszins von 3,25 % gebildet. Hierbei wurde für die Bewertung für den Zeitraum der nächsten

15 Jahre ein Zins von 3,11 % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren der ursprüngliche Rechnungszins verwendet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen, und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerenten(zusatz)versicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der DAV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a Abs. (3) Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekanntes Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieser Position

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Andere Rückstellungen

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern WürttLeben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzern-einheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.83 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industriefinanzierungen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriefinanzierungen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst und sind Bestandteil des Sonstiges Ergebnisses (OCI).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand und nachzurechnender Dienstzeitaufwand) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzurechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 21 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

Wertpapierleihegeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften tritt der Konzern als Verleiher von Wertpapieren auf. Verleihte Wertpapiere werden hierbei weiterhin in der Konzernbilanz geführt und entsprechend der Kategorien für finanzielle Vermögenswerte bewertet. Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften hereingenommenen Barsicherheiten (Cash Collateral) werden als Verbindlichkeit erfasst. Werden Wertpapiere als Sicherheit gestellt, so erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Sicherheitensteller. Erhaltene Gebühren werden entsprechend in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Detaillierte Informationen über den Umfang der im Konzern getätigten Wertpapierleihegeschäften finden sich im Anhang innerhalb der Note 50 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Konzernanhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und der darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note 25 dargestellt sind.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- Darlehen,
- Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die erfolgswirksamen Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten sowie realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Für die Darstellung der Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wird auf Note 26 verwiesen.

Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note 32) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

ERMESSENSAUSÜBUNGEN BEI DER ANWENDUNG VON RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben erheblich beeinflussen können. So wird Ermessen in Bezug auf die Prognosen im Konzernlagebericht und auf die Zeitwerte der Immobilien ausgeübt.

Es wurde entschieden, dass die IAS-39-Bewertungskategorie Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Konzern WürttLeben nicht angewendet wird.

Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird ferner dahin gehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Festlegung von Beherrschung von bestimmten Publikumsfonds sind teilweise Ermessensentscheidungen notwendig, um die Rolle des externen Fondsmanagers als Prinzipal oder Agenten zu bestimmen. In diesen Fällen wird auf die vertraglichen Regelungen abgestellt, um zu beurteilen, ob der externe Fondsmanager als Prinzipal oder Agent einzustufen ist. Wesentliche Indikatoren, die für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht herangezogen werden, sind dabei die Entscheidungsmacht des Fondsmanagers einschließlich möglicher Mitwirkungsrechte der Investoren, die bestehenden Kündigungsrechte der Investoren bezüglich des Fondsmanagers und deren Ausgestaltung sowie die Höhe der Beteiligung am Erfolg des Fonds, insbesondere durch das Halten von Anteilen.

SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken. Die Anwendung der unter IFRS geforderten Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dabei werden die Wertansätze sorgfältig und unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen möglichst zuverlässig ermittelt. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen, da neue Erkenntnisse bei der Wertermittlung zu berücksichtigen sind. Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden deshalb kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

In der abgelaufenen Berichtsperiode waren keine Anpassungen bei den verwendeten Schätzverfahren notwendig.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notes-Angaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten finden die im Folgenden beschriebenen Grundsätze Anwendung, unabhängig davon, ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Der beizulegende Zeitwert ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. Für einige Vermögenswerte und Schulden sind beobachtbare Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar, für andere möglicherweise nicht. Die Zielsetzung zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist in beiden Fällen jedoch gleich: jenen Preis zu schätzen, den das Unternehmen in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder der bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Wenn keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert unter Verwendung eines Bewertungsverfahrens ermittelt, bei dem die Verwendung von am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern maximiert wird.

Um die Vergleichbarkeit, die Stetigkeit und die Güte der Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert zu erhöhen, legen die IFRS eine Hierarchie für den beizulegenden Zeitwert fest, die den in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eingehenden Eingangsparametern drei Stufen zuordnet. Diese Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden notierten und unverändert übernommenen Preisen (Eingangsparameter Stufe 1) die höchste Priorität und nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Stufe 3) die geringste Priorität ein.

Die Stufenzuordnung wird am Ende der jeweiligen Berichtsperiode überprüft. Sofern die Anforderungen an die bisherige Stufenzuordnung nicht mehr erfüllt sind, werden diese Vermögenswerte und Schulden entsprechend der Bewertungsgüte umgruppiert. Konsequenterweise gelten für Umgruppierungen in Stufen hinein die gleichen unternehmenseigenen Kriterien wie bei Umgruppierungen aus Stufen heraus.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden diese Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

Die Stufenzuordnung ist auch auf alle Vermögenswerte und Schulden anzuwenden, die regelmäßig, einmalig oder für Zwecke der Anhangerstellung zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierfür gelten die genannten identischen Maßstäbe und Prinzipien.

Für die Ermittlung des Fair Value von Vermögenswerten und Schulden, deren Preise an einem aktiven Markt notiert sind, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen bzw. Einschätzungen für Vermögenswerte und Schulden, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter in aktiven Märkten notiert sind.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Vermögenswerte und Schulden ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Nähere Erläuterungen dazu finden sich in der Note 41 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die sowohl die Stufenzuordnung als auch nähere Ausführungen zu einzelnen Klassen von Vermögenswerten und Schulden enthält.

Für ausführliche Erläuterungen zur besonderen Komplexität bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie auf Note 41 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Immobilienvermögen wird innerhalb des Konzerns WürttLeben gemäß dem Anschaffungskostenmodell bilanziert. Die Ermittlung der im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens. Im Rahmen dieses Verfahrens werden erwartete Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert. Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung.

Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der Finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der Finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise in Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der Konzern WürttLeben der Ansicht ist, dass der relevante Vergleichswert (z. B. Barwert der zukünftigen Cashflows) niedriger als der Buchwert dieser Vermögenswerte ist. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Darüber hinaus werden bereits wertgeminderte Vermögenswerte weiterhin regelmäßig dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise für weitere Wertminderungen existieren. Sofern weiterer Wertminderungsbedarf besteht, wird dieser entsprechend den vom jeweiligen Vermögenswert abhängigen Regelungen ermittelt. Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen, und es überdies gemäß dem anzuwendenden Standard zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie in Bezug auf die Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notes-Angaben.

Bildung von Rückstellungen

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die Deckungsrückstellung und die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen (z. B. über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten) haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe

der Deckungsrückstellung. Bei der Ermittlung der Rückstellungshöhe für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind zukunftsbezogene Annahmen wie beispielsweise über die Schadenentwicklung, Schadenregulierungskosten, Schadeninflation oder Beitragsanpassungen erforderlich. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Andere Rückstellungen wie die Rückstellungen für Pensionen und die Sonstigen Rückstellungen unterliegen Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich ab Note 16 ff.):

■ Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.

■ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Leistungszahlungen.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

■ Pensionsrückstellungen

Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.

■ Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten in der Note 49 ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in Note 20 Versicherungstechnische Rückstellungen, Note 21 Pensionsrückstellungen und Note 21 Sonstige Rückstellungen.

Konsolidierung

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. Zum Bilanzstichtag setzt sich der Konsolidierungskreis wie folgt zusammen:

	INLAND	AUSLAND	GESAMT
Tochterunternehmen			
Einbezogen zum 31. Dezember 2014	9	—	9
Einbezogen zum 31. Dezember 2013	7	—	7
Strukturierte Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds)			
Einbezogen zum 31. Dezember 2014	11	5	16
Einbezogen zum 31. Dezember 2013	11	5	16
Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden			
Einbezogen zum 31. Dezember 2014	1	—	1
Einbezogen zum 31. Dezember 2013	4	—	4

Die Informationen zum Anteilsbesitz befinden sich in der Anteilsbesitzliste.

ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Zugänge in den Konsolidierungskreis

Im vierten Quartal 2014 wurden die neu gegründeten Tochterunternehmen WürttLeben Alternative Investments GmbH und Cityimmobilien II GmbH & Co. KG in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Diese Veränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Abgänge aus dem Konsolidierungskreis

Die drei Tertianum Gesellschaften (Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5–7 mbH, Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstr. 5–9 mbH, Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH), die bislang im Wege der Equity-Methode einbezogen wurden, sind im dritten Quartal 2014 aufgrund von Veräußerung aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Diese Veränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

ANTEILE AN TOCHTERUNTERNEHMEN INKLUSIVE KONSOLIDierter STRUKTURIERTER UNTERNEHMEN

Verfügungsbeschränkungen

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern bzw. das Mutterunternehmen oder ein Tochterunternehmen in der Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten, diese an andere oder von anderen Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen nicht beherrschenden Anteile.

Für das Mutterunternehmen Württembergische Lebensversicherung AG besteht bis auf Weiteres eine gesetzliche Ausschüttungssperre seit der Verabschiedung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014.

Hinsichtlich der Nutzbarkeit von Vermögenswerten bestehen folgende Beschränkungen innerhalb des Konzerns:

- Die Vermögenswerte der konsolidierten Investmentfonds unterliegen vielfachen Beschränkungen hinsichtlich der Übertragbarkeit zwischen den Konzerngesellschaften.
- Die Vermögenswerte der konsolidierten Versicherungsgesellschaften dienen im Wesentlichen der Erfüllung von Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern.
- Regulatorische Anforderungen können die Fähigkeit des Konzerns einschränken, Vermögenswerte an andere oder von anderen Unternehmen innerhalb des Konzerns zu transferieren.

Hinsichtlich der bilanzierten verfügbaren beschränkten Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss wird auf Note 50 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten verwiesen.

Zu regulatorischen Anforderungen innerhalb des Konzerns wird auf Note 39 Aufsichtsrechtliche Solvabilität verwiesen.

In der Berichtsperiode wurde kein als strukturiertes Unternehmen konsolidierter Publikums- oder Spezialfonds aufgrund vertraglicher Vereinbarungen bzw. freiwillig entweder finanziell oder auf andere Weise unterstützt noch bestand die Absicht dazu.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

ANTEILE AN NICHT KONSOLIDierten STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Der Konzern WürttLeben hält Anteile aufgrund seiner Geschäftstätigkeit an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die entweder als Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) oder als alternative Investmentgesellschaften in der Rechtsform einer Kapital- oder Personengesellschaft ausgestaltet sind. Diese strukturierten Unternehmen dienen dazu, die verschiedenen Kundenbedürfnisse hinsichtlich der Investition in verschiedene Vermögenswerte zu erfüllen. Konzerngesellschaften übernehmen die Rolle eines Anlegers.

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Beherrschung sind. Die Einstufung als strukturiertes Unternehmen erfolgt zudem anhand der folgenden Merkmale:

- beschränkte Tätigkeiten,
- enger und genau definierter Zweck,
- unzureichendes Eigenkapital, um dem strukturierten Unternehmen die Finanzierung seiner Tätigkeiten ohne nachgeordnete finanzielle Unterstützung zu ermöglichen, und/oder
- Finanzierung in Form vielfacher an die Anleger ausgegebener, vertraglich gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken (Tranchen) bewirken.

Zum Bilanzstichtag wurden neben den Anteilen an Investmentfonds und alternativen Investmentgesellschaften keine weiteren strukturierten Unternehmen mit Anteilsbeteiligung oder als vom Konzern WürttLeben geförderte strukturierte Unternehmen ohne Anteilsbeteiligung identifiziert.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde kein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen finanziell unterstützt, und es besteht auch nicht die Absicht dazu.

- Anteile an Investmentfonds

Die Buchwerte, die Anlagestrategie, das maximale Verlustrisiko und der Umfang gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds stellen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

	AKTIEN- FONDS	RENTEN- FONDS	IMMOBILIEN- FONDS	SONSTIGE FONDS	FONDS DER FONDSGE- BUNDENEN LEBENSVER- SICHERUNG	GESAMT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6 935	499	2 621	771	1 386 965	1 397 791
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	100 362	623 657	40 734	66 867	—	831 620
SUMME	107 297	624 156	43 355	67 638	1 386 965	2 229 411
Maximales Verlustrisiko ¹	107 297	624 156	43 355	67 638	1 386 965	2 229 411
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	83 934 699	4 772 136	12 432 207	4 578 551	119 084 836	224 802 429
<small>1 Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.</small>						

Die Finanzierung der nicht konsolidierten Investmentfonds erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen. Der Buchwert der Anteile entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert. Die Arten von Erträgen, die der Konzern WürttLeben aus diesen gehaltenen Anteilen erhalten hat, sind hauptsächlich Zinserträge und Dividendenerträge sowie Erträge aus der Fair-Value-Bewertung der Fondsanteile. Die Höhe der laufenden Erträge als auch des Bewertungsergebnisses hängen insbesondere von der allgemeinen Marktentwicklung der jeweiligen Anlageklasse und von den individuell getroffenen Anlageentscheidungen des jeweiligen Fondsmanagements ab.

■ Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities

Die alternativen Investmentgesellschaften sind in dem Bereich der alternativen Energiegewinnung aus Windkraft, Fotovoltaik, Biomasse und Wasserkraft investiert. Daneben bestehen Investitionen im Bereich Private Equity, beispielsweise Venture-Capital-Finanzierungen. Der Umfang bzw. die Größe wird überwiegend anhand des Nettoinventarwerts bestimmt. Der Buchwert der Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert in der Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und beträgt 633 913 Tsd €. Dieser Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Die Finanzierung erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen.

Der Konzern WürttLeben erhält als Anteilshaber variable Rückflüsse hauptsächlich in Form von Ausschüttungen aus alternativen Investments inkl. Private Equities. Außerdem unterliegen die Beteiligungen Wertschwankungen. Die variablen Rückflüsse sind abhängig von generellen Marktentwicklungen der jeweiligen Branche und auch von den individuell getroffenen unternehmerischen Entscheidungen der jeweiligen Investitionsgesellschaft.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds, Grundstücksverwaltungsgesellschaften und alternative Investmentgesellschaften inklusive Private Equities einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungs Zwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Konzernbilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 245,6 (Vj. 2 220,3) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH PRODUKTKATEGORIEN

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Lebensversicherungen	806 686	856 896
Rentenversicherungen	1 082 211	1 067 302
Fondsgebundene Versicherungen	356 742	296 077
GESAMT	2 245 639	2 220 275

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürtttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 767,0 (Vj. 1 672,2) Mio €.

Der Betrag der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, d. h. zu als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen, belief sich im Berichtsjahr auf 191,0 (Vj. 336,8) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie den einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note 26 für Zinsaufwendungen und -erträge und Note 48 für die planmäßigen Abschreibungen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2014	31.12.2013	VERBLEIBENDER ABSCHREI- BUNGS- ZEITRAUM
	in Tsd €	in Tsd €	Jahre
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	15 213	42 122	6
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	15 213	42 122	—

2014

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>			
Bruttobuchwert 1.1.	106 757	21 814	128 571
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 64 635	– 21 814	– 86 449
Bilanzwert 1.1.	42 122	–	42 122
Planmäßige Abschreibungen	– 6 018	–	– 6 018
Wertminderungen	– 20 891	–	– 20 891
Bilanzwert 31.12.	15 213	–	15 213
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	91 544	21 814	113 358
Bruttobuchwert 31.12.	106 757	21 814	128 571

2013

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Bruttobuchwert 1.1.	106 757	77 641	21 814	206 212
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 58 617	-	- 21 801	- 80 418
Bilanzwert 1.1.	48 140	77 641	13	125 794
Planmäßige Abschreibungen	- 6 018	-	- 13	- 6 031
Wertminderungen	-	- 77 641	-	- 77 641
Bilanzwert 31.12.	42 122	-	-	42 122
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	64 635	-	21 814	86 449
Bruttobuchwert 31.12.	106 757	-	21 814	128 571

Es bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist oder die als Sicherheit für Verbindlichkeiten begeben wurden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	1 969 171	1 740 157
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 330 854	– 310 040
Bilanzwert 1.1.	1 638 317	1 430 117
Zugänge	163 436	336 769
Abgänge	–	– 189
Abgänge Konsolidierungskreis	–	–
Umgliederungen	– 138	–
Planmäßige Abschreibungen	– 41 588	– 37 772
Wertminderungen	– 3 234	– 23 718
Wertaufholungen	3 585	3 973
Umgliederung in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	– 24 511	– 84 975
Umgliederung aus der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	–	14 112
Bilanzwert 31.12.	1 735 867	1 638 317
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	353 471	330 854
Bruttobuchwert 31.12.	2 089 338	1 969 171

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 2 100,6 (Vj. 1 958,4) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2014 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 118,0 (Vj. 219,6) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen zu entwickeln, bestehen nicht.

In den Zugängen sind als Vermögenswert erfasste nachträgliche Ausgaben in Höhe von 81,9 (Vj. 67,0) Mio € enthalten.

Der Wertminderungsaufwand in Höhe von 3,2 (Vj. 23,7) Mio € bezieht sich sowohl in der laufenden Periode als auch im Vorjahreszeitraum auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträge für Mieteinnahmen und direkte betriebliche Aufwendungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien befinden sich in der Note 26.

(3) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERT E FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Bilanzwert Stand 1.1.	70 479	68 782
Abgänge	– 23 450	– 592
Dividendenzahlungen	– 3 377	– 3 421
Anteilige Jahresergebnisse	38 116	10 694
Wertminderungen	–	– 1 900
Wertaufholungen	438	–
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	140	– 3 084
Bilanzwert Stand 31.12.	82 346	70 479

Im dritten Quartal 2014 wurden die Anteile an folgenden nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten vollständig veräußert:

- Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH
- Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH
- Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH

Es entstand ein Veräußerungsergebnis von 4,6 Mio €.

In der folgenden Tabelle sind Informationen für den einzigen noch im Bestand verbleibenden nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert enthalten. Es werden unter anderem die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der Gesellschaft sowie die entsprechend davon auf den Konzern WürttLeben entfallenden Anteile dargestellt:

	BWK GMBH UNTERNEHMENS- BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT
Beteiligungszweck	Strategisches Investment
Hauptgeschäftssitz	Stuttgart, Deutschland
Abschlussstichtag	31. Dezember
Bewertungsmaßstab	At-Equity

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Kapitalanteilsquote in %	17,50	17,50
Vermögenswerte	510 978	301 996
Schulden	40 430	33 221
NETTOVERMÖGEN (100 %)	470 548	268 775
<i>Anteil des Konzerns am Nettovermögen</i>	82 346	47 036
Überleitung	—	—
BUCHWERT DER NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE	82 346	47 036

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Erlöse	230 672	72 603
<i>Jahresergebnis (100 %)</i>	216 471	63 511
Sonstiges Ergebnis (OCI) (100 %)	800	– 17 623
GESAMTERGEBNIS (100 %)	217 271	45 888
<i>Anteil des Konzerns am Jahresergebnis</i>	37 882	11 114
<i>Anteil des Konzerns am Sonstigen Ergebnis (OCI)</i>	140	– 3 084
<i>Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis</i>	38 022	8 030
Erhaltene Dividenden	2 713	2 713

Für den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert ist keine öffentlich notierter Marktpreis verfügbar.

(4) DARLEHEN

ZUSAMMENSETZUNG DARLEHEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	41 117	43 395
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	97 354	112 443
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	10 038 894	11 615 799
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	332 298
Hypothekendarlehen	2 068 718	2 097 865
Andere Darlehen	642 638	283 743
Einlagen bei Kreditinstituten	622 304	280 961
Sonstige Darlehen	20 334	2 782
DARLEHEN	12 888 721	14 485 543

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen. Der aufgelaufene Zinsertrag auf einzeln wertgeminderte Darlehen beträgt 0 (Vj. 116) Tsd €.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden alle erstrangigen festverzinslichen Wertpapiere, welche in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 als Wertpapiere der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Darlehen umklassifiziert wurden, veräußert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Konzern WürttLeben seine Bewertung für festverzinsliche Wertpapiere sowie wertpapierähnliche Forderungen der Wertpapiersegmente Bundesländer sowie Pfandbriefe weiterentwickelt. Wesentliche Auswirkungen auf die Konzernbilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung oder die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ergaben sich hieraus nicht, weil Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ausschließlich für Zwecke des Anhangs erfolgt.

(5) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

WERTE ZUM 31.12.2014

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)	NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)	BEIZULEGENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
<i>in Tsd €</i>				
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	1 966 213	355 696	- 71 126	2 250 783
Beteiligungen	603 453	141 981	- 2 573	742 861
Aktien	543 679	159 891	- 27 267	676 303
Fonds-Anteile	819 081	53 824	- 41 286	831 619
<i>Nachrangige Wertpapiere und Forderungen</i>	976 541	39 751	- 4 975	1 011 317
<i>Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere</i>	9 966 412	1 009 987	- 29 152	10 947 247
ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	12 909 166	1 405 434	- 105 253	14 209 347

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

WERTE ZUM 31.12.2013

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)	NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)	BEIZULEGENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
<i>in Tsd €</i>				
Eigenkapitalinstrumente	1 906 732	276 759	- 56 956	2 126 535
Beteiligungen	545 446	109 486	- 2 764	652 168
Aktien	547 358	148 351	- 31 834	663 875
Fonds-Anteile	813 928	18 922	- 22 358	810 492
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	669 955	19 515	- 11 037	678 433
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	8 057 956	139 170	- 169 121	8 028 005
ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	10 634 643	435 444	- 237 114	10 832 973

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 32,1 (Vj. 29,7) Mio € ausgewiesen.

(6) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

<i>in Tsd €</i>	31.12.2014	31.12.2013
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 038 824	1 807 080
Handelsaktiva	71 457	64 276
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	2 110 281	1 871 356

Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 60,6 (Vj. 50,8) Mio € enthalten. Davon entfallen 25,0 (Vj. 6,9) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 5,4 (Vj. 18,4) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 30,2 (Vj. 25,5) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagetätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva Investmentfonds mit einem Betrag von 10,8 (Vj. 13,5) Mio €.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2014

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	453 572	4 404 998	365	4 858 935
1 bis 2 Jahre	—	—	222 619	222 619
2 bis 3 Jahre	45 000	—	—	45 000
3 bis 4 Jahre	125 000	—	—	125 000
4 bis 5 Jahre	130 000	—	—	130 000
Über 5 Jahre	91 412	—	—	91 412
GESAMT	844 984	4 404 998	222 984	5 472 966

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2013

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	1 031 500	2 267 834	269 967	3 569 301
1 bis 2 Jahre	—	—	108	108
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	35 000	—	—	35 000
4 bis 5 Jahre	125 000	—	—	125 000
Über 5 Jahre	221 412	—	—	221 412
GESAMT	1 412 912	2 267 834	270 075	3 950 821

Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

<i>in Tsd €</i>	31.12.2014	31.12.2013
Eigenkapitalinstrumente	1 410	148
Strukturierte Produkte	650 449	587 930
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1 386 965	1 219 002
DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	2 038 824	1 807 080

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente, die als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von 14,4 (Vj. 4,6) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt – 5,2 (Vj. – 19,6) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

(7) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Beitragsüberträge	13 761	12 437
Deckungsrückstellung	1 070 478	1 068 094
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	13 622	13 151
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	15 398	14 646
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	1 113 259	1 108 328

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note 15.

(8) FORDERUNGEN

ZUSAMMENSETZUNG FORDERUNGEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	264 172	258 130
Davon:		
An Versicherungsnehmer	235 876	235 347
An Versicherungsvermittler	28 296	22 783
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	386	6 862
Steuererstattungsansprüche	32 554	8 802
Sonstige Forderungen	270 149	269 466
Forderungen aus dem Fremdführungsgeschäft	1 569	4 616
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	72 656	72 139
Andere Forderungen	195 924	192 711
Barsicherheiten	105 278	98 152
Übrige Forderungen	90 646	94 559
FORDERUNGEN	567 261	543 260

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 32 548 (Vj. 4 061) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer enthalten Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 72 566 (Vj. 72 034) Tsd €, die Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfassen.

In den Übrigen Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

(9) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Steuerliche Verlustvorträge	2 369	2 541
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5 935	5 489
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	38 785	86 362
Versicherungstechnische Rückstellungen	523	449
Pensionsrückstellungen	9 330	7 570
Sonstige	27 039	6 703
LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE	83 981	109 114

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuererstattungsansprüche für einzelne Posten ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 32 dargestellt.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 2 010 (Vj. 902) Tsd € erfolgsneutral in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 10 498 (Vj. 13 639) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 810 (Vj. 645) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 1 650 (Vj. 4 673) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(10) ÜBRIGE AKTIVA

BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	7 090	7 155
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 4 460	- 4 112
Bilanzwert 1.1.	2 630	3 043
Zugänge	56	10
Abgänge	- 1	-
Umgliederungen	138	-
Planmäßige Abschreibungen	- 406	- 423
Bilanzwert 31.12.	2 417	2 630
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 985	4 460
Bruttobuchwert 31.12.	6 051	7 090

EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN

in Tsd €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	40 433	40 433
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 9 210	- 6 754
Bilanzwert 1.1.	31 223	33 679
Abgänge	- 62	-
Planmäßige Abschreibungen	- 2 456	- 2 456
Wertminderungen	- 14	-
Bilanzwert 31.12.	28 691	31 223
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	11 666	9 210
Bruttobuchwert 31.12.	40 357	40 433

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebenso wenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

In den eigengenutzten Immobilien wird Leasingvermögen in Höhe von 25,8 (Vj. 28,3) Mio € ausgewiesen.

Auf das in den eigengenutzten Immobilien enthaltene Leasingvermögen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,3 (Vj. 2,3) Mio € vorgenommen.

Bei den Sonstigen Vermögenswerten in den Übrigen Aktiva in Höhe von 84,1 (Vj. 75,3) Mio € handelt es sich insbesondere um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

(11) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	14 090	14 030
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE	14 090	14 030

Die per 31. Dezember 2013 als zur Veräußerung gehaltene Immobilie ist im ersten Quartal 2014 abgegangen. Bei dem Objekt handelte es sich um eine fremdgenutzte Wohn- und Gewerbeimmobilie in Stuttgart.

Bei den per 31. Dezember 2014 als zur Veräußerung klassifizierten Immobilien handelt es sich um eine fremdgenutzte Gewerbeimmobilie in Münster und eine fremdgenutzte Wohn- und Gewerbeimmobilie in Leipzig.

Die Immobilienveräußerungen erfolgen unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienen damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

(12) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 363,9 (Vj. 405,7) Mio € und entspricht dem Buchwert.

(13) EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32,0 (Vj. 32,0) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2014 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 194
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	346 637	204 908
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	2 466	1 692
EIGENKAPITAL	439 297	296 794

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 27. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals insgesamt um höchstens 16,0 Mio € zu erhöhen.

Vom handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 22,5 Mio € wurden 1,3 Mio € zur Zahlung einer Dividende von 0,11 € je Aktie verwendet. Die Auszahlung der Di-

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

vidende erfolgte am 31. Mai 2014. Der restliche Betrag in Höhe von 21,2 Mio € wurde in die „anderen Gewinnrücklagen“ eingestellt.

Gemäß § 56a Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVVG) in das VAG eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 56a Abs. 4 VAG überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Jahres 2014 in Höhe von 15 Mio € vollständig in die „anderen Gewinnrücklagen“ einzustellen.

(14) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd €	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	347 305	133 857	358 925	135 726

Die Position Nachrangige Verbindlichkeiten enthält zwei einzelne Emissionen, die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt sind.

ISIN

	EMISSIONSJAHR	NOMINALBE-TRAG IN MIO €	ZINSSATZ IN %	FÄLLIGKEIT
Württembergische Lebensversicherung AG XS0244204003	2006	86,5	5,375 bis 2016, danach 3-Mo- nats-EURIBOR + 2,75	1.6.2026
Württembergische Lebensversicherung AG XS1064049767	2014	250,0	5,25 bis 2024, danach 3-Mo- nats-EURIBOR + 450 Basis- punkte	15.7.2044

Im Mai 2014 wurde durch die Württembergische Lebensversicherung AG eine neue Nachranganleihe mit einem Volumen in Höhe von 250,0 Mio € emittiert. Der Zinssatz für die neue Nachranganleihe beträgt in den ersten zehn Jahren 5,25 % bei einem Ausgabekurs von 99,966 %. Danach wird sie variabel verzinst. Parallel dazu wurden im Rahmen eines separaten Rückkaufprogramms 43,5 Mio € der im Jahr 2006 begebenen Nachranganleihe zu einem Kurs von 104 % zurückgekauft. Die Württembergische Lebensversicherung AG beabsichtigt 2016, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, den nach Rückkauf verbleibenden Nominalbetrag der Nachranganleihe in Höhe von 86,5 Mio € gemäß § 4 Abs. 3 i. V. m. § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen zu kündigen und am 1. Juni 2016 vorzeitig zurückzuzahlen.

(15) BEITRAGSÜBERTRÄGE**ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2014	2013	2014	2013
Stand 1.1.	132 158	139 292	12 437	12 369
Veränderung	- 4 042	- 7 134	1 324	68
Stand 31.12.	128 116	132 158	13 761	12 437

(16) DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd €	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
	2014	2014	2013	2013
Bestand am 1.1.				
Deckungsrückstellung	25 448 318	1 068 094	25 059 061	1 075 474
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 219 002	14 646	1 007 961	14 162
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 184 024	-	- 196 003	-
Stand 1.1.	26 483 296	1 082 740	25 871 019	1 089 636
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1 824 850	-	1 797 297	-
Rechnungsmäßiger Zins ¹	792 452	-	801 794	-
Auszahlungen für Leistungsfälle ¹	- 2 540 303	-	- 2 435 116	-
Sonstige Veränderungen ¹	427 568	3 136	448 122	- 6 896
Stand 31.12.	26 987 863	1 085 876	26 483 296	1 082 740
Deckungsrückstellung	25 777 118	1 070 478	25 448 318	1 068 094
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 386 965	15 398	1 219 002	14 646
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 176 220	-	- 184 024	-

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnzerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnzerlegung angepasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG INKLUSIVE DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD, NACH VERSICHERTEM RISIKO

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Überwiegendes Todesfallrisiko	12 734 273	13 103 347
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	13 640 472	12 819 154
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	789 338	744 819
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	27 164 083	26 667 320

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungszins 1,75 %	1 437 478	872 367
Rechnungszins 2,25 %	2 691 503	2 537 924
Rechnungszins 2,75 %	3 019 450	2 794 032
Rechnungszins 3,00 %	2 063 110	2 248 567
Rechnungszins 3,25 %	3 796 818	3 687 440
Rechnungszins 3,50 %	7 670 401	8 023 143
Rechnungszins 4,00 %	5 098 358	5 284 845
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	25 777 118	25 448 318

(17) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2014	2013	2014	2013
Stand 1.1.	129 595	138 500	13 151	11 035
Veränderung erfolgswirksam	17 849	- 10 304	471	2 116
Veränderung erfolgsneutral	—	1 399	—	—
Stand 31.12.	147 444	129 595	13 622	13 151

(18) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	1 514 279	1 552 302
Zuführung	190 483	247 341
Entnahmen	– 254 049	– 285 364
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	– 168 313	– 214 695
Liquiditätsneutrale Entnahmen	– 85 736	– 70 669
Stand 31.12.	1 450 713	1 514 279
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	– 53 215	405 959
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	1 161 206	– 459 174
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	946 123	– 395 648
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	215 083	– 63 526
Stand 31.12.	1 107 991	– 53 215
RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	2 558 704	1 461 064

(19) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

<i>in Tsd €</i>	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2014	2013	2014	2013
Stand 1.1.	1 825	1 810	–	–
Veränderungen	41	15	–	–
Stand 31.12.	1 866	1 825	–	–

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(20) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2014	2013	2014	2013
Stand 1.1.	1 219 002	1 007 961	14 646	14 162
Veränderungen	167 963	211 041	752	484
Stand 31.12.	1 386 965	1 219 002	15 398	14 646

(21) ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Pensionen	129 463	108 686
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	3 588	4 548

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARP), die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungsbeiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1,3 (Vj. 1,5) Mio € geleistet. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 3,6 (Vj. 4,1) Mio € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende erhebliche versicherungsmathematische Annahmen:

in %	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungszinssatz	1,75	3,25
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Inflationstrend	2,00	2,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005 G	Heubeck-Richttafeln 2005 G

Für jede der genannten erheblichen Annahmen wird im Folgenden eine Sensitivitätsbetrachtung durchgeführt. Es werden die Auswirkungen auf die Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO) dargestellt, falls der Zinssatz sich um 50 Basispunkte (bp) verringert und der Renten-/Inflationstrend sowie der Gehalts-/Anwartschaftstrend sich um jeweils 25 bp erhöht.

Bezüglich der Biometrie werden die Auswirkungen bei Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr dargestellt. Dies wird näherungsweise durch eine Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeiten um 10 % erreicht.

Die Sensitivitätsbetrachtungen werden unabhängig voneinander durchgeführt und jeweils nur in eine Richtung dargestellt, da in die andere Richtung ein spiegelbildlicher Effekt besteht.

Auf Basis eines Barwerts der DBO in Höhe von 129,5 (Vj. 108,7) Mio € hätte eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 bp eine Erhöhung der DBO um 12,0 (Vj. 9,1) Mio € zur Folge.

Eine Erhöhung des Renten-/Inflationstrends bewirkt eine Erhöhung der DBO von 2,7 (Vj. 2,5) %, eine Erhöhung des Gehalts-/Anwartschaftstrends eine Erhöhung von 1,0 (Vj. 1,0) %. Eine Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr führt zu einer um 3,3 (Vj. 2,7) % höheren DBO.

Außergewöhnliche unternehmens- oder planspezifische Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung der Verpflichtungen wird durch jährliche Prognosen für das laufende und die drei folgenden Wirtschaftsjahre aufgezeigt.

Die Innenfinanzierung über Pensionsrückstellungen ohne explizites Pensionsvermögen ist eine bewusste und bewährte Strategie zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen. Dabei findet ein ausreichender Risikoausgleich statt. Ein Liquiditätsproblem besteht nicht.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen (Macaulay-Duration) beträgt 18 (Vj. 16) Jahre.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2014	2013
Stand 1.1.	108 686	107 089
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 563	5 015
Dienstzeitaufwand	1 327	1 583
Zinsaufwand	3 236	3 432
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	26 257	151
Rentenzahlungen (Verbrauch)	– 3 672	– 3 442
Planabgeltungen	– 6 371	– 127
Stand 31.12.	129 463	108 686

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Der starke Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste ist auf die Reduzierung des Rechnungszinssatzes von 3,25 auf 1,75 % zurückzuführen.

RÜCKSTELLUNG FÜR ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,50 (Vj. 0,75) %, Altersteilzeitverträge 1,00 (Vj. 2,00) %, Jubiläumsleistungen 1,00 (Vj. 2,00) %).

Sonstige Rückstellungen

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2014

	1.1.2014	INAN- SPRUCH- NAHME	AUF- LÖSUNG	ZUFÜH- RUNG	ZINSEFFEKT	31.12.2014
<i>in Tsd €</i>						
Sonstige	933	- 247	- 53	392	6	1 031
SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	933	- 247	- 53	392	6	1 031

Bei den ausgewiesenen Sonstigen Rückstellungen handelt es sich vorwiegend um Rückstellungen für Archivierungskosten.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

ERWARTETE FÄLLIGKEITEN 2014

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Sonstige	289	585	157	-	1 031

ERWARTETE FÄLLIGKEITEN 2013

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Sonstige	197	575	161	-	933

(22) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd €	BUCHWERT	
	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	611 663	617 308
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 641	2 803
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 096 379	1 108 327
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 513	16 724
Steuerschulden	62 259	56 913
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	26 441	28 632
Sonstige Verbindlichkeiten	279 320	275 127
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen	271 637	266 182
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen	7 683	8 945
ANDERE VERBINDLICHKEITEN	2 106 216	2 105 834

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing kann der Bewertungshierarchie entnommen werden. Alle weiteren Posten innerhalb der Anderen Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, diese können ebenfalls der Bewertungshierarchie entnommen werden.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 569,0 (Vj. 590,2) Mio € auf Versicherungsnehmer und 42,7 (Vj. 27,2) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 61,8 (Vj. 56,8) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 101,6 (Vj. 118,9) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 18,2 (Vj. 24,4) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 7,6 (Vj. 9,1) Mio € enthalten.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(23) HANDELSPASSIVA

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 158,4 (Vj. 93,7) Mio € enthalten. Davon entfallen 96,6 (Vj. 85,7) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 54,3 (Vj. 0,1) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte und 7,5 (Vj. 8,0) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2014

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	453 572	4 404 998	365	4 858 935
1 bis 2 Jahre	–	–	222 619	222 619
2 bis 3 Jahre	45 000	–	–	45 000
3 bis 4 Jahre	125 000	–	–	125 000
4 bis 5 Jahre	130 000	–	–	130 000
Über 5 Jahre	91 412	–	–	91 412
GESAMT	844 984	4 404 998	222 984	5 472 966

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2013

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	1 031 500	2 267 834	269 967	3 569 301
1 bis 2 Jahre	–	–	108	108
2 bis 3 Jahre	–	–	–	–
3 bis 4 Jahre	35 000	–	–	35 000
4 bis 5 Jahre	125 000	–	–	125 000
Über 5 Jahre	221 412	–	–	221 412
GESAMT	1 412 912	2 267 834	270 075	3 950 821

(24) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	–	20 052
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	64 193	65 483
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	48 037	7 153
Versicherungstechnische Rückstellungen	516	585
Sonstige	1 157	777
LATENTE STEUERSCHULDEN	113 903	94 050

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuerschulden für einzelne Posten ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 32 dargestellt.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 8,1 (Vj. 6,7) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(25) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Gebuchte Bruttobeiträge	2 245 639	2 220 275
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 78 661	– 84 884
Gebuchte Nettobeiträge	2 166 978	2 135 391
Veränderung der Beitragsüberträge	5 366	7 202
Bruttobetrag	4 042	7 134
Anteil der Rückversicherer	1 324	68
Verdiente Nettobeiträge	2 172 344	2 142 593

(26) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	82 006	50 831
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	43 193	8 794
Darlehen	820 311	845 069
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	860 416	423 913
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Investmentfonds	– 2	–
Strukturierte Produkte	87 759	25 562
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	116 296	175 474
Handelsaktiva	– 275 280	105 586
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 94 559	– 85 103
GESAMT	1 640 140	1 550 126

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 19,1 (Vj. 20,2) Mio € enthalten. Davon entfallen 17,6 (Vj. 17,7) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, und 1,5 (Vj. 2,5) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	82 006	50 831
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	128 239	113 879
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	111 600	100 652
Zuschreibungen	3 585	3 973
Erträge aus Veräußerungen	9 811	6 262
Sonstige Erträge	3 243	2 992
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	– 46 233	– 63 048
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 192	– 847
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 3 234	– 23 883
Planmäßige Abschreibungen	– 41 588	– 37 772
Sonstige Aufwendungen	– 1 219	– 546
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	43 193	8 794
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	43 356	11 553
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	– 163	– 2 759
Darlehen	820 311	845 069
Erträge aus Darlehen	880 667	882 252
Zinserträge	504 024	584 964
Erträge aus Veräußerungen	327 863	280 555
Erträge aus Wertaufholungen	3 511	3 879
Erträge aus der Währungsumrechnung	42 470	9 375
Sonstige Erträge	2 799	3 479
Aufwendungen aus Darlehen	– 60 356	– 37 183
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 8 940	– 176
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 4 998	– 2 447
Aufwendungen aus der Auflösung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) umgliederter Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	– 18 788	– 2 435
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 25 180	– 28 109
Sonstige Aufwendungen	– 2 450	– 4 016
ÜBERTRAG	945 510	904 694

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
ÜBERTRAG	945 510	904 694
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	860 416	423 913
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	980 005	612 811
Zinserträge	318 674	268 214
Dividendenerträge	100 414	81 500
Erträge aus Veräußerungen	339 679	245 751
Erträge aus Wertaufholungen	1 706	8 824
Erträge aus der Währungsumrechnung	219 532	8 522
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	– 119 589	– 188 898
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 50 000	– 72 836
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 63 886	– 39 624
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 5 703	– 76 438
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	– 71 227	306 622
Handelsaktiva	– 275 280	105 586
Erträge aus Handelsaktiva	248 992	298 307
Laufende Erträge	165	492
Erträge aus Veräußerungen	74 935	31 374
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	78 563	90 886
Erträge aus der Währungsveränderung	95 329	175 555
Aufwendungen aus Handelsaktiva	– 524 272	– 192 721
Laufende Aufwendungen	– 16 879	– 17 051
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 45 883	– 43 864
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 75 192	– 56 466
Aufwendungen aus der Währungsveränderung	– 386 318	– 75 340
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	204 053	201 036
Strukturierte Produkte	87 759	25 562
Erträge aus strukturierten Produkten	149 647	111 310
Zinserträge	8 011	8 595
Erträge aus Veräußerungen	1 713	6 472
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	91 608	73 182
Erträge aus der Währungsveränderung	48 315	23 061
ÜBERTRAG	1 680 293	1 545 503

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
ÜBERTRAG	1 680 293	1 545 503
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	– 61 888	– 85 748
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 2 412	– 2 201
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 46 747	– 39 948
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 12 729	– 43 599
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	116 296	175 474
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	126 885	189 872
Zinserträge	9 561	9 053
Erträge aus Veräußerungen	7 579	8 358
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	109 745	172 461
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 10 589	– 14 398
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 996	– 1 007
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 9 593	– 13 391
Investmentfondsanteile	– 2	–
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	– 2	–
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 94 559	– 85 103
ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN	1 640 140	1 550 126

In den Wertminderungsaufwendungen aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind Aufwendungen für Wertminderungen aus Immobilienfonds in Höhe von 29,5 (Vj. 7,7) Mio € enthalten. Hauptursache hierfür waren Wertminderungen in Höhe von 24,0 (Vj. 0,0) Mio € von Immobilien in den Niederlanden, in die zwei Fonds investiert waren.

VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere	229 030	110 000	255 206	154 172	– 26 176	– 44 172
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	60 649	62 915	84 473	91 579	– 23 824	– 28 664
GESAMT	289 679	172 915	339 679	245 751	– 50 000	– 72 836

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(27) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 26,7 (Vj. 34,4) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 9,0 (Vj. 1,9) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 11,7 (Vj. 18,0) Mio € enthalten.

(28) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)

<i>in Tsd €</i>	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Brutto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 608 859	2 524 011
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17 850	– 10 304
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	496 763	600 298
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	40	15
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	190 483	247 341
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	215 083	– 63 525
LEISTUNGEN AN KUNDEN (BRUTTO)	3 529 078	3 297 837
Anteil der Rückversicherer		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	110 750	110 290
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	471	2 117
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	3 135	– 6 897
LEISTUNGEN AN KUNDEN (ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER)	114 356	105 510
Netto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 498 109	2 413 722
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17 379	– 12 420
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	493 628	607 195
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	40	15
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	405 566	183 815
LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)	3 414 722	3 192 327

(29) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICERUNGSBETRIEB (NETTO)

<i>in Tsd €</i>	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Abschlussaufwendungen	207 197	204 707
Verwaltungsaufwendungen	61 826	63 903
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	269 023	268 610
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	– 7 694	– 8 637
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	261 329	259 973

(30) FINANZIERUNGSaufWENDUNGEN

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 13,8 (Vj. 7,1) Mio €.

(31) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u. a. Wertminderungen in Höhe von 20,9 (Vj. 0,0) Mio € sowie planmäßige Abschreibungen in Höhe von 6,0 (Vj. 6,0) Mio € auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände, Wertminderungen in Höhe von 0,0 (Vj. 77,6) Mio € des Geschäfts- oder Firmenwerts, Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 127,6 (Vj. 132,3) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 11,9 (Vj. 18,2) Mio €, Sonstige Zinsaufwendungen in Höhe von 4,4 (Vj. 2,6) Mio € sowie Sonstige Steuern in Höhe von 4,3 (Vj. 4,0) Mio € enthalten.

(32) ERTRAGSTEUERN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	– 14 201	– 24 922
Periodenfremde tatsächliche Steuern	29 441	194
Latente Steuern	1 317	1 123
ERTRAGSTEUERN	16 557	– 23 605

Auf temporäre Unterschiede in Höhe von 219,5 (Vj. 232,7) Mio € im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Erfolgswirksame latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

LATENTE STEUERN

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Steuerliche Verlustvorträge	– 172	1 079
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 735	1 232
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	– 41 051	– 12 421
Versicherungstechnische Rückstellungen	143	– 31
Pensionsrückstellungen	652	1 173
Sonstige	40 010	10 091
LATENTE STEUERN	1 317	1 123

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	25 392	62 987
Konzernsteuersatz in % ¹	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 7 765	– 19 262
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	555	987
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	639	523
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 1 499	– 3 909
Aperiodische Effekte (tatsächlich und latent)	11 606	– 3 347
Sonstiges	13 021	1 403
Steuern vom Einkommen und Ertrag	16 557	– 23 605

¹ Einheitlicher Konzernsteuersatz.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(33) UNREALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	
	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
<i>in Tsd €</i>				
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	1 371 196	- 340 417	140	- 3 084
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 250 716	- 115 319	-	-
Davon Impairments	63 886	39 622	-	-
Davon realisiertes Ergebnis	- 314 602	- 154 941	-	-
Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)	1 120 480	- 455 736	140	- 3 084

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 339,7 (Vj. 245,8) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 50,0 (Vj. 72,8) Mio €.

Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

(34) RISIKOMANAGEMENT

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner für seine Kunden ist ein wesentlicher Faktor für deren nachhaltigen Erfolg.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

In der Group Risk Policy werden differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Die **Risk Governance** ist in der Lage, die konzernweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Es stellt gleichzeitig sicher, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Er legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind neben dem Vorstand des Ressorts Controlling der Württembergische Lebensversicherung AG die Vorstände der Ressorts Personenversicherung, Komposit und Kapitalanlage sowie der Verantwortliche Aktuar. Die Lei-

ter der Abteilungen Controlling/Risikomanagement, Finanzsteuerung und interne Modelle sowie die Leiterin der Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling vervollständigen das Gremium, das sich einmal pro Monat zusammenfindet. Bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation sowie den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen zur Entscheidung vor. Das Risk Board Versicherung ist eingebettet in ein gruppenweites System von Risikogremien und Risikokontrolleinheiten, als dessen zentrales Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Gruppenebene das Group Board Risk fungiert.

In Zusammenarbeit mit Konzern-Risikomanagement/Controlling berät und unterstützt die Abteilung Controlling/Risikomanagement das Risk Board Versicherung dabei, konzerneinheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der Württembergische Versicherung AG angesiedelte Abteilung ist für alle operativ tätigen Einzelgesellschaften im Geschäftsfeld Versicherung zuständig.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstandsorgane sowie für das Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagement-Prozess** im Konzern basiert auf der Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos werden verschiedene Risikomessverfahren eingesetzt, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit werden Marktpreis-

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) mit diesem Ansatz ermittelt. Für die übrigen Risikobereiche werden analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen verwendet. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Unter Risikosteuerung versteht der Konzern WürttLeben, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl innerhalb des Geschäftsfelds als auch zentral durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Es wird fortlaufend überwacht, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass frühzeitig korrigierend eingegriffen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreicht werden können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Die Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung des Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung bildet das interne Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des Konzerns WürttLeben und seiner Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend wird die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Solvency I) überwacht. Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich wird im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II verfolgt.

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte sowie an das Gesamtboard der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, welche die festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand sowie das Gesamtboard der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung des Risikoprofils wird darauf geachtet, **Risikokonzentrationen** aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei ver-

schiedenen Anbietern guter Bonität wird angestrebt, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege werden die Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum erreicht.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Die Kundenkreditportfolios (z. B. Hypothekendarlehen) weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung der Kreditrisiken auf Portfolioebene mit dem Kreditportfoliomodell werden Aspekte von Risikokonzentrationen berücksichtigt. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern wird Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem begegnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Adressrisiken im Konzern WürttLeben auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel einem Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Risikomanagement angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

(35) MARKTPREISRISIKEN

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegen-

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

über den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubebestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2014 auf 3,15 (Vj. 3,41) %.

Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,95 (Vj. 3,22) % und die Karlsruher Lebensversicherung AG 3,00 (Vj. 3,22) % beträgt. Für die ARA Pensionskasse AG wurde 2014 erstmals eine Zinsverstärkung, basierend auf einem Bewertungszins in Höhe von 3,11 %, ermittelt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 382,4 (Vj. 322,0) Mio €. Für 2015 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus.

Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise in den Jahren 2010, 2011 und 2013 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand durch vorgezogene Reservestärkungen erhöht. Die Zinsverstärkung im Altbestand mit einem Bewertungszins unterhalb des Referenzzinses für den Neubestand stellt ebenfalls eine vorgezogene Reservestärkung dar. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern derivative Finanzinstrumente eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps, Swaptions und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und den entsprechenden Controlling-Prozessen abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Veränderung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Wegen des erreichten sehr niedrigen Zinsniveaus wurde auf die Berechnung eines Zinsrückgangs um 200 BP verzichtet, da die Ergebnisse nicht sinnvoll erschienen. Darüber hinaus wurde beim Szenario eines Zinsrückgangs um 100 Basispunkte bei einem Niveau von 0 % ein Floor eingezogen, wodurch bei diesem Szenario entstehende Minuszinsen nicht berücksichtigt wurden.

Bei einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte sind die Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nur leicht negativ. Das ist ganz wesentlich auf zur Absicherung gegen niedrige Zinsen abgeschlossene Receiver Swaptions zurückzuführen, die im Falle steigender Zinsen an Wert verlieren. Andererseits führen zur Absicherung des Zeitwerts von Renten abgeschlossene Payer Swaps zu einem gegenläufigen, positiven Ergebniseffekt. Bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte ist die Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung per saldo positiv, da der weitere Wertverlust bei den Receiver Swaptions weniger stark ausgeprägt ist als die weitere positive Wertentwicklung der Payer Swaps. Hinzu kommen steigende Zinseinnahmen bei variabel verzinslichen Anlagen.

Bei einem Zinsrückgang wirkt sich die Wertentwicklung der Payer Swaps negativ auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aus. Dies wird jedoch überkompensiert durch den Wertzuwachs der Receiver Swaptions und abgeschlossener Rentenvorkäufe.

Der deutliche Anstieg der Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf die erneut angewachsenen Bestände an Inhaberschuldverschreibungen zurückzuführen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Darlehen, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI).

ZINSÄNDERUNGSRISEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
+ 100 Basispunkte ¹	- 204	435	- 99 867	- 69 510
- 100 Basispunkte ²	2 246	2 468	97 606	77 274
+ 200 Basispunkte ³	1 012	796	- 187 339	- 129 719

¹ Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.
² Auswirkung einer Zinsänderung von -100 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/Konzerneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Risiko aus Veränderungen der Aktienkurse und das Risiko aus Wertschwankungen des Beteiligungsportfolios geprägt.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels derivativer Finanzinstrumente erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 bzw. 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hat. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

PREISÄNDERUNGSRIKISKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
in Tsd €				
+ 10 %	2 508	3 116	14 980	13 530
- 10 %	- 3 954	- 4 513	- 13 786	- 12 168
+ 20 %	5 514	7 023	29 960	27 060
- 20 %	- 9 534	- 11 733	- 24 726	- 20 634

Die Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung haben sich gegenüber dem Vorjahr verringert. Die Auswirkungen der insgesamt ausgeweiteten Long-Future-Positionen werden in stärkerem Umfang kompensiert durch umfangreichere Options-Positionen, deren Ergebniswirkungen gegenläufig sind. Daneben ergeben sich bei den Szenarien mit Preisrückgängen geringere Folgeimpairments bei Beteiligungen, die in früheren Jahren einem Impairment unterzogen wurden.

Die gegenüber dem Vorjahr höheren Auswirkungen der Preisänderungsszenarien auf das Sonstige Ergebnis (OCI) beruhen auf dem höheren Marktwert des Beteiligungsportefeuilles sowie des Engagements in Aktien und nicht konsolidierten Wertpapierfonds.

Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungskursrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignisse durch das Anlagemanagement werden Währungskursrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Währungskursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Währungskursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

WÄHRUNGSKURSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
USD				
+ 10 %	- 3 345	- 1 472	3 076	155
- 10 %	3 345	1 472	- 3 076	- 155
DKK				
+ 1 %	130	609	3	—
- 1 %	- 130	- 609	- 3	—

Die Auswirkungen von Wertveränderungen des USD auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund des ausgeweiteten Umfangs an Sicherungstransaktionen auf Eigenkapitalinstrumente deutlich größer.

Der Einfluss von Veränderungen des USD auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf ein höheres Währungsexposure in nicht konsolidierten Wertpapierfonds zurückzuführen.

Kursveränderungen bei DKK verändern die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in geringerem Umfang als im Vorjahr, da das Exposure auf DKK lautende Anleihen in hohem Umfang über Devisentermingeschäfte abgesichert wurde.

Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

Für weiterführende Informationen zum Management von Marktpreisrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

(36) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinbart werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Das Länderrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Anteileignerrisiko: Das Anteileignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,01 (Vj. 0,01) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 4,2 (Vj. 4,9) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Rating-Klassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, beträgt 168,3 (Vj. 140,7) Mio €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE
VERMÖGENSWERTE 2014**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EIN- ZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICH- TIGUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISI- KOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Kapitalanlagen	25 496 375	28 815	35 773	- 2 598	25 558 365	2 395 882
Darlehen	12 827 267	28 815	35 237	- 2 598	12 888 721	2 395 882
Hypothekendarlehen	2 006 359	28 815	35 237	- 1 693	2 068 718	2 068 718
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	97 354	—	—	—	97 354	97 354
Übrige Darlehen	10 723 554	—	—	- 905	10 722 649	229 810
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen	10 039 787	—	—	- 893	10 038 894	229 810
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	41 129	—	—	- 12	41 117	—
Andere Darlehen	642 638	—	—	—	642 638	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	711 080	—	—	—	711 080	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	650 449	—	—	—	650 449	—
Strukturierte Produkte	650 449	—	—	—	650 449	—
Handelsaktiva	60 631	—	—	—	60 631	—
Derivative Finanzinstrumente	60 631	—	—	—	60 631	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11 958 028	—	536	—	11 958 564	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	10 947 247	—	—	—	10 947 247	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 010 781	—	536	—	1 011 317	—
Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen	1 113 259	—	—	—	1 113 259	—
Forderungen	463 184	174	92	- 2 968	460 482	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	267 065	—	75	- 2 968	264 172	—
An Versicherungsnehmer	238 232	—	—	- 2 356	235 876	—
An Versicherungsvermittler	28 833	—	75	- 612	28 296	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	386	—	—	—	386	—
Andere Forderungen	195 733	174	17	—	195 924	—
Barsicherheiten	105 278	—	—	—	105 278	—
Sonstige Forderungen	90 455	174	17	—	90 646	—
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	363 903	—	—	—	363 903	—
GESAMT	27 436 721	28 989	35 865	- 5 566	27 496 009	2 395 882

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2013

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EIN- ZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICH- TIGUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISI- KOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Kapitalanlagen	23 730 595	38 551	64 180	- 2 654	23 830 672	2 613 520
Darlehen	14 393 954	38 551	55 692	- 2 654	14 485 543	2 613 520
Hypothekendarlehen	2 014 443	38 551	46 580	- 1 709	2 097 865	2 097 865
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112 443	—	—	—	112 443	112 443
Übrige Darlehen	12 267 068	—	9 112	- 945	12 275 235	403 212
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	11 616 744	—	—	- 945	11 615 799	403 212
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	323 186	—	9 112	—	332 298	—
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	43 395	—	—	—	43 395	—
Andere Darlehen	283 743	—	—	—	283 743	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	638 691	—	—	—	638 691	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	587 930	—	—	—	587 930	—
Strukturierte Produkte	587 930	—	—	—	587 930	—
Handelsaktiva	50 761	—	—	—	50 761	—
Derivative Finanzinstrumente	50 761	—	—	—	50 761	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8 697 950	—	8 488	—	8 706 438	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	8 028 005	—	—	—	8 028 005	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	669 945	—	8 488	—	678 433	—
Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen	1 108 328	—	—	—	1 108 328	—
Forderungen	460 550	254	271	- 3 372	457 703	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	261 424	—	78	- 3 372	258 130	—
An Versicherungsnehmer	237 927	—	—	- 2 580	235 347	—
An Versicherungsvermittler	23 497	—	78	- 792	22 783	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 862	—	—	—	6 862	—
Andere Forderungen	192 264	254	193	—	192 711	—
Barsicherheiten	98 152	—	—	—	98 152	—
Sonstige Forderungen	94 112	254	193	—	94 559	—
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	405 696	—	—	—	405 696	—
GESAMT	25 705 169	38 805	64 451	- 6 026	25 802 399	2 613 520

Informationen über für derivative finanzielle Vermögenswerte hereingenommene Barsicherheiten finden sich in Note 50.

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürtttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

Des Weiteren hat der Konzern WürtttLeben bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 105,8 (Vj. 169,1) Mio €. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Rating-Klassen untergliedert dargestellt:

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2014

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Kapitalanlagen	10 260 435	5 770 704	3 066 686	3 566 000	491 694	204 048	2 136 808	25 496 375
Darlehen	5 872 234	3 293 466	1 390 304	147 228	—	—	2 124 035	12 827 267
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 006 359	2 006 359
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	97 354	97 354
Übrige Darlehen	5 872 234	3 293 466	1 390 304	147 228	—	—	20 322	10 723 554
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	5 872 234	3 259 554	771 176	136 823	—	—	—	10 039 787
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	26 483	4 253	10 393	—	—	—	41 129
Andere Darlehen	—	7 429	614 875	12	—	—	20 322	642 638
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	85 792	286 563	293 309	32 463	180	12 773	711 080
Designiert als finanzielle Vermögens- werte erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	—	78 951	245 546	293 309	32 463	180	—	650 449
Strukturierte Produkte	—	78 951	245 546	293 309	32 463	180	—	650 449
Handelsaktiva	—	6 841	41 017	—	—	—	12 773	60 631
Derivative Finanzinstrumente	—	6 841	41 017	—	—	—	12 773	60 631
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 388 201	2 391 446	1 389 819	3 125 463	459 231	203 868	—	11 958 028
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 388 201	2 333 124	1 063 183	2 628 301	337 892	196 546	—	10 947 247
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	58 322	326 636	497 162	121 339	7 322	—	1 010 781
Anteil der Rückversicherer an den versich- erungstechnischen Rückstellungen	—	1 113 259	—	—	—	—	—	1 113 259
Forderungen	—	768	122 212	711	—	317	339 176	463 184
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	267 065	267 065
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	238 232	238 232
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	28 833	28 833
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	386	—	—	—	—	—	386
Andere Forderungen	—	382	122 212	711	—	317	72 111	195 733
Barsicherheiten	—	377	104 901	—	—	—	—	105 278
Übrige Forderungen	—	5	17 311	711	—	317	72 111	90 455
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	1 285	362 608	10	—	—	—	363 903
GESAMT	10 260 435	6 886 016	3 551 506	3 566 721	491 694	204 365	2 475 984	27 436 721

WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2013

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Kapitalanlagen	6 259 413	4 057 592	6 428 940	3 976 175	353 225	228 567	2 426 683	23 730 595
Darlehen	3 193 825	2 879 761	4 189 289	1 851 227	62 671	10 173	2 207 008	14 393 954
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 014 443	2 014 443
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	112 443	112 443
Übrige Darlehen	3 193 825	2 879 761	4 189 289	1 851 227	62 671	10 173	80 122	12 267 068
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	3 142 916	2 851 102	3 860 218	1 722 333	—	—	40 175	11 616 744
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	24 414	18 781	51 473	118 488	62 671	10 173	37 186	323 186
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	26 495	6 508	—	10 392	—	—	—	43 395
Andere Darlehen	—	3 370	277 598	14	—	—	2 761	283 743
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	20 706	252 972	144 291	15 144	301	205 277	638 691
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	18 971	229 768	144 291	15 144	301	179 455	587 930
Strukturierte Produkte	—	18 971	229 768	144 291	15 144	301	179 455	587 930
Handelsaktiva	—	1 735	23 204	—	—	—	25 822	50 761
Derivative Finanzinstrumente	—	1 735	23 204	—	—	—	25 822	50 761
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 065 588	1 157 125	1 986 679	1 980 657	275 410	218 093	14 398	8 697 950
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	3 013 245	1 113 798	1 705 066	1 727 523	247 835	211 128	9 410	8 028 005
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	52 343	43 327	281 613	253 134	27 575	6 965	4 988	669 945
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 043 499	64 829	—	—	—	—	—	1 108 328
Forderungen	—	6 877	87 934	20 232	—	—	345 507	460 550
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	261 424	261 424
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	237 927	237 927
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	23 497	23 497
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	6 862	—	—	—	—	—	6 862
Andere Forderungen	—	15	87 934	20 232	—	—	84 083	192 264
Barsicherheiten	—	—	77 585	20 203	—	—	364	98 152
Sonstige Forderungen	—	15	10 349	29	—	—	83 719	94 112
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	106	403 891	1 676	—	—	23	405 696
GESAMT	7 302 912	4 129 404	6 920 765	3 998 083	353 225	228 567	2 772 213	25 705 169

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER, NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2014

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Kapitalanlagen	20 455	6 061	463	354	1 482	28 815
Darlehen	20 455	6 061	463	354	1 482	28 815
Forderungen	114	42	3	3	12	174
Andere Forderungen	114	42	3	3	12	174
Sonstige Forderungen	114	42	3	3	12	174
GESAMT	20 569	6 103	466	357	1 494	28 989

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER, NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2013

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Kapitalanlagen	25 964	6 933	1 966	2 435	1 253	38 551
Darlehen	25 964	6 933	1 966	2 435	1 253	38 551
Forderungen	134	66	12	19	23	254
Andere Forderungen	134	66	12	19	23	254
Sonstige Forderungen	134	66	12	19	23	254
GESAMT	26 098	6 999	1 978	2 454	1 276	38 805

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2014

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Kapitalanlagen	43 125	- 2 745	- 4 607	35 773
Darlehen	42 588	- 2 744	- 4 607	35 237
Hypothekendarlehen	39 844	—	- 4 607	35 237
Übrige Darlehen	2 744	- 2 744	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 744	- 2 744	—	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	537	- 1	—	536
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	537	- 1	—	536
Forderungen	1 492	—	- 1 400	92
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	626	—	- 551	75
An Versicherungsvermittler	626	—	- 551	75
Andere Forderungen	866	—	- 849	17
Sonstige Forderungen	866	—	- 849	17
GESAMT	44 617	- 2 745	- 6 007	35 865

EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2013

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Kapitalanlagen	73 783	- 3 732	- 5 871	64 180
Darlehen	63 588	- 2 025	- 5 871	55 692
Hypothekendarlehen	52 451	—	- 5 871	46 580
Übrige Darlehen	11 137	- 2 025	—	9 112
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	11 137	- 2 025	—	9 112
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10 195	- 1 707	—	8 488
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	10 195	- 1 707	—	8 488
Forderungen	1 535	—	- 1 264	271
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	625	—	- 547	78
An Versicherungsvermittler	625	—	- 547	78
Andere Forderungen	910	—	- 717	193
Sonstige Forderungen	910	—	- 717	193
GESAMT	75 318	- 3 732	- 7 135	64 451

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtlich besichert.

Für weiterführende Informationen zum Management von Adressrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(37) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagement-System

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 35 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebighkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV.

Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2014 und ebenso in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde

de findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

Versicherungstechnische Risiken

SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist durch die zusätzliche Stärkung der Rückstellungen für das Erlebensfallrisiko die Sicherheitsmarge auf hohem Niveau angepasst worden. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem gezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
Überwiegendes Todesfallrisiko	12 734 273	12 248 333	13 103 347	12 581 243
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	13 640 472	13 138 597	12 819 154	12 351 931
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	789 338	691 277	744 819	651 406
GESAMT	27 164 083	26 078 207	26 667 320	25 584 580

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölfjährige Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

DECKUNGRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE
MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	26 644 462	98,09	26 084 449	97,82
0,5 Mio € bis 1 Mio €	251 121	0,92	270 640	1,01
1 Mio € bis 5 Mio €	201 157	0,74	211 806	0,79
5 Mio € bis 15 Mio €	67 343	0,25	100 425	0,38
SUMME	27 164 083	100,00	26 667 320	100,00

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigten Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam.

Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

RÜCKKAUF- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION

Bei allen Verträgen mit Rückkaufoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für beitragsfreie Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Für weiterführende Informationen zum Management von versicherungstechnischen Risiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(38) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht innerhalb der Lageberichterstattung verwiesen.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2014
AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Darlehen	901 963	547 515	2 003 857	9 337 750	97 636	12 888 721
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	549 888	233 543	1 629 275	9 090 642	362 800	11 866 148
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	20 595	44 819	298 535	286 500	—	650 449
Handelsaktiva	8 562	34 143	17 926	—	—	60 631
Forderungen	341 023	8 715	38	42	217 443	567 261

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2014
PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Andere Verbindlichkeiten	279 273	293 533	183 326	245 073	1 105 011	2 106 216
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	13 283	197 958	171 501	228 921	—	611 663
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	5 641	—	—	—	5 641
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	1 096 379	1 096 379
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 513	—	—	—	—	24 513
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	648	1 944	9 978	13 871	—	26 441
Steuerschulden	—	62 259	—	—	—	62 259
Sonstige Verbindlichkeiten	240 829	25 731	1 847	2 281	8 632	279 320
Handelspassiva	58 422	8 011	56 446	35 562	—	158 441
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 142	—	—	336 163	—	347 305

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2013 AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €						
Darlehen	943 955	529 830	2 463 488	10 435 545	112 725	14 485 543
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	357 057	222 038	1 447 580	6 381 959	210 341	8 618 975
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	26 385	43 155	252 496	265 894	—	587 930
Handelsaktiva	29 367	16 548	4 846	—	—	50 761
Forderungen	313 701	27 142	43	44	202 330	543 260

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2013 PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €						
Andere Verbindlichkeiten	265 601	303 775	174 157	246 545	1 115 756	2 105 834
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 010	204 980	163 437	226 881	—	617 308
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	11	2 792	—	—	—	2 803
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	1 108 327	1 108 327
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 724	—	—	—	—	16 724
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	548	1 643	9 106	17 335	—	28 632
Steuerschulden	—	56 849	64	—	—	56 913
Sonstige Verbindlichkeiten	226 308	37 511	1 550	2 329	7 429	275 127
Handelsspassiva	12 711	1 537	26 004	53 477	—	93 729
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 097	—	—	129 760	—	133 857

BRUTTOAUSSAHLUNGEN ZUM 31.12.2014

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	20 078	65 600	80 578	147 221	57 063	361 281	731 821
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 513	—	—	—	—	—	—	24 513
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 155	2 631	—	—	28 941
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	237 606	22 137	1 150	5 158	—	5 586	—	271 637
Derivative Finanzinstrumente	62 399	23 026	64 367	10 372	5 313	—	—	165 477
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2 827	65 467	37 536	—	—	—	—	105 830
GESAMT	328 003	132 681	179 177	109 263	155 165	62 649	361 281	1 328 219
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	13 283	197 958	171 501	106 652	57 884	31 210	33 175	611 663
Abrechnungsverbindlichkeiten	—	5 641	—	—	—	—	—	5 641
Versicherungstechnische Rückstellungen	674 607	2 299 541	8 789 872	6 243 396	3 639 610	2 121 860	3 544 507	27 313 393
Deckungsrückstellung	539 143	2 185 375	8 509 837	6 043 067	3 470 490	1 963 056	3 066 150	25 777 118
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	110 583	36 861	—	—	—	—	—	147 444
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 866	—	—	—	—	—	1 866
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	24 881	75 439	280 035	200 329	169 120	158 804	478 357	1 386 965
GESAMT	687 890	2 503 140	8 961 373	6 350 048	3 697 494	2 153 070	3 577 682	27 930 697

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12.2013

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	23 042	18 133	139 067	—	—	187 230
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 724	—	—	—	—	—	—	16 724
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 154	5 262	—	—	31 571
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	226 875	28 711	838	7 359	—	2 399	—	266 182
Derivative Finanzinstrumente	19 238	21 042	70 981	18 086	4 972	485	—	134 804
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5 168	142 167	21 812	—	—	—	—	169 147
GESAMT	268 663	200 881	127 197	56 732	149 301	2 884	—	805 658
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 010	204 980	163 437	98 543	55 726	30 378	42 234	617 308
Abrechnungsverbindlichkeiten	11	2 792	—	—	—	—	—	2 803
Versicherungstechnische Rückstellungen	675 965	2 287 933	8 819 872	6 238 590	3 501 754	1 938 581	3 336 045	26 798 740
Deckungsrückstellung	541 650	2 144 813	8 420 623	5 982 664	3 346 610	1 834 353	3 177 605	25 448 318
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	97 196	32 399	—	—	—	—	—	129 595
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 825	—	—	—	—	—	1 825
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	37 119	108 896	399 249	255 926	155 144	104 228	158 440	1 219 002
GESAMT	697 986	2 495 705	8 983 309	6 337 133	3 557 480	1 968 959	3 378 279	27 418 851

Für weiterführende Informationen zum Management von Liquiditätsrisiken im Konzern Württ-Leben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Kapitalmanagement

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2014 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 439,3 (Vj. 296,8) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens die Ratingkategorie „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(39) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Im Berichtsjahr haben – ebenso wie im Vorjahr – alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, d. h. einen Bedeckungssatz von mindestens 100 %, erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSAN- FORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 744,6	1 576,3	1 124,4	1 104,5	155,2 %	142,7 %
Allgemeine Rentenan- stalt Pensionskasse AG ¹	61,0	56,8	29,9	26,0	204,0 %	218,7 %
Karlsruher Lebens- versicherung AG ¹	59,2	61,3	33,1	31,7	178,8 %	193,8 %

¹ Mindestkapitalanforderung von 100 %.

(40) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Hierzu wird auf die Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts verwiesen.

SONSTIGE ANGABEN

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN UND ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

(41) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Umgruppierungen zwischen den Stufen erfolgen zum Bilanzstichtag.

Die Stufe, der das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert und regelmäßig innerhalb der Berichtsperiode überprüft.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden diese Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

In der folgenden Tabelle sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, dargestellt. Für bilanzielle Zwecke zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden im Konzern WürttLeben ausschließlich jene Finanzinstrumente, welche den Kategorien

- Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- Handelspassiva

zugeordnet sind.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2014 (POSITIONEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	19 614	2 090 667	—	2 110 281
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	2 038 824	—	2 038 824
Eigenkapitalinstrumente	—	1 410	—	1 410
Fonds-Anteile	—	1 410	—	1 410
Strukturierte Produkte	—	650 449	—	650 449
Zinsbezogene strukturierte Produkte	—	217 890	—	217 890
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	—	432 559	—	432 559
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	—	1 386 965	—	1 386 965
Handelsaktiva	19 614	51 843	—	71 457
Eigenkapitalinstrumente	—	10 825	—	10 825
Fonds-Anteile	—	10 825	—	10 825
Derivative Finanzinstrumente	19 614	41 018	—	60 632
Zinsbezogene Derivate	18	25 017	—	25 035
Währungsbezogene Derivate	—	5 396	—	5 396
Aktien-/Indexbezogene Derivate	19 596	10 605	—	30 201
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	629 830	12 721 381	858 136	14 209 347
Eigenkapitalinstrumente	629 830	794 928	826 025	2 250 783
Beteiligungen ohne Alternative Investments	—	—	108 947	108 947
Kreditinstitute	—	—	1	1
Andere Finanzunternehmen	—	—	4 859	4 859
Andere Unternehmen	—	—	104 087	104 087
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	—	—	633 913	633 913
Andere Finanzunternehmen	—	—	603 028	603 028
Andere Unternehmen	—	—	30 885	30 885
Aktien	629 830	—	46 473	676 303
Kreditinstitute	57 045	—	35 467	92 512
Andere Finanzunternehmen	62 890	—	11 006	73 896
Andere Unternehmen	509 895	—	—	509 895
Fonds-Anteile	—	794 928	36 692	831 620
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	979 206	32 111	1 011 317
Kreditinstitute	—	397 175	—	397 175
Andere Finanzunternehmen	—	342 037	32 111	374 148
Andere Unternehmen	—	239 994	—	239 994

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2014 (POSITIONEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN) (FORTSETZUNG)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	10 947 247	—	10 947 247
Kreditinstitute	—	3 011 676	—	3 011 676
Andere Finanzunternehmen	—	1 272 616	—	1 272 616
Andere Unternehmen	—	1 453 050	—	1 453 050
Öffentliche Haushalte	—	5 209 905	—	5 209 905
SUMME AKTIVA	649 444	14 812 048	858 136	16 319 628
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	5 627	152 814	—	158 441
Handelsspassiva	5 627	152 814	—	158 441
Derivative Finanzinstrumente	5 627	152 814	—	158 441
Zinsbezogene Derivate	1 333	95 269	—	96 602
Währungsbezogene Derivate	—	54 348	—	54 348
Aktien-/Indexbezogene Derivate	4 294	3 197	—	7 491
SUMME PASSIVA	5 627	152 814	—	158 441

Im Berichtsjahr fanden keine Umgliederungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2 statt.

Die Angaben in der Tabelle „Bewertungshierarchie 2014 (Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)“ umfassen jene Finanzinstrumente und nicht finanziellen Vermögenswerte und Schulden, für die der beizulegende Zeitwert im Anhang angegeben wird.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2013 (POSITIONEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE 1 NACH 2	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE 2 NACH 1
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	18 905	1 852 451	—	1 871 356	—	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	1 807 080	—	1 807 080	—	—
Eigenkapitalinstrumente	—	148	—	148	—	—
Fonds-Anteile	—	148	—	148	—	—
Strukturierte Produkte	—	587 930	—	587 930	—	—
Zinsbezogene strukturierte Produkte	—	183 449	—	183 449	—	—
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	—	404 481	—	404 481	—	—
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	—	1 219 002	—	1 219 002	—	—
Handelsaktiva	18 905	45 371	—	64 276	—	—
Eigenkapitalinstrumente	—	13 516	—	13 516	—	—
Fonds-Anteile	—	13 516	—	13 516	—	—
Derivative Finanzinstrumente	18 905	31 855	—	50 760	—	—
Zinsbezogene Derivate	880	5 979	—	6 859	—	—
Währungsbezogene Derivate	—	18 395	—	18 395	—	—
Aktien-/Indexbezogene Derivate	18 025	7 481	—	25 506	—	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	617 545	9 499 352	716 076	10 832 973	82 186	15 794
Eigenkapitalinstrumente	617 545	822 587	686 403	2 126 535	—	—
Beteiligungen ohne Alternative Investments	—	—	123 197	123 197	—	—
Kreditinstitute	—	—	1	1	—	—
Andere Finanzunternehmen	—	—	4 865	4 865	—	—
Andere Unternehmen	—	—	118 331	118 331	—	—
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	838	—	528 133	528 971	—	—
Andere Finanzunternehmen	838	—	493 483	494 321	—	—
Andere Unternehmen	—	—	34 650	34 650	—	—
Aktien	616 707	12 095	35 073	663 875	—	—
Kreditinstitute	47 527	—	35 073	82 600	—	—
Andere Finanzunternehmen	66 993	12 095	—	79 088	—	—
Andere Unternehmen	502 187	—	—	502 187	—	—
Fonds-Anteile	—	810 492	—	810 492	—	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	648 760	29 673	678 433	—	—
Kreditinstitute	—	298 288	—	298 288	—	—
Andere Finanzunternehmen	—	270 665	29 673	300 338	—	—
Andere Unternehmen	—	79 807	—	79 807	—	—

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2013 (POSITIONEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN) (FORTSETZUNG)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE 1 NACH 2	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE 2 NACH 1
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	8 028 005	—	8 028 005	82 186	15 794
Kreditinstitute	—	2 653 495	—	2 653 495	—	—
Andere Finanzunternehmen	—	934 015	—	934 015	—	2 083
Andere Unternehmen	—	905 044	—	905 044	—	—
Öffentliche Haushalte	—	3 534 367	—	3 534 367	82 186	13 711
Zentralbanken	—	1 084	—	1 084	—	—
SUMME AKTIVA	636 450	11 351 803	716 076	12 704 329	82 186	15 794
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	4 692	89 037	—	93 729	—	—
Handelsspassiva	4 692	89 037	—	93 729	—	—
Derivative Finanzinstrumente	4 692	89 037	—	93 729	—	—
Zinsbezogene Derivate	106	85 596	—	85 702	—	—
Währungsbezogene Derivate	—	56	—	56	—	—
Aktien-/Indexbezogene Derivate	4 586	3 385	—	7 971	—	—
SUMME PASSIVA	4 692	89 037	—	93 729	—	—

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2014 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT	BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	187 832	176 071	363 903	363 903
Darlehen	—	15 540 058	117 676	15 657 734	12 888 721
Hypothekendarlehen	—	2 327 957	—	2 327 957	2 068 718
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 327 957	—	2 327 957	2 068 718
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	97 354	97 354	97 354
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	12 546 122	—	12 546 122	10 038 894
Kreditinstitute	—	8 773 924	—	8 773 924	
Andere Finanzunternehmen	—	198 519	—	198 519	
Andere Unternehmen	—	261 190	—	261 190	
Öffentliche Haushalte	—	3 312 489	—	3 312 489	
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	43 658	—	43 658	41 117
Kreditinstitute	—	43 658	—	43 658	41 117
Andere Darlehen	—	622 321	20 322	642 643	642 638
Einlagen bei Kreditinstituten	—	622 309	—	622 309	622 304
Sonstige Darlehen	—	12	20 322	20 334	20 334
Andere Forderungen	—	106 722	89 202	195 924	195 924
Barsicherheiten	—	105 278	—	105 278	105 278
Sonstige Forderungen	—	1 444	89 202	90 646	90 646
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	2 100 612	2 100 612	1 735 867
Fremdgenutzte Gebäude	—	—	1 465 759	1 465 759	1 183 251
Fremdgenutzter Grund und Boden	—	—	634 853	634 853	552 616
SUMME AKTIVA	—	15 834 612	2 483 561	18 318 173	15 266 761
Verbindlichkeiten	—	27 255	295 879	323 134	322 591
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	23 990	524	24 514	24 513
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	26 983	26 983	26 441
Andere Verbindlichkeiten	—	3 265	268 372	271 637	271 637
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	358 925	—	358 925	347 305
SUMME PASSIVA	—	386 180	295 879	682 059	669 896

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2013 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT	BUCHWERT
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	190 848	214 848	405 696	405 696
Darlehen	—	15 392 428	440 809	15 833 237	14 485 543
Hypothekendarlehen	—	2 261 046	—	2 261 046	2 097 865
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 261 046	—	2 261 046	2 097 865
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	112 443	112 443	112 443
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	12 808 720	—	12 808 720	11 615 799
Kreditinstitute	—	9 094 783	—	9 094 783	
Andere Finanzunternehmen	—	110 907	—	110 907	
Andere Unternehmen	—	221 096	—	221 096	
Öffentliche Haushalte	—	3 265 904	—	3 265 904	
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	4 806	316 597	321 403	332 298
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	45 871	—	45 871	43 395
Kreditinstitute	—	45 871	—	45 871	43 395
Andere Darlehen	—	271 985	11 769	283 754	283 743
Einlagen bei Kreditinstituten	—	271 970	9 000	280 970	280 961
Sonstige Darlehen	—	15	2 769	2 784	2 782
Andere Forderungen	—	98 480	94 217	192 697	192 711
Barsicherheiten	—	98 154	—	98 154	98 152
Sonstige Forderungen	—	326	94 217	94 543	94 559
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	1 958 409	1 958 409	1 638 317
Fremdgenutzte Gebäude	—	—	1 297 955	1 297 955	1 060 242
Fremdgenutzter Grund und Boden	—	—	660 454	660 454	578 075
SUMME AKTIVA	—	15 681 756	2 708 283	18 390 039	16 722 267
Verbindlichkeiten	—	20 228	289 793	310 021	311 538
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	16 696	28	16 724	16 724
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	27 115	27 115	28 632
Andere Verbindlichkeiten	—	3 532	262 650	266 182	266 182
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	135 726	—	135 726	133 857
SUMME PASSIVA	—	155 954	289 793	445 747	445 395

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

ENTWICKLUNG STUFE 3 2014

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE									
	EIGENKAPITALINSTRUMENTE							FONDS- ANTEILE	NACH- RANGIGE WERTPA- PIERE UND FORDE- RUNGEN	SUMME
	BETEILIGUNGEN OHNE ALTERNATIVE INVESTMENTS			BETEILIGUNGEN IN ALTERNATIVE INVESTMENTS		AKTIEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN			
	KREDIT- INSTITUTE	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE UNTER- NEHMEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE UNTER- NEHMEN			KREDIT- INSTITUTE	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN
<i>in Tsd €</i>										
Stand 1.1.	1	4 865	118 331	493 484	34 650	35 073	—	—	29 673	716 077
Gesamtergebnis IFRS	—	— 6	— 5 246	31 007	— 3 010	394	640	— 27 021	—	— 3 242
Ergebnis aus zur Veräußerung verfü- baren finanziellen Vermögenswerten	—	— 12	— 719	— 12 129	—	—	—	— 26 949	—	— 39 809
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziel- len Vermögenswerten (brutto)	—	6	— 4 527	43 136	— 3 010	394	640	— 72	—	36 567
Käufe	—	—	828	132 130	—	—	716	—	2 810	136 484
Verkäufe	—	—	— 9 826	— 53 593	— 755	—	— 1 074	— 6 319	— 372	— 71 939
Transfer in Stufe 3	—	—	—	—	—	—	10 724	70 032	—	80 756
Stand 31.12.	1	4 859	104 087	603 028	30 885	35 467	11 006	36 692	32 111	858 136
Gewinn- und Ver- lustrechnung zum Ultimo ¹	—	— 12	— 719	— 12 129	—	—	—	— 23 882	—	— 36 742

¹ Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

ENTWICKLUNG STUFE 3 2013

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

	EIGENKAPITALINSTRUMENTE								NACH- RANGIGE WERTPA- PIERE UND FORDE- RUNGEN	SUMME
	BETEILIGUNGEN OHNE ALTERNATIVE INVESTMENTS			BETEILIGUNGEN IN ALTERNATIVE INVEST- MENTS		AKTIEN		FONDS- ANTEILE		
	KREDIT- INSTITUTE	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE UNTER- NEHMEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE UNTER- NEHMEN	KREDIT- INSTITUTE	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN	ANDERE FINANZ- UNTER- NEHMEN		
<i>in Tsd €</i>										
Stand 1.1.	1	6 913	143 448	428 378	28 286	35 073	—	—	29 622	671 721
Gesamtergebnis IFRS	—	- 2 048	- 2 851	1 749	9 659	—	—	—	—	6 509
Ergebnis aus zur Veräußerung verfüg- baren finanziellen Vermögenswerten	—	- 2 267	- 2 221	- 10 594	—	—	—	—	—	- 15 082
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziel- len Vermögenswerten (brutto)	—	219	- 630	12 343	9 659	—	—	—	—	21 591
Käufe	—	—	18 267	91 844	7 405	—	—	—	138	117 654
Verkäufe	—	—	- 32 073	- 36 948	- 10 700	—	—	—	- 86	- 79 807
Umbuchungen	—	—	- 8 460	8 460	—	—	—	—	—	—
Stand 31.12.	1	4 865	118 331	493 483	34 650	35 073	—	—	29 674	716 077
Gewinn- und Ver- lustrechnung zum Ultimo ¹	—	- 2 268	- 1 231	- 7 772	—	—	—	—	—	- 11 271

1 Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Die sich in Stufe 3 befindlichen Wertpapiere umfassen nahezu ausschließlich nicht notierte Anteile von nicht vollkonsolidierten oder nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen, alternativen Investments oder Private-Equity-Fonds des Direktbestands. Die Fair Values hierfür werden gewöhnlich vom Management der jeweiligen Gesellschaft zum überwiegenden Teil (2014: 548,5; Vj. 466,6 Mio €) auf Basis des Net Asset Value bestimmt. Hiervon entfallen 20,9 (Vj. 19,8) Mio € auf Beteiligungen ohne Alternative Investments und 527,6 (Vj. 446,8) Mio € auf Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities. Deren Ermittlung basiert auf spezifischen, nicht öffentlich verfügbaren Informationen, zu denen der Konzern WürttLeben keinen Zugang hat. Eine Sensitivitätsanalyse kommt somit hierfür nicht in Betracht.

Im Konzern WürttLeben werden Net-Asset-Value-Bewertungen (2014: 77,4; Vj. 77,7 Mio €) für eigene Immobilienbeteiligungen vorgenommen, welche Beteiligungen ohne Alternative Investments zugeordnet sind. Diesen liegen Diskontierungszinssätze zugrunde, welche den Fair Value der Immobilie maßgeblich determinieren. Eine im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse unterstellte Veränderung der Diskontierungssätze um + 100 Basispunkte führt zu einer Reduktion des Fair Value auf 77,3 (Vj. 73,3) Mio €, eine Veränderung der Diskontierungszinssätze um – 100 Basispunkte hingegen zu einem Anstieg auf 79,3 (Vj. 84,8) Mio €.

Alle Veränderungen der Fair Values spiegeln sich im Sonstigen Ergebnis (OCI) wider.

Der bedeutendste Bewertungsparameter für die mittels Ertragswertverfahren bewerteten Anteile (2014: 30,5; Vj. 34,3 Mio €) ist der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz. Ein wesentlicher Anstieg dieses Faktors führt zu einer Verringerung des Fair Value, wohingegen ein Rückgang des Diskontierungszinssatzes den Fair Value erhöht. Eine Veränderung um 10 % hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Darüber hinaus wird für bestimmte Anteile das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen bzw. darüber hinaus durch externe Gutachter ermittelt. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse mangels spezifischer verwendeter Parameter nicht anwendbar.

Die verwendeten Bewertungsverfahren sind in der folgenden Tabelle „Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3“ aufgeführt.

QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEWERTUNGEN ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUF STUFE 3

	BEIZULEGENDER ZEITWERT		BEWERTUNGS- METHODEN	NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN	BANDBREITE IN %	
	31.12.2014	31.12.2013			31.12.2014	31.12.2013
<i>in Tsd €</i>						
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	858 136	716 076				
Eigenkapitalinstrumente	826 025	686 403				
Beteiligungen ohne Alternative Investments	108 947	123 197				
	5 504	11 316	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
	103 443	111 881	Net Asset Value	Diskontierungs- zinssatz	6,26–6,35	4,97–6,55
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	633 913	528 133				
	30 535	34 300	Ertragswert- verfahren	Diskontierungs- zinssatz	5,60	6,00
	86 754	54 746	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
	516 624	439 087	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Aktien	46 473	35 073				
	35 467	35 073	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
	11 006	–	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Fondsanteile	36 692	–				
	36 692	–	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	32 111	29 673				
	32 111	29 673	Näherungs- verfahren	n/a	n/a	n/a

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(42) WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN

WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN 2014

	ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE		
	1.1.2014 bis 31.12.2014	DARLEHEN 1.1.2014 bis 31.12.2014	SUMME 1.1.2014 bis 31.12.2014
in Tsd €			
Eigenkapitalinstrumente	63 886	—	63 886
Beteiligungen	12 800	—	12 800
Aktien	7 641	—	7 641
Fonds-Anteile	43 445	—	43 445
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	3 468	3 468
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	13	13
Hypothekendarlehen	—	367	367
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen	—	1 082	1 082
Andere Darlehen	—	68	68

WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN 2013

	ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE		
	1.1.2013 bis 31.12.2013	DARLEHEN 1.1.2013 bis 31.12.2013	SUMME 1.1.2013 bis 31.12.2013
in Tsd €			
Eigenkapitalinstrumente	39 426	—	39 426
Beteiligungen	14 810	—	14 810
Aktien	5 274	—	5 274
Fonds-Anteile	19 342	—	19 342
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	1 086	1 086
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	198	—	198
Hypothekendarlehen	—	549	549
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen	—	212	212
Andere Darlehen	—	—	—

(43) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM KONZERNEIGENKAPITAL

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
<i>Darlehen</i>	315 938	260 642
Nettogewinne	373 844	293 809
Nettoverluste	– 57 906	– 33 167
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	441 328	74 199
Nettogewinne	560 917	263 097
Nettoverluste	– 119 589	– 188 898
<i>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>		
Handelsaktiva und -passiva	– 258 566	122 145
Nettogewinne	248 827	297 815
Nettoverluste	– 507 393	– 175 670
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	186 481	183 388
Nettogewinne	258 960	283 534
Nettoverluste	– 72 479	– 100 146

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Kapitalanlagen, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

ZINSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Zinserträge aus Darlehen	504 024	584 964
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	318 674	268 214
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	822 698	853 178
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	13 793	7 057
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	207	324
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	14 000	7 381

(44) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

KONZERNBERGESELLSCHAFT

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Muttergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG ist die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Diese befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., Ludwigsburg.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2014 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 453,2 (Vj. 334,3) Tsd €. Diese betreffen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestehen zum Stichtag wie auch im Vorjahr nicht. 2014 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultieren, 8,9 (Vj. 19,0) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2014 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 53,1 (Vj. 187,8) Tsd € gezahlt.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken, sowie zur Sicherung der Alterszeitverträge im Insolvenzfall. Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

SCHWESTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN 100%-TÖCHTER

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Alterszeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften wurden Wertpapiere an die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank verliehen und im Gegenzug Wertpapiersicherheiten erhalten. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG UND SONSTIGE NAHE STEHENDE UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Unter den sonstigen nahe stehenden Unternehmen erfolgt der Ausweis der Pensionskasse der Württembergischen VVaG als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Wüstenrot & Württembergische AG	72 566	72 047
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	807 591	449 460
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	21 792	21 720
Sonstige nahe stehende Unternehmen	247	10
Forderungen an nahe stehende Unternehmen	902 196	543 237
Wüstenrot & Württembergische AG	2 234	2 187
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	52 661	15 888
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2 211	1 774
Sonstige nahe stehende Unternehmen	—	12
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	57 106	19 861

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Wüstenrot & Württembergische AG	3 846	4 451
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	40 051	48 927
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	4 600	5 012
Assoziierte Unternehmen	30	32
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	48 527	58 422
Wüstenrot & Württembergische AG	6 777	10 308
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	247 633	243 634
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	9 966	9 860
Sonstige nahe stehende Unternehmen	499	597
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	264 875	264 399

(45) VERGÜTUNGSBERICHT**Individuelle Vergütung des Vorstands**

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 807,1 (Vj. 927,0) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNG 2014

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄN- GIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE (KURZFRISTIG)		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE (NACHHALTIG)		NEBEN- LEISTUNGEN		GESAMT	
		2014	2013	2014	2013	AUS 2011	AUS 2010	2014	2013	2014	2013
<i>in Tsd €</i>											
Aktive Vorstände											
Norbert Heinen	12/2015	276,8	270,4	41,3	47,3	45,3	51,0	17,3	17,3	380,7	386,0
Dr. Wolfgang Breuer	12/2016	48,0	45,6	7,1	8,0	7,7	—	3,7	3,7	66,5	57,3
Dr. Michael Gutjahr	08/2020	83,8	76,0	12,7	13,3	12,4	14,4	2,8	2,7	111,7	106,4
Ruth Martin	03/2014	66,6	266,5	39,3	46,6	43,3	50,3	3,4	13,9	152,6	377,3
Jens Wieland	06/2020	80,0	—	11,8	—	—	—	3,8	—	95,6	—
GESAMT		555,2	658,5	112,2	115,2	108,7	115,7	31,0	37,6	807,1	927,0

Von den Nebenleistungen entfallen 5,5 (Vj. 5,5) Tsd € auf die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

Mit Ablauf des Jahres 2014 wurden die erfolgsabhängigen nachhaltigen Bezüge eines zurückliegenden Geschäftsjahres, nämlich des Geschäftsjahres 2011, erdient, da der W&W-Konzern in den Jahren 2012 bis 2014 ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. erreicht und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausgewiesen hat. Die Auszahlung dieser erfolgsabhängigen Bezüge erfolgt im Jahr 2015.

Zusätzlich zu den erdienten erfolgsabhängigen Bezügen in obiger Tabelle wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Bezüge der Geschäftsjahre 2012 – 2014 erworben (der jeweils noch nicht ausgezahlte Teil der erfolgsabhängigen Bezüge):

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

MEHRJÄHRIGE VARIABLE VERGÜTUNG (NACHHALTIGKEITSKOMPONENTE)

	GESCHÄFTS- JAHR 2012, ZAHLBAR 2016	GESCHÄFTS- JAHR 2013, ZAHLBAR 2017	GESCHÄFTS- JAHR 2014, ZAHLBAR 2018	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Norbert Heinen	33,5	47,8	41,3	122,6
Dr. Wolfgang Breuer	5,7	8,1	7,1	20,9
Dr. Michael Gutjahr	9,4	13,4	12,7	35,5
Jens Wieland	–	–	11,8	11,8
ZWISCHENSUMME	48,6	69,3	72,9	190,8
Klaus-Peter Frohmüller (bis 12/2013)	19,1	27,3	–	46,4
Dr. Ralf Kantak (bis 11/2012)	24,7	–	–	24,7
Ruth Martin (bis 03/2014)	33,0	46,4	39,3	118,7
GESAMT	125,4	143,0	112,2	380,6
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2013 2014 2015	2014 2015 2016	2015 2016 2017	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2015	2016	2017	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die vorgenannten Bedingungen in den Jahren 2015 bis 2017 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2014 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Bezüge des Geschäftsjahres 2013, die 2014 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 0,5 (Vj. 9,5) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 0,4 (Vj. 2,1) Tsd €, auf Herrn Dr. Breuer ein Aufwand in Höhe von 0,2 (Vj. 0,4) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 0,0 (Vj. 1,0) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 0,2 (Vj. 0,6) Tsd € sowie auf Frau Martin eine Auflösung in Höhe von 0,3 (Vj. Aufwand 2,0) Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden in Höhe von insgesamt 142,5 (Vj. 115,9) Tsd € Rückstellungen gebildet für die erworbenen bedingten Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2013 in 2017. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich ein weiterer Aufwand in Höhe von 0,5 (Vj. 9,5) Tsd €.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 605,1 (Vj. 360,3) Tsd € und bei Frau Martin 1 492,2 (Vj. 1 075,6) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Wieland 32,9 (Vj. 0,0) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 223,6 (Vj. 24,8) Tsd €, bei Frau Martin 416,6 (Vj. 113,1) Tsd € und bei Herrn Wieland 19,2 (Vj. 0,0) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Übergangsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die zugesagte Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. Frau Martin erhält das Übergangsgeld ab dem 1. September 2015. In diesem Fall werden Einkünfte aus selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Übergangsgeld die zuletzt im Konzern bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf den Konzern entfallende Anteil am jährlichen Übergangsgeld beträgt 22,1 (Vj. 17,9) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 68,1 (Vj. 66,6) Tsd €.

Nach Beendigung der Vorstandstätigkeit von Frau Martin mit Ablauf des 31. März 2014 wurden im Geschäftsjahr 2014 nach dem Dienstvertrag noch Bezüge in Höhe von 199,9 Tsd € gewährt. Darüber hinaus war Frau Martin die Nutzung des Dienstwagens gestattet.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 023,7 (Vj. 1 769,4) Tsd €, davon entfielen 324,1 (Vj. 330,0) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 28 728,3 (Vj. 25 024,0) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

In der nachfolgenden Tabelle „Gewährte Zuwendungen“ werden gemäß den Anforderungen in Ziffer 4.2.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom Mai 2013 die für das Berichtsjahr vertraglich gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen inklusive der erreichbaren Minimal- und Maximalvergütung bei variablen Vergütungskomponenten dargestellt. In der Tabelle „Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr“ werden die im Geschäftsjahr verdienten Beträge aus Fixvergütung, kurzfristiger und langfristiger variabler Vergütung ausgewiesen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

GEWÄHRTE ZUWENDUNGEN

in Tsd €	NORBERT HEINEN				DR. WOLFGANG BREUER			
	VORSTANDSVORSITZENDER AUSSCHLIESSLICHKEITSVERTRIEB, PRODUKTENTWICKLUNG				VERTRIEB BANKEN, VERTRIEB MAKLER			
	2013	2014	2014 Minimum	2014 Maximum	2013	2014	2014 Minimum	2014 Maximum
Festvergütung	270,4	276,8	276,8	276,8	45,6	48,0	48,0	48,0
Nebenleistungen ¹	17,3	17,3	17,3	17,3	3,7	3,7	3,7	3,7
SUMME	287,7	294,1	294,1	294,1	49,3	51,7	51,7	51,7
Einjährige variable Vergütung	33,8	35,0	—	49,0	5,7	6,0	—	8,4
Mehrjährige variable Vergütung	33,8	35,0	—	49,0	5,7	6,0	—	8,4
Geschäftsjahr 2013: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2014–2016)	33,8	n/a	n/a	n/a	5,7	n/a	n/a	n/a
Geschäftsjahr 2014: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2015–2017)	n/a	35,0	—	49,0	n/a	6,0	—	8,4
SUMME	355,3	364,1	294,1	392,1	60,7	63,7	51,7	68,5
Versorgungsaufwand (= Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19)	—	—	—	—	—	—	—	—
GESAMTVERGÜTUNG (DCGK)	355,3	364,1	294,1	392,1	60,7	63,7	51,7	68,5

1 Die Nebenleistungen enthalten auch die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

GEWÄHRTE ZUWENDUNGEN (FORTSETZUNG)

in Tsd €	DR. MICHAEL GÜTJAHR				RUTH MARTIN				JENS WIELAND			
	FINANZEN, RISIKOMANAGEMENT, PERSONAL				BIS 31. MÄRZ 2014				IT, OPERATIONS			
	2013	2014	2014 Minimum	2014 Maximum	2013	2014	2014 Minimum	2014 Maximum	2013	2014	2014 Minimum	2014 Maximum
Festvergütung	76,0	83,8	83,8	83,8	266,5	66,6	66,6	66,6	—	80,0	80,0	80,0
Nebenleistungen ¹	2,7	2,8	2,8	2,8	13,9	3,4	3,4	3,4	—	3,8	3,8	3,8
SUMME	78,7	86,6	86,6	86,6	280,4	70,0	70,0	70,0	—	83,8	83,8	83,8
Einjährige variable Vergütung	9,5	10,8	—	15,1	33,3	8,3	—	11,6	—	10,0	—	14,0
Mehrjährige variable Vergütung	9,5	10,8	—	15,1	33,3	8,3	—	11,6	—	10,0	—	14,0
Geschäftsjahr 2013: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2014–2016)	9,5	n/a	n/a	n/a	33,3	n/a	n/a	n/a	—	—	—	—
Geschäftsjahr 2014: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2015–2017)	n/a	10,8	—	15,1	n/a	8,3	—	11,6	n/a	10,0	—	14,0
SUMME	97,7	108,2	86,6	116,8	347,0	86,6	70,0	93,2	—	103,8	83,8	111,8
Versorgungsaufwand (= Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19)	13,4	14,6	14,6	14,6	70,1	72,9	72,9	72,9	—	8,5	8,5	8,5
GESAMTVERGÜTUNG (DCGK)	111,1	122,8	101,2	131,4	417,1	159,5	142,9	166,1	—	112,3	92,3	120,3

1 Die Nebenleistungen enthalten auch die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

ZUFLUSS IM BZW. FÜR DAS BERICHTSJAHR

	NORBERT HEINEN		DR. WOLFGANG BREUER		DR. MICHAEL GUTJAHR		RUTH MARTIN		JENS WIELAND	
	VORSTANDS-VORSITZENDER		VERTRIEB BANKEN, VERTRIEB MAKLER		FINANZEN, RISIKOMANAGEMENT, PERSONAL		BIS 31. MÄRZ 2014		IT, OPERATIONS	
in Tsd €	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Festvergütung	276,8	270,4	48,0	45,6	83,8	76,0	66,6	266,5	80,0	—
Nebenleistungen ¹	17,3	17,3	3,7	3,7	2,8	2,7	3,4	13,9	3,8	—
SUMME	294,1	287,7	51,7	49,3	86,6	78,7	70,0	280,4	83,8	—
Einjährige variable Vergütung	41,3	47,3	7,1	8,0	12,7	13,3	39,3	46,6	11,8	—
Mehrfährige variable Vergütung	45,3	51,0	7,7	—	12,4	14,4	43,3	50,3	—	—
Geschäftsjahr 2010: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2011–2013)	n/a	51,0	n/a	—	n/a	14,4	n/a	50,3	—	—
Geschäftsjahr 2011: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2012–2014)	45,3	n/a	7,7	n/a	12,4	n/a	43,3	n/a	—	—
GESAMTVERGÜTUNG (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB)	380,7	386,0	66,5	57,3	111,7	106,4	152,6	377,3	95,6	—
Versorgungsaufwand (= Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19)	—	—	—	—	14,6	13,4	72,9	70,1	8,5	—
GESAMTVERGÜTUNG (DCGK)	380,7	386,0	66,5	57,3	126,3	119,8	225,5	447,4	104,1	—

1 Die Nebenleistungen enthalten auch die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 163,0 (Vj. 164,2) Tsd € vergeben. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 5,1 (Vj. 1,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2014 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 189,3 (Vj. 200,0) Tsd €. Davon entfallen 6,0 (Vj. 6,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 eine zeitanteilige Vergütung von 14,3 (Vj. 0,0) Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer.

Wie im Vorjahr bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen im Konzern nicht. Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2014

in Tsd €	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS	KONZERN	GESAMT	GESAMT
	2014	2014	2014	2014	2013
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24,0	8,0	—	32,0	32,0
Hans Peter Lang, stellvertretender Vorsitzender	5,2	4,2	—	9,4	—
Prof. Dr. Peter Albrecht	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Peter Becker	12,0	—	—	12,0	12,0
Herwig Cetto	12,0	—	—	12,0	12,0
Christian Hörtkorn	12,0	—	—	12,0	12,0
Dr. Ursula Lipowsky	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12,0	—	6,0	18,0	18,0
Jürgen Pfalzer	7,6	—	—	7,6	—
Rosemarie Schröder	12,0	—	—	12,0	12,0
Frank Weber	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Dr. Heiko Winkler	12,0	—	—	12,0	12,0
Zwischensumme	144,8	24,2	6,0	175,0	158,0
Dr. Jan Martin Wicke (ehemalig)	5,9	4,0	—	9,9	30,0
S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg (ehemalig)	4,4	—	—	4,4	12,0
GESAMT	155,1	28,2	6,0	189,3	200,0

Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 295,5 (Vj. 1 482,2) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 887,7 (Vj. 1 200,1) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 96,0 (Vj. 83,5) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 111,9 (Vj. 140,7) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 199,9 (Vj. 57,9) Tsd €.

(46) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2014	2013
Innendienst	709	819
Außendienst	93	102
GESAMT	802	921

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 796 (Vj. 920) Arbeitnehmer beschäftigt.

(47) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Löhne und Gehälter	41 383	46 905
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 681	8 594
Aufwendungen für Altersversorgung	1 956	3 642
GESAMT	51 020	59 141

(48) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 50,5 (Vj. 46,7) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

(49) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern nicht.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 34,5 (Vj. 31,3) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 310,5 (Vj. 281,9) Mio €.

Zum 31. Dezember 2014 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen im Konzern WürttLeben 272,8 (Vj. 271,3) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 105,8 (Vj. 169,1) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

(50) ÜBERTRAGUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN SOWIE GESTELLTE UND ERHALTENE SICHERHEITEN

Bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns sind die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 29,2 (Vj. 27,8) Mrd € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

In der Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte übertragen, welche nicht oder nicht vollständig ausgebucht wurden. Dies betrifft im Konzern WürtttLeben ausnahmslos Wertpapiere, welche im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen wurden. Diese Wertpapiere sind alle der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte und den daraus resultierenden Klassen zugeordnet und unterliegen den gleichen Marktpreis- und Adressausfallrisiken.

Wertpapierleihegeschäfte sind davon geprägt, dass Wertpapiere gegen Stellung von Sicherheiten übertragen werden, gleichzeitig jedoch vereinbart wird, dass Wertpapiere gleicher Art und Güte zu einem späteren Zeitpunkt gegen Rückgabe der gestellten Sicherheiten an den Verleiher zurückgegeben werden müssen. Zusätzlich zu den anfangs gestellten Sicherheiten werden, in Abhängigkeit vom Marktwert der verliehenen Wertpapiere, weitere Sicherheiten gestellt bzw. erhalten. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des Konzerns WürtttLeben ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der erhaltenen Barsicherheiten passiviert. Erhaltene Wertpapier-sicherheiten werden weiterhin beim Sicherungsgeber bilanziert. Für diese Wertpapiere besteht eine eingeschränkte Verfügungsmacht seitens des Konzerns WürtttLeben.

Der Zusammenhang zwischen den verliehenen Wertpapieren sowie den dazugehörigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ÜBERTRAGUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2014

	BUCHWERT	
	WERTPAPIER- LEIHE- GESCHÄFTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	335 891	335 891
Eigenkapitalinstrumente	14 317	14 317
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	321 574	321 574
SUMME	335 891	335 891
Zugehörige Verbindlichkeiten	—	—
Nettoposition	335 891	335 891

ÜBERTRAGUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2013

	BUCHWERT	
	WERTPAPIER- LEIHE- GESCHÄFTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	88 434	88 434
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	88 434	88 434
SUMME	88 434	88 434
Zugehörige Verbindlichkeiten	—	—
Nettoposition	88 434	88 434

Darüber hinausgehende Geschäftsvorfälle, bei denen der Konzern WürttLeben anhaltende Engagements aus der Übertragung zurückbehalten hat, bestanden nicht.

Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ALS SICHERHEIT GESTELLT 2014

	ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	SUMME
	<i>in Tsd €</i>	
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	335 891	335 891
Eigenkapitalinstrumente	14 317	14 317
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	321 574	321 574

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ALS SICHERHEIT GESTELLT 2013

	ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	88 434	88 434
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	88 434	88 434

Die Höhe der gestellten Barsicherheiten für Derivate beträgt 105,3 (Vj. 98,2) Mio €.

Bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten

Die Voraussetzungen für eine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten, bei denen diese sogenannten Verrechnungsvereinbarungen oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen unterliegen, bestehen im Konzern WürttLeben nicht. Für einige Derivatepositionen existieren jedoch Clearing-Vereinbarungen. Diese Clearing-Vereinbarungen sehen vor, dass bei Nichtzahlung unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. begebenen Barsicherheiten eine Saldierung von Derivaten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten zulässig ist. Weiterhin besteht die Möglichkeit, fällige Geschäfte mittels geleisteter oder erhaltener Barsicherheiten zu begleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen jene Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die erhaltenen Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und den dazugehörigen finanziellen Verbindlichkeiten zu folgendem Ergebnis führen:

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2014

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERMÖGENS- WERTE, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		NETTOBETRAG
		FINANZ- INSTRUMENTE	ERHALTENE BARSICHER- HEITEN	
<i>in Tsd €</i>				
Derivate	22 842	—	22 270	– 572

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2013

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERMÖGENS- WERTE, DIE IN DER BILANZ AUSGWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	ERHALTENE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €				
Derivate	2 815	1 537	1 300	22

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen jene Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die gestellten Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten und den dazugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu folgendem Ergebnis führen:

SALDIERUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN 2014

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERBINDLICH- KEITEN, DIE IN DER BILANZ AUSGWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	GESTELLTE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €				
Derivate	113 760	150	105 278	8 332

SALDIERUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN 2013

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERBINDLICH- KEITEN, DIE IN DER BILANZ AUSGWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	GESTELLTE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €				
Derivate	85 553	—	91 250	– 5 697

(51) LEASING

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie Friedrich-Scholl-Platz 1 in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sog. Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von fünf Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindexes enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Aus dem beschriebenen Leasingverhältnis resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	15 786	28 941
Zinseffekte	40	546	1 914	2 500
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 591	9 978	13 872	26 441
Operatingleasing – Leasinggeber				
Mindestleasingzahlungen	97 215	298 151	283 503	678 869

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	18 416	31 571
Zinseffekte	40	546	2 353	2 939
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 591	9 978	16 063	28 632
Operatingleasing – Leasinggeber				
Mindestleasingzahlungen	78 957	240 512	208 286	527 755

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. In manchen Fällen werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Bei Gewerbeimmobilien werden regelmäßig Preisanpassungsklauseln auf Basis des Verbraucherpreisindexes vereinbart. Bei Wohnimmobilien treten solche Vereinbarungen bei seit 2012 neu akquirierten Wohnimmobilien sowie bei hochwertig sanierten Wohnbeständen auf.

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(52) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
Auf Anteilseigner der WürttLeben entfallendes Ergebnis	in €	41 637 853	39 047 270
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahrs	Stück	12 177 920	12 177 920
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie	in €	3,42	3,21

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

(53) WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 810 (Vj. 771) Tsd € berechnet. Davon entfielen 698 (Vj. 644) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 78 (Vj. 50) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 34 (Vj. 48) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 0 (Vj. 29) Tsd € auf sonstige Leistungen.

(54) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach Veröffentlichung der Entscheidung des Managements am 10. Dezember 2014 hat die W&W AG am 19. Januar 2015 ein freiwilliges öffentliches Teilerwerbsangebot an die Aktionäre der Württembergische Lebensversicherung AG zum Ankauf von bis zu 1 398 227 Aktien (dies entspricht bis zu 11,48 % des Grundkapitals der Württembergische Lebensversicherung AG) gegen Geldleistung in Höhe von 17,75 € je Aktie veröffentlicht, was einem maximalen Volumen von 24,8 Mio € entspricht. Zum Aufstellungszeitpunkt war die Annahmefrist noch nicht erreicht. Für weitere Informationen wird auf die Ausführungen innerhalb des Kapitels Aktie im Lagebericht verwiesen.

(55) CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstände und Aufsichtsräte der börsennotierten Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W-Gruppe unter www.ww-ag.com/corporate-governance zugänglich gemacht.

(56) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(57) ANTEILSBESITZLISTE GEM. § 315A I. V. M. § 312 (2) HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2014 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden.

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLI- DIERUNGSART ¹
Württembergische Lebensversicherung AG		V
Verbundene Unternehmen		
Deutschland		
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,76	V
Karlsruher Rendite Immobiliengesellschaft mbH i. L., Karlsruhe	100,00	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,80	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	U
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00	V

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIERUNGSART ¹
Strukturierte Unternehmen (konsolidierungspflichtig)		
Deutschland		
Credit Suisse-WV Immofonds, Frankfurt am Main	99,26	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-130, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-15-Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-203, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-69, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-93, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-94, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-Suedinvest Hw Emb, Stuttgart	58,59	U
LBBW AM-WSV, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 3, Stuttgart	47,93	U
W+W Sachinvest, Stuttgart	93,55	U
Irland		
W&W Flexible Premium, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund, Dublin	98,47	V
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	99,59	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	85,42	V
W&W Euro Corporate Bond Fund A, Dublin	63,64	U
W&W Flexible Premium Euro, Dublin	100,00	U
Assoziierte Unternehmen		
Deutschland		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	E
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00	U

1 Erläuterungen der Unternehmens- und Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %
Sonstige Beteiligungen¹ über 5 % und bis 20 %	
Deutschland	
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	14,56
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünewald	8,50
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG, München	5,97
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	9,95
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98
Irland	
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56
Luxemburg	
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF - Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16
IKAV SICAV-FIS SCA - Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	15,12
Secondary Opportunities SICAV-SIF - Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg	13,55
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77
Carlyle Cardinal Ireland Fund, L.P., Grand Cayman	5,14
Glenmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	11,80
Kennet III A L.P., St. Port	6,12
Kennet IV L.P., St. Port	16,61
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92
<small>1 Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um strukturierte Unternehmen.</small>	

Konzernbilanz
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ¹	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
Sonstige Beteiligungen³ ab 20 %					
Deutschland					
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	25,86	€	31.12.2013	25 457 219	1 851 253
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56	€	31.12.2013	5 720 850	- 8 232
Europroperty, Wiesbaden	21,96	€	30.09.2014	151 113 884	- 27 156 618
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2012	1 871 526	- 26 075
RP Global Diversified Portfolio I, Frankfurt am Main	84,24	€	31.12.2013	9 552 638	- 1 021 477
RP Global Diversified Portfolio II, Frankfurt am Main	30,00	€	31.12.2013	12 787 223	- 841 502
RP Global Diversified Portfolio III, Frankfurt am Main	72,68	€	31.12.2013	12 918 929	- 384 885
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2013	27 932 045	5 187 729
W&W Europa-Fonds, Stuttgart	41,95	€	31.01.2014	21 371 437	1 677 012
W&W Internationaler Rentenfonds BWI, Stuttgart	79,78	€	31.01.2014	88 963 776	1 997 805
W&W Quality Select Aktien Europa, Stuttgart	28,24	€	31.01.2014	25 731 158	2 896 504
W&W Vermoögensverwaltende Strategie, Stuttgart	72,07	€	28.02.2014	25 734 808	15 234
Irland					
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16	US\$ ²	31.12.2013	18 857 000	- 1 501 000
Luxemburg					
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	20,00		Neuinvestment 17.03.2014		
IKAV SICAV-FIS SCA - ecoprime TK I, Luxemburg	23,90	€	30.09.2013	50 486 695	2 354 392
IKAV SICAV-FIS SCA - Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.09.2013	38 694 209	2 300 606
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland					
BlackRock Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24	€	31.12.2013	12 745 088	1 768 382
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24	US\$ ²	31.12.2013	57 577 090	992 303
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31	€	31.12.2013	37 637 818	- 13 043 009
Project Glow Co-Investment Fund, L.P., Grand Cayman	51,72		Neuinvestment 10.10.2014		

¹ Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

² US\$/€ – Kurs per 31.12.2013: 1,3791/1,0000.

³ Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um strukturierte Unternehmen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 27. Februar 2015

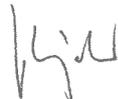
Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Dr. Michael Gutjahr



Jens Wieland

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Wehrle
Wirtschaftsprüfer

JAHRESABSCHLUSS WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

222 BILANZ

226 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

229 ANHANG

229 Erläuterungen zum Jahresabschluss

242 Erläuterungen Aktiva

253 Erläuterungen Passiva

258 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

263 Sonstige Pflichtangaben

273 Anteilsbesitzliste

276 Anlagen

282 Überschussanteile 2015

302 Bericht des Aufsichtsrats

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			17 132		34 750
II. Geschäfts- oder Firmenwert			8 921		13 382
				26 053	48 132
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1		1 311 738		1 242 844
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		780 157			725 155
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		113 912			138 914
3. Beteiligungen		489 387			467 307
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		440			2 486
			1 383 896		1 333 862
III. Sonstige Kapitalanlagen	3				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		9 230 386			8 367 728
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2 722 119			1 839 181
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		2 055 251			2 083 349
4. Sonstige Ausleihungen		9 449 617			10 968 735
5. Einlagen bei Kreditinstituten		324 970			156 920
Davon bei verbundenen Unternehmen 324 970 (Vj. 152 320) Tsd €					
6. Andere Kapitalanlagen		45 275			45 275
Davon nachrangige Forderungen 45 000 (Vj. 45 000) Tsd €			23 827 618		23 461 188
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—		—
				26 523 252	26 037 894
ÜBERTRAG				26 549 305	26 086 026

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang unter „Erläuterungen Aktiva“.

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
ÜBERTRAG				26 549 305	26 086 026
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4			1 289 420	1 134 017
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	5				
1. Versicherungsnehmer		217 583			214 194
2. Versicherungsvermittler		28 224			22 721
			245 807		236 915
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			386		6 862
III. Sonstige Forderungen	6		224 192		207 451
Davon an verbundene Unternehmen 22 055 (Vj. 16 871) Tsd €				470 385	451 228
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			4 244		4 567
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			148 358		204 960
III. Andere Vermögensgegenstände	7		82 923		74 506
				235 525	284 033
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			218 799		255 281
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		862		838
				219 661	256 119
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9			1 005	1 315
SUMME DER AKTIVA				28 765 301	28 212 738

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 12. Februar 2015



Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	10		32 028		32 028
II. Kapitalrücklage			58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen	11				
1. Gesetzliche Rücklage		207			207
2. Andere Gewinnrücklagen		218 111			196 950
			218 318		197 157
IV. Bilanzgewinn			15 000		22 500
				323 512	309 851
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	12			336 542	130 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		121 858			125 511
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		13 732			12 413
			108 126		113 098
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		24 393 865			24 188 588
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 049 940			1 045 548
			23 343 925		23 143 040
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		141 300			125 679
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		13 332			13 151
			127 968		112 528
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag	13		1 367 256		1 431 253
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag			1 866		1 825
				24 949 141	24 801 744
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
1. Bruttobetrag			1 289 420		1 134 017
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			15 398		14 646
				1 274 022	1 119 371
ÜBERTRAG				26 883 217	26 360 966

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
ÜBERTRAG				26 883 217	26 360 966
E. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen	14		56 815		51 953
II. Sonstige Rückstellungen	15		39 864		35 549
				96 679	87 502
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1 075 813	1 085 758
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	16				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern		478 432			497 587
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern		43 137			26 177
			521 569		523 764
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			5 447		1 951
III. Sonstige Verbindlichkeiten	17		169 958		146 655
Davon aus Steuern 3 768 (Vj. 3 874) Tsd €				696 974	672 370
An verbundenen Unternehmen 77 513 (Vj. 41 287) Tsd €					
H. Rechnungsabgrenzungsposten	18			12 618	6 142
SUMME DER PASSIVA				28 765 301	28 212 738

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. Januar 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 12. Februar 2015



Verantwortlicher Aktuar
Dr. Marc Küther

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	19				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		2 081 366			2 058 475
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		76 670			82 871
			2 004 696		1 975 604
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3 652			7 110
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		1 319			69
			4 971		7 179
				2 009 667	1 982 783
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				48 209	45 790
3. Erträge aus Kapitalanlagen	20				
a) Erträge aus Beteiligungen			61 821		43 528
Davon aus verbundenen Unternehmen 15 567 (Vj. 12 098) Tsd €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon aus verbundenen Unternehmen 6 799 (Vj. 7 580) Tsd €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		87 450	—		79 489
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		837 585			926 124
			925 035		1 005 613
c) Erträge aus Zuschreibungen			63 938		83 559
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			404 678		361 472
				1 455 472	1 494 172
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				97 233	163 043
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				26 032	34 160
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	21				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		2 541 663			2 470 570
bb) Anteil der Rückversicherer		106 189			108 255
			2 435 474		2 362 315
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		15 620			- 10 069
bb) Anteil der Rückversicherer		181			2 117
			15 439		- 12 186
				2 450 913	2 350 129
ÜBERTRAG				1 185 700	1 369 819

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
ÜBERTRAG				1 185 700	1 369 819
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		360 680			465 968
bb) Anteil der Rückversicherer		5 144			- 6 908
			355 536		472 876
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			40		15
				355 576	472 891
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				178 439	226 300
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			198 394		194 698
b) Verwaltungsaufwendungen			58 263		60 539
			256 657		255 237
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			7 694		8 674
				248 963	246 563
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			65 235		52 897
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			106 904		107 484
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			51 195		3 934
				223 334	164 315
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				4 911	13 258
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				121 106	124 943
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				53 371	121 549
ÜBERTRAG				53 371	121 549

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
ÜBERTRAG				53 371	121 549
<i>II. Nicht versicherungstechnische Rechnung</i>					
1. Sonstige Erträge	23		39 802		32 253
2. Sonstige Aufwendungen	24		90 078		81 695
				– 50 276	– 49 442
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3 095	72 107
4. Außerordentliche Aufwendungen	25		1 473		1 473
5. Außerordentliches Ergebnis				– 1 473	– 1 473
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26		– 16 267		22 987
7. Sonstige Steuern	26		2 889		2 647
				– 13 378	25 634
8. JAHRESÜBERSCHUSS				15 000	45 000
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				–	22 500
10. BILANZGEWINN				15 000	22 500

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände

In der Position Immaterielle Vermögensgegenstände werden ein entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Beide werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibung des Versicherungsbestands erfolgt planmäßig über zehn Jahre. Die Abschreibungsdauer orientiert sich hierbei an der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge, die sich zum Zeitpunkt des Erwerbs im Bestand befanden. Auch die Nutzungsdauer des Geschäfts- oder Firmenwerts wurde aus diesem Grund analog mit zehn Jahren angesetzt. Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen und der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers vermindert um au-

ßerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 Halbsatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

■ **Aktien im Direktbestand**

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

■ **Anteile oder Aktien an Investmentvermögen**

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet, bzw. bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird der beizulegende Zeitwert nach einem entsprechenden Verfahren ermittelt.

■ **Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand werden nur börsennotierte Genußscheine ausgewiesen. Die Bewertung der im Anlagevermögen befindlichen Positionen erfolgt analog zu den nachfolgend erläuterten festverzinslichen Wertpapieren.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 Halbsatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z. B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine dauernde Wertminderung vorlagen. Bestanden bei nachrangigen Forderungen des Anlagevermögens in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt analog zu den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen, die Beiträge an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer zu Anschaffungskosten bewertet.

Policendarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und direkt vom Buchwert in Abzug gebracht.

Sofern bei nachrangigem Bankkapital in Form von Namenspapieren in den Bilanzpositionen Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen (nicht fungible Schuldtitel mit Verlustbeteiligung wie stille Beteiligungen) Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung (z. B. Nennwertreduzierungen) bestanden und entsprechend der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen mit einer Nennwertherabsetzung zu rechnen ist, erfolgte eine Abschreibung in Höhe der erwarteten Nennwertherabsetzung. Wurden in den Vorjahren aufgrund einer Nennwertherabsetzung Abschreibungen durchgeführt, werden bei diesen Positionen Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen, wenn aufgrund der aktuellen Informationslage von einer ganzen oder teilweisen Wiederauffüllung des Nennwerts auszugehen ist.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen sowie Darlehen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließend effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst. Wertänderungen, welche aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß der allgemeinen Bewertungsgrundsätze gemäß § 252 ff. HGB bilanziert.

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftszugehörig. Auf fremde Währung laufende Forderungen und Verbindlichkeiten werden zu Stichtagskursen bewertet. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net-Asset-Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten, zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten Sonstige Forderungen enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtung aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das den unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert i. S. d. § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

■ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

■ Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Die Bilanzdeckungsrückstellung umfasst auch die für beitragsfreie Zeiten der Versicherungen gebildete Verwaltungskostenrückstellung. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens

nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt:

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
I. Altbestand¹		
Fondsgebundene Tarife	3,50 ²	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 ²	Sterbetafel 1986
	3,50 ²	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,50 ²	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 ²	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI
II. Neubestand³		
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	3,50 ⁴	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 ⁴	Verbandstafel 1990/Sterbetafel 1986
	4,00 ⁴	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 ⁴	Verbandstafel 1990/Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ⁴	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25 ⁴	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T M/F
	3,25 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE

DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
II. Neubestand³ (Fortsetzung)		
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I/DAV Tafeln 1997 RI, TI/ Sterbetafeln DAV 1994 T
g) Zugänge ab 01/2008		
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I/DAV Tafeln 1997 RI, TI/ Sterbetafeln DAV 1994 T
h) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	Sterbetafel DAV 2008 T
i) Zugänge ab 01/2012		
Rentenversicherungen	1,75	Sterbetafel DAV 2004 R, Sterbetafel DAV 1994 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I, DAV 1997 RI mod, DAV 1997 TI, Sterbetafeln DAV 2008 T
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	Sterbetafel DAV 2008 T
Risikoversicherungen	1,75	DAV 2008 T NR, DAV 2008 T R
j) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,75	Sterbetafel WL 2013 R (auf Basis DAV Sterbetafel 2004 R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2012 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	WL 2013 T Unisex
Risikoversicherungen	1,75	WL 2013 T Unisex

1 Im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

2 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,95 %.

3 Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

4 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,15 %.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgte gemäß Geschäftsplan. Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Im Wesentlichen sind im Altbestand dabei Einzelversicherungen mit 35 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 % der Jahresrente gezillmert.

Im Wesentlichen sind im Neubestand dabei Einzelversicherungen mit 40 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Beitragssumme gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 Abs. 3 VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 Abs. 3 DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofs vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex-Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen im Alt- und Neubestand haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2014 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu zehn Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu zehn Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus im Altbestand herbeizuführen, wird bei den Rentenversicherungen, bei denen im Rahmen der biometrischen Nachreservierung der Rechnungszins auf 4,0 % angehoben worden war, seit dem 31. Dezember 2013 für die Berechnung der Deckungsrückstellung der tarifliche Zins von 3,0 % bzw. 3,5 % verwendet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden. Für nicht in der Tafel DAV 2008 P berücksichtigte Altersrenten wurden die Sterblichkeiten mit denen auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 abgeglichen und eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen, und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f Abs. 2 HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 3,15 (Vj. 3,41) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan gestellt. Hierfür wurde die Deckungsrückstellung bei Versicherungen des Altbestands mit einem Bewertungszins von 2,95 % berechnet. Für das Geschäftsjahr wurden eine Zinszusatzreserve und eine Zinsverstärkung in Höhe von 893,8 (Vj. 525,9) Mio € ermittelt. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt. Für zukünftige Jahre ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau von weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung auszugehen.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2014	31.12.2014
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,75 %	5,58	1 361 564
Rechnungszins 2,25 %	9,99	2 436 236
Rechnungszins 2,75 %	11,16	2 722 318
Rechnungszins 3,00 % ¹	8,39	2 046 436
Rechnungszins 3,25 % ²	13,01	3 174 681
Rechnungszins 3,50 % ^{1,2}	31,06	7 577 732
Rechnungszins 4,00 % ²	20,80	5 074 898
Deckungsrückstellung	100,00	24 393 865

1 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,95 % für den Altbestand.

2 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,15 % für den Neubestand.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

■ **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch eine Rückstellung für Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 und die korrespondierenden Urteile vom Juni und September 2013 fallen. Grundsätzlich wurde dabei eine Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 5 % berücksichtigt. Für nach dem Urteil vom 25. Juli 2012 erfolgte Rückkäufe, die noch nicht bereinigt bzw. korrigiert wurden, ist eine vollständige Inanspruchnahme berücksichtigt.

Bezüglich des BGH-Urteils vom 21. Januar 2015 zur Unwirksamkeit einer Ausschlussklausel in der Restkreditversicherung wird nach erster Einschätzung eine grundsätzliche Betroffenheit von Versicherungsverträgen mit vergleichbaren Klauseln bei einem kleinen Teilbestand mit entsprechend geringem möglichem Nachregulierungsvolumen gesehen. Eine gesonderte Rückstellung erfolgte für diesen Sachverhalt nicht.

■ **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Bestand der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG im Wesentlichen 4,7 %, im übrigen Bestand im Wesentlichen 3,2 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 2,7 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 Abs. 7d RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,26 % verwendet.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrungen der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

■ **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betreffen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Andere Rückstellungen

■ **Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Insbesondere aus Transparenzgründen werden Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zins-effekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit getrennt vom eigentlichen Steueraufwand nach der Bruttomethode im Finanzergebnis ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden gemäß § 285 Nr. 25 HGB verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der Zeitwert setzt sich aus Deckungskapital zuzüglich unwiderruflich zugesagter Überschussbeteiligung zusammen.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 3,65 %, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wird als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs.

Bei Beteiligungen und auf Fremdwährung lautenden Private-Equity-Engagements ergeben sich die Anschaffungskosten unter Zugrundelegung des Devisenkurses zum Anschaffungszeitpunkt. Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben wurden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)¹

Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 102 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 311 738 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigegenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 6 773 Tsd € (davon 3 289 Tsd € direkt durch die WürttLeben genutzt). Es wurden sechs Immobilien neu erworben. Verkauft wurden sechs Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 8 097 Tsd €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen, Inhaberschuldverschreibungen und ein Pfandbrief enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

4. AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Diese Position enthält fünf Direktdarlehen an französische Objektgesellschaften.

III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Aktien	9 957	9 372
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	9 210 500	8 348 427
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ²	9 929	9 929
GESAMT	9 230 386	8 367 728

² Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

¹ Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung.

III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2014	Anzahl	2013
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	28 315	2 055 251	29 318	2 083 349

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 111 Zwangsversteigerungen und 46 Zwangsverwaltungen beteiligt.

4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2014	2013
Namenschuldverschreibungen	6 020 623	6 882 539
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 247 416	3 887 554
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	95 381	110 357
Übrige Ausleihungen ¹	86 197	88 285
GESAMT	9 449 617	10 968 735

¹ In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 86 117 Tsd € enthalten. Davon werden 0 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

§ 285 NR. 23 HGB ANGABEN ZU NACH § 254 GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN

1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EINBEZOGENEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTEN SCHWEBENDEN GESCHÄFTE	BUCHWERT DER EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN ¹ (NOMINAL)
			in Tsd €	in Tsd €
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	339 874	- 65 091
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	- 2 957

¹ Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEIT- RAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABEN ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar- Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar- Offset-Methode

Erläuterungen Abkürzungen:

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical-Term-Match-Methode

Definition Critical-Term-Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM ist implizit die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ	IM GJ.
		WERT NACH § 36 INVG		ZUM BUCHWERT	ERFOLGTE AUSSCHÜT- TUNGEN
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
CS-WV Immofonds	Offene Immobilienfonds	4 042	4 042	—	— ¹
Europroperty Fonds	Offene Immobilienfonds	19 607	19 607	—	— ²
LBBW AM-15-Fonds	Gemischte Fonds (über 70 %)	212 900	212 900	—	5 829
LBBW AM-69	Rentenfonds	3 572 202	2 850 266	721 936	101 719
LBBW AM-93	Gemischte Fonds (bis 70 %)	124 592	115 855	8 737	1 268
LBBW AM-94	Gemischte Fonds (bis 70 %)	253 286	225 735	27 551	4 646
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	582 344	558 928	23 416	8 999
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	616 219	616 219	—	28 280
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	719 545	719 545	—	25 515
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 1	Rentenfonds	374 703	363 914	10 789	8 100
LBBW AM-WSV-Spreadstrat.	Rentenfonds	2 162 376	1 984 102	178 274	51 999
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischte Fonds (bis 70 %)	8 075	8 075	—	34
RP Global Diversified Portfolio II	Gemischte Fonds (bis 70 %)	4 074	4 074	—	15
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischte Fonds (bis 70 %)	10 089	10 054	35	26
The W&W Flexible Premium Euro Fund	Gemischte Fonds (bis 70 %)	78 430	75 742	2 688	585
W & W Flexible Premium Fund	Gemischte Fonds (bis 70 %)	163 094	144 996	18 098	651
W&W Asset-Backed-Securities Fund A	Rentenfonds	138 284	138 284	—	18 404
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	77 866	75 506	2 360	2 307
W&W EUROPA-FONDS	Gemischte Fonds (bis 70 %)	15 859	15 136	723	—
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	83 304	83 304	—	1 946
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	529 070	481 193	47 877	9 612
W&W Internationaler Rentenfonds	Rentenfonds	74 368	71 860	2 508	1 739
W&W QUALITY SELECT AKT. EUROPA	Aktienfonds	10 740	10 096	643	—
W&W QUALITY SELECT AKTIEN WELT	Aktienfonds	11 491	10 228	1 263	—
W&W SachInvest	Gemischte Fonds (bis 70 %)	29 011	29 010	1	6
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	82 688	79 087	3 601	142
W&W Vermögensverwaltende Strategie	Gemischte Fonds (bis 70 %)	26 733	25 077	1 656	10

1 Rechtliche Grundlage: Die Anleger der Fonds haben Anspruch auf Anteilsrückgabe und Auszahlung des jeweiligen Rückgabepreises. Die Kapitalanlagegesellschaft kann allerdings die Rückgabe verweigern, wenn „außergewöhnliche Gründe“, z. B. nicht ausreichende Liquidität, vorliegen. Dieses Recht ist aber auf maximal zwei Jahre begrenzt.

2 Alle Anleger dieses Fonds haben gekündigt. Der Fonds soll auf Wunsch der Anleger möglichst zeitnah abgewickelt werden. Innerhalb des Abwicklungszeitraums ist eine Sonderkündigung/Rückgabe ausgeschlossen.

6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Diese Position enthält nachrangige Forderungen in Höhe von 45 000 (Vj. 45 000) Tsd €.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN ¹
in Tsd €	2014	2014	2014	2013	2013	2013
Grundstücke	1 311 738	1 461 513	149 775	1 242 844	1 373 724	130 880
Anteile an verbundenen Unternehmen	780 157	842 782	62 625	725 155	795 383	70 228
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	113 912	154 977	41 065	138 914	164 362	25 448
Beteiligungen	489 387	629 028	139 641	467 307	563 466	96 159
Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	440	440	—	2 486	2 486	—
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9 230 386	10 281 042	1 050 656	8 367 728	8 463 414	95 686
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 722 119	2 961 595	239 476	1 839 181	1 861 581	22 400
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 055 251	2 318 866	263 615	2 083 349	2 250 312	166 963
Sonstige Ausleihungen						
Namenschuldverschreibungen	6 020 623	7 541 067	1 520 444	6 882 539	7 561 798	679 259
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 247 416	3 995 148	747 732	3 887 554	4 232 746	345 192
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	95 381	95 381	—	110 357	110 357	—
Übrige Ausleihungen	86 197	92 160	5 963	88 285	88 341	56
Einlagen bei Kreditinstituten	324 970	324 971	1	156 920	156 921	1
Andere Kapitalanlagen	45 275	47 218	1 943	45 275	44 912	– 363
Depotforderungen	—	—	—	—	—	—
GESAMT²	26 523 252	30 746 188	4 222 936	26 037 894	27 669 803	1 631 909
Buchwert aller Kapitalanlagen			15,92 %			6,27 %

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

2 Entspricht auch den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagebeständen.

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:

			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	252 067	234 196	– 17 871	7 552 191	7 581 408	– 88 218
Festverzinsliche Wertpapiere	189 552	174 117	– 19 754	1 809 204	1 807 401	– 43 999

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 27 156 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 1 580 Tsd € nicht vorgenommen, da diese Wertminderungen nur vorübergehend sind.

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 252 067 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 17 871 Tsd € vermieden. Aufgrund der Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 75 291 Tsd € wurden Abschreibungen von 628 Tsd € vermieden, da es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung handelt. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei diesen Positionen mit einem Buchwert von 101 254 Tsd € die Marktwerte um 11 682 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind. Es werden planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen erwartet.

Bei den übrigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 9 351 Tsd € liegen die Marktwerte um 86 Tsd € unter dem Buchwert.

§ 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGEN- DER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWER- TUNGSMETHODE	BUCHWERT UND BILANZ- POSTEN
in Tsd €					
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	Option-OTC	351	– 368	finanzmathematisches Optionspreismodell	– 368
Währungsbezogene Geschäfte ²	Devisenter- mingeschäft	1 433 295	– 6 841	Discounted- Cash-Flow-Methode	– 6 959
Zinsbezogene Geschäfte ²	Forward	10 000	2 882	Discounted- Cash-Flow-Methode	–

¹ Der Posten Buchwert betrifft die Bilanzposten Aktiva D. III. Sonstige Forderungen bzw. Passiva G. III. Sonstige Verbindlichkeiten.

² Der Posten Buchwert betrifft die Bilanzposition Passiva E. II. Sonstige Rückstellungen.

Derivate sind im Fokus dieser Tabelle, wenn der Buchwert am Stichtag nicht dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Derivaten handelt es sich um zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu erfüllende Geschäfte, deren Wert aufgrund der vereinbarten vertraglichen Konditionen auf der Änderung des Wertes eines Bezugsobjekts basiert. Anschaffungskosten fallen hierfür i. d. R. nicht oder nur in geringem Umfang an.

Wenn der Buchwert eines Derivats am Stichtag dem Zeitwert entspricht, wird dieses trotzdem in der Tabelle berücksichtigt, wenn der bilanzierte Wert auf dem Imparitätsprinzip beruht oder aus der Bildung einer Drohverlustrückstellung resultiert.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
<i>in Tsd €</i>		
ACMBernstein – American Growth Portfolio A	23 590	1 129
ACMBernstein – Eurozone Strategic Value Portfolio A	73 010	702
ACMBernstein – Global Growth Trends Portfolio A	53 904	2 429
ACMBernstein – International Health Care Portfolio A	3 467	690
ACMBernstein – International Technology Portfolio A	4 366	682
Adirenta P	850	14
Alger American Asset Growth Fund A	140 265	5 548
Alger LargeCap Growth Portfolio A	1 333 301	16 594
Alger LargeCap Growth Portfolio B	1 995 847	22 012
Alger MidCap Growth Portfolio A	692 320	6 124
Alger MidCap Growth Portfolio B	2 274 675	16 450
Alger SmallCap Growth Fund A	393 128	2 642
Alger SmallCap Growth Fund B	500 837	2 780
Allianz Rcm Adifonds	786	76
Allianz Rcm Europavision	1 869	49
B+B Fonds – Ausgewogen	202 915	2 319
B+B Fonds – Defensiv	85 518	914
B+B Fonds – Dynamisch	138 343	1 645
B+B Fonds – Offensiv	63 744	752
BBBank Chance Union	2 433	82
BBBank Dynamik Union	1 534	74
BBBank Kontinuität Union	30 862	2 097
BBBank Wachstum Union	15 110	829
BGF World Mining Fund A2 (USD)	9 396	271
BW-Renta-Universal-Fonds	651 240	19 055
Carmignac Investissement (A)	766	852
Carmignac Patrimoine (A)	2 533	1 572
Comgest Growth Emerging Markets Cap	5 559	159
ÜBERTRAG		108 542

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
in Tsd €		
ÜBERTRAG		108 542
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	271	59
Davis Opportunities Fund A	149 933	3 592
Davis Value Fund A	3 593 195	119 448
DB Platinum Commodity EUR R1C	494	51
Dexia Bonds International	2 641	2 633
DWS Aktien Schweiz	2 581	112
DWS Top Dividende	7 443	787
DWS Vermögensbildungsfonds I	164 777	19 757
Ethna Aktiv E (A)	23 483	3 124
Ethna-GLOBAL Defensiv T	15 895	2 485
Fidelity Funds – America Fund	1 441 205	10 616
Fidelity Funds – China Focus Fund	47 314	2 031
Fidelity Funds – EMEA Fund A Acc (USD)	7 956	93
Fidelity Funds – European Growth Fund	1 750 628	22 356
Fidelity Funds – Germany Fund	42 325	1 671
Fidelity Funds – India Focus Fund	43 084	1 623
Fidelity Funds – International Fund	69 773	2 690
Fidelity Funds – South East Asia Fund	1 177 890	6 745
FMM-FONDS	187	80
FVB-Deutscher Aktienfonds	10 181	464
FVB-Deutscher Rentenfonds	22 124	924
Genius Strategie	2 142 797	174 338
GIP InvestWorld Europe Portfolio	29 203	168
GIP InvestWorld International Portfolio	197 119	1 049
hausInvest	152 741	6 226
IAM – CRP-Flexible Value	13 973	123
LBBW – Rentenfonds Euro Deka	5 106	212
LBBW Aktien Deutschland	463 825	70 450
LBBW Aktien Europa	1 691 053	54 655
LBBW AM – 350 Karlsruher Rentenfonds	1 716 176	20 405
LBBW AM – 400 Karlsruher Europa-Aktienfonds	5 250 483	38 434
LBBW AM – 450 Karlsruher Welt-Aktienfonds	3 895 099	38 951
LBBW AM – 620 Best Season Europa	707 900	50 870
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	659 543	26 626
ÜBERTRAG		792 390

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		792 390
LBBW Exportstrategie Deutschland	4 728	279
LBBW Global Warming	4 287	137
LBBW Rentamax R	2 118	145
Nomura Asia Pacific Fonds	15 366	1 685
Noramco Quality Funds Europe	46 846	636
Noramco Quality Funds USA	17 905	139
Nordea 1 European Value Fund	33 170	1 606
Nordea 1 Far Eastern Equity Fund	10 502	176
Nordea 1 North American Value Fund	56 015	2 167
Oekoworld – Oekovision Classic	16 270	2 113
Pioneer Investments Total Return A	2 798	139
RP Global Diversified Portfolio I	15 972	1 285
RP Global Diversified Portfolio II	98 369	8 637
RP Global Diversified Portfolio III	34 121	3 422
StuttgarterBank RentInvest-Union	5 880	238
Swisscanto (LU) Bd Invest CHF	41	5
Templeton Emerging Markets Fund A	87 458	2 327
Templeton Euro Liquid Reserve Fund Class	920 038	4 021
Templeton Global (Euro) Fund A	97 663	1 713
Templeton Global Bond Fund A	80 815	1 389
Templeton Growth (Euro) Fund A	2 141 595	32 424
Templeton Growth Fund	1 747 835	34 277
Threadneedle American Select Fund	102 310	249
Threadneedle European Fund	1 692 443	3 595
Threadneedle European Select Fund	74 152	198
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	215 147	32 461
UniCommodities	328	15
UniDeutschland	775	130
UniGlobal	48 524	8 122
Unirak	81 011	8 617
Unistrategie: Ausgewogen	12 985	708
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	4 751	569
VV-Strategie – BW-Bank Ausgewogen	20 172	1 248
VV-Strategie – BW-Bank Dynamik	15 903	1 006
VV-Strategie – BW-Bank Ertrag	16 930	1 004
ÜBERTRAG		949 272

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		949 272
VV-Strategie – BW-Bank Potenzial	4 566	279
W&W Dachfonds Basis	919 305	47 694
W&W Dachfonds GlobalPlus	2 090 259	142 995
W&W Dachfonds StrukturFlex	51 143	2 377
W&W Euroland-Renditefonds	326 484	17 588
W&W Europa-Fonds	146 357	7 987
W&W Global-Fonds	315 845	18 802
W&W Internationaler Rentenfonds	213 482	9 940
W&W Quality Select Aktien Europa	252 520	9 179
W&W Quality Select Aktien Welt	996 304	63 654
W&W SachInvest	38 572	1 826
W&W Vermögensverwaltende Strategie	175 194	9 340
Aktien-/Indexgebundene Lebensversicherungen		8 487
SUMME		1 289 420

D. FORDERUNGEN

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)

1. VERSICHERUNGSNEHMER

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Fällige Ansprüche	57 439	48 463
Noch nicht fällige Ansprüche	160 144	165 731
GESAMT	217 583	214 194

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2014 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 28 224 (Vj. 22 721) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

III. Sonstige Forderungen (6)

in Tsd €	2014	2013
In der Position Sonstige Forderungen sind unter anderem enthalten:		
Geleistete Barsicherheiten	89 860	86 950
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	7 556	6 981
Forderungen aus dem Immobilienbereich	38 600	53 837
Forderungen an das Finanzamt	31 111	7 671
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22 055	16 871

Die Position Sonstige Forderungen enthält abgegrenzte, noch nicht abgerechnete umlegbare Betriebskosten in Höhe von 13 732 (Vj. 11 732) Tsd €.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

III. Andere Vermögensgegenstände (7)

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2015 fällig waren.

F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 207 (Vj. 262) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 219 (Vj. 222) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

G. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG (9)

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 S. 4 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 3 028 (Vj. 3 991) Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 2 023 (Vj. 2 676) Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 1 005 (Vj. 1 315) Tsd €.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

I. Gezeichnetes Kapital (10)

Zum 31. Dezember 2014 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren von der Eintragung in das Handelsregister an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 Tsd €, zu erhöhen.

III.2. Andere Gewinnrücklagen (11)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 21 160 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (12)

Eine nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

Am 12. Mai 2014 wurde eine neue nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 250 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,966 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Juli 2024. Vom Begebungstag bis zum 15. Juli 2024 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Juli 2024 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,5 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 15. Juli 2044 getilgt.

Parallel dazu wurden im Rahmen eines separaten Rückkaufprogramms rund 43 554 Tsd € der im Jahr 2006 begebenen Nachranganleihe zu einem Kurs von 104 % zurückgekauft. Die Württembergische Lebensversicherung AG beabsichtigt 2016 von ihrem Recht Gebrauch zu machen, den nach Rückkauf verbleibenden Nominalbetrag der Nachranganleihe in Höhe von 86 446 Tsd € gemäß § 4 Abs. 3 i. V. m. § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen zu kündigen und am 1. Juni 2016 vorzeitig zurückzuzahlen.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (13)

in Tsd €	2014	2013
Stand am 1. Januar	1 431 253	1 494 785
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	48 209	45 790
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	194 227	244 042
Gesamte Entnahmen	242 436	289 832
Zuführung im Geschäftsjahr	178 439	226 300
Stand am 31. Dezember	1 367 256	1 431 253

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

ZUSAMMENSETZUNG

in Tsd €	2014	2013
Stand am 31. Dezember	1 367 256	1 431 253
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	103 984	117 477
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	42 382	27 386
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	26 991	71 590
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	2 415	3 056
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	25 487	25 873
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	348 357	227 702
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	190 878	406 703
h) freie RfB	626 762	551 466

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2014 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Für Fälligkeiten im Januar und Februar 2015 werden auch über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreser-

ven in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt, sofern diese auf verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit einem Stichtag im Geschäftsjahr 2014 basieren. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung der nicht garantierten Anteile der Bonusrente (gleichbleibend oder steigend) erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2015 sind im Kapitel „Überschussanteile für 2015“ zusammengefasst.

E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Steuerrückstellungen (14)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei immateriellen Vermögensgegenständen, Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Beteiligungen, Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahr.

II. Sonstige Rückstellungen (15)

in Tsd €	2014	2013
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	8 665	10 495
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	1 124	4 096
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	7 432	8 370
Zinsen auf Steuern	8 884	6 290
Leistungen für Altersteilzeit	1 227	1 965
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	8 801	792
Kosten des Jahresabschlusses	995	934
Sonstige	2 736	2 607
GESAMT	39 864	35 549

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenz sicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungs verpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2014 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	2014	2013
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	3 250	4 641
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	2 023	2 676
ANSATZ	1 227	1 965

¹ Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (16)

1. VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	2014	2013
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	383 174	381 736
Überschussanteile aus Kollektivverträgen mit eigener Gewinnabrechnung	43 272	47 366
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen, Beitragsvorauszahlungen etc.	49 952	65 779
Beitragsdepots	2 034	2 706
GESAMT	478 432	497 587

2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2014	2013
Provisionen der Vermittler	34 986	15 593
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	8 151	10 584
GESAMT	43 137	26 177

III. Sonstige Verbindlichkeiten (17)

in Tsd €	2014	2013
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	77 513	41 287
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	35 727	34 042
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	6 063	7 409
Sonstige	50 655	63 917
GESAMT	169 958	146 655

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Nebenkostenvorauszahlungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Es wurden Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von 13 897 (Vj. 12 233) Tsd € abgegrenzt und in der Position Sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 10 842 (Vj. 9 759) Tsd €.

H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (18)

in Tsd €	2014	2013
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	1 384	1 940
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	11 142	4 097
Sonstige	92	105
GESAMT	12 618	6 142

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (19)

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzelversicherungen	1 741 217	1 706 114
Kollektivversicherungen	340 149	352 361
GESAMT	2 081 366	2 058 475

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufende Beiträge	1 507 975	1 541 022
Einmalbeiträge	573 391	517 453
GESAMT	2 081 366	2 058 475

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge		
mit Gewinnbeteiligung	1 763 934	1 798 738
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	317 432	259 737
GESAMT	2 081 366	2 058 475

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2b RechVersV beträgt 43 857 (Vj. 29 335) Tsd € zugunsten des Rückversicherers.

Die im Geschäftsjahr per Direktgutschrift gewährten Überschüsse belaufen sich auf 39 196 (Vj. 42 114) Tsd €.

3. Erträge aus Kapitalanlagen (20)

bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2014	2013
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	296 556	321 004
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82 869	61 696
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	84 337	89 551
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	361 832	440 644
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	11 991	13 229
GESAMT	837 585	926 124

1. Darin sind Erträge von 9 032 (Vj. 8 507) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

c) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN

Die Beträge sind der Anlage zum Anhang: Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen auf Seite 280 zu entnehmen.

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2014	2013
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	8 220	17 087
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	8 200	5 472
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen ¹	122 245	67 958
Sonstige Ausleihungen	266 013	270 955
GESAMT	404 678	361 472

1. Darin sind Gewinne von 7 222 (Vj. 7 878) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (21)

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Zahlungen		
Versicherungsfälle	2 153 374	2 072 164
Rückkäufe	388 289	398 406
	2 541 663	2 470 570
Anteil der Rückversicherer	106 189	108 255
	2 435 474	2 362 315
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	17 395	– 5 313
Rückkäufe	– 1 775	– 4 756
	15 620	– 10 069
Anteil der Rückversicherer	181	2 117
	15 439	– 12 186
GESAMT	2 450 913	2 350 129

Im Berichtsjahr waren 137 Gerichtsverfahren anhängig. 30 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei 19 Verfahren wurde die Klage überwiegend abgewiesen. In 17 Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei sechs Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme, und in 65 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (22)

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 80 575 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 38 650 Tsd €, auf Wertpapiere und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 41 024 Tsd € und auf Grundstücke 901 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle das Anlagevermögen. Bei den Wertpapieren und Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen sind dem Anlagevermögen 11 031 Tsd € zuzuordnen.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2014	2013
Grundstücke	123	1 794
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	4 667	220
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	44 503	883
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	1 902	919
Sonstige Ausleihungen	—	118
GESAMT	51 195	3 934

1. Darin sind Verluste von 989 (Vj. 482) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt im Geschäftsjahr 1 216 873 (Vj. 1 313 955) Tsd €.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (23)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 18 829 (Vj. 24 330) Tsd €, Erträge aus dem Fremdwährungsgeschäft mit 5 724 Tsd € und die Auflösung von sonstigen Rückstellungen mit 3 538 (Vj. 1 779) Tsd € enthalten.

2. Sonstige Aufwendungen (24)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 18 829 (Vj. 24 330) Tsd € und insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 15 022 (Vj. 21 255) Tsd € enthalten. Darüber hinaus wurde der Bestandwert des von der WürttLeben zum 1. Januar 2007 übernommenen Bestands der KLV (alt) planmäßig in Höhe von 11 583 Tsd € sowie außerplanmäßig in Höhe von 6 035 Tsd € abgeschrieben. Die außerplanmäßige Wertminderung war im Wesentlichen zinsbedingt verursacht.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 29 (Vj. 27) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung für BilMoG in Höhe von 69 (Vj. 66) Tsd € und die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 0 (Vj. 355) Tsd € enthalten.

in Tsd €	2014	2013
Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten	—	—
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtungen (1/15-Aufwand)	1 473	1 473
Zuführung zur Rückstellung Leistungen für Altersteilzeit	—	—
Zuführung Überbrückungsrückstellung ehemaliger Mitarbeiter	—	—
Zuführung zur Rückstellung Vorruhestand	—	—
GESAMT	1 473	1 473

4. Außerordentliche Aufwendungen (25)

Aus der Umstellung auf BilMoG sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

6. und 7. Steuern (26)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2014 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grund- und Gebäudesteuer 2 804 (Vj. 2 636) Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde der laufende Steueraufwand, einschließlich der ausländischen Ertragsteuern, durch Steuererträge für Vorjahre (30,0 Mio €) überkompensiert. Diese Steuererträge resultieren dabei insbesondere aus der nachträglichen steuerlichen Anerkennung von Abschreibungen für Vorjahre.

Sonstige Pflichtangaben

MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

HANS PETER LANG (ab 8. August 2014)

Stellvertretender Vorsitzender (ab 10. Dezember 2014)

Mitglied der Geschäftsführung W&W Asset Management GmbH

- a) Württembergische Versicherung AG
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg

DR. JAN MARTIN WICKE, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

(bis 30. April 2014)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart (bis 30. April 2014)
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender (bis 30. April 2014)
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg (bis 30. April 2014)
W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender (bis 28. April 2014)
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender (bis 30. Juni 2014)
HOCHTIEF AG, Essen
- c) Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender (bis 30. April 2014)
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender (bis 30. April 2014)
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender (bis 30. April 2014)
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender (bis 30. April 2014)
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart (bis 30. April 2014)

PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

PETER BECKER¹

Versicherungskaufmann

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

HERWIG CETTO¹

Versicherungsfachwirt

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG, Direktion Stuttgart

CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

HEIKE LANDES¹

(ab 1. Februar 2015)

Versicherungskauffrau

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

DR. URSULA LIPOWSKY

Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG

c) Swiss Re Denmark AS, Kopenhagen

PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender
Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

JÜRGEN PFALZER

(ab 15. Mai 2014)

Geschäftsführender Gesellschafter Jürgen Pfalzer GmbH

ROSEMARIE SCHRÖDER¹

(bis 31. Januar 2015)

Versicherungsbetriebswirtin

Ehemaliges Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

FRANK WEBER¹

Vorsitzender des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

DR. HEIKO WINKLER

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände
Westfälische Provinzial Versicherung AG,
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,
Provinzial NordWest Holding AG
a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart

S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG

(bis 15. Mai 2014)
Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg

Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG**NORBERT HEINEN, VORSITZENDER**

Ausschließlichkeitsvertrieb, Produktentwicklung, Finanzsteuerung,
Firmenkunden, Risiko- und Leistungsprüfung
a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (PSVaG), Köln
c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

DR. WOLFGANG BREUER

Vertrieb Banken, Vertrieb Makler
b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart
Sprint Sanierung GmbH, Köln
c) Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag
Wüstenrot životní pojišťovna a.s., Prag
Wüstenrot pojišťovna a.s., Prag

DR. MICHAEL GUTJAHR

Finanzen, Personal, Controlling/Risikomanagement, Aktuariat
a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender

RUTH MARTIN

(bis 31. März 2014)

JENS WIELAND

(ab 1. Januar 2014)
IT, Operations, Privatkunden

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 71 677 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 18 665 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der W&W AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 12 443 Tsd €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 33 388 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 300 489 Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 232,4 Mio € (davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 17,5 Mio €).

Für sechs Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 93,8 Mio € für die 2015 fälligen Kaufpreise.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 105,8 (Vj. 169,1) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von Antersteilzeitgutheben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 3,0 (Vj. 4,0) Mio €.

Für 2015 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 183,5 Mio € erwartet.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding (WH), Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschlüsse unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH, der Teilkonzernabschluss der W&W AG sowie der Teilkonzernabschluss der WürttLeben AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Gesellschaft hat folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

GESELLSCHAFTSNAME	SITZ	ÜBER- SCHREITUNG/ UNTER- SCHREITUNG	MELDE- SCHWELLE	DATUM	STIMM- RECHTS- ANTEIL	ANZAHL DER STIMMEN	ZURECH- NUNG GEM. § 22 WPHG
Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V. (Zurechnung von der Wüstenrot Holding AG über die Wüstenrot & Württembergische AG)	Ludwigsburg, Deutschland	Überschreitung	75 %	26.10.2011	77,22 %	9 403 350	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG

ERGÄNZENDE ANGABEN**PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN**

in Tsd €	2014	2013
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	105 445	100 666
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	837	1 044
Löhne und Gehälter	41 383	46 905
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 681	8 594
Aufwendungen für Altersversorgung	1 956	3 642
GESAMT	157 302	160 851

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht. Außerdem befindet sich diese Erklärung im Geschäftsbericht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in den „Sonstigen Pflichtangaben“ dargestellt.

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 801,6 (Vj. 921,5) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNG 2014

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄN- GIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE (KURZFRISTIG)		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE (NACHHALTIG)		NEBEN- LEISTUNGEN		GESAMT	
		2014	2013	2014	2013	AUS 2011	AUS 2010	2014	2013	2014	2013
<i>in Tsd €</i>											
Aktive Vorstände											
Norbert Heinen	12/2015	276,8	270,4	41,3	47,3	45,3	51,0	11,8	11,8	375,2	380,5
Dr. Wolfgang Breuer	12/2016	48,0	45,6	7,1	8,0	7,7	—	3,7	3,7	66,5	57,3
Dr. Michael Gutjahr	08/2020	83,8	76,0	12,7	13,3	12,4	14,4	2,8	2,7	111,7	106,4
Ruth Martin	03/2014	66,6	266,5	39,3	46,6	43,3	50,3	3,4	13,9	152,6	377,3
Jens Wieland	06/2020	80,0	—	11,8	—	—	—	3,8	—	95,6	—
GESAMT		555,2	658,5	112,2	115,2	108,7	115,7	25,5	32,1	801,6	921,5

Mit Ablauf des Jahres 2014 wurden die erfolgsabhängigen nachhaltigen Bezüge eines zurückliegenden Geschäftsjahres, nämlich des Geschäftsjahres 2011, verdient, da der W&W-Konzern in den Jahren 2012 bis 2014 ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausgewiesen hat. Die Auszahlung dieser erfolgsabhängigen Bezüge erfolgt im Jahr 2015.

Zusätzlich zu den verdienten erfolgsabhängigen Bezügen in obiger Tabelle wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Bezüge der Geschäftsjahre 2012–2014 erworben (der jeweils noch nicht ausgezahlte Teil der erfolgsabhängigen Bezüge):

MEHRJÄHRIGE VARIABLE VERGÜTUNG (NACHHALTIGKEITSKOMPONENTE)

	GESCHÄFTS- JAHR 2012, ZAHLBAR 2016	GESCHÄFTS- JAHR 2013, ZAHLBAR 2017	GESCHÄFTS- JAHR 2014, ZAHLBAR 2018	GESAMT
in Tsd €				
Norbert Heinen	33,5	47,8	41,3	122,6
Dr. Wolfgang Breuer	5,7	8,1	7,1	20,9
Dr. Michael Gutjahr	9,4	13,4	12,7	35,5
Jens Wieland	—	—	11,8	11,8
ZWISCHENSUMME	48,6	69,3	72,9	190,8
Klaus-Peter Frohmüller (bis 12/2013)	19,1	27,3	—	46,4
Dr. Ralf Kantak (bis 11/2012)	24,7	—	—	24,7
Ruth Martin (bis 03/2014)	33,0	46,4	39,3	118,7
GESAMT	125,4	143,0	112,2	380,6
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2013	2014	2015	
	2014	2015	2016	
	2015	2016	2017	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2015	2016	2017	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die vorgenannten Bedingungen in den Jahren 2015 bis 2017 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2014 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Bezüge des Geschäftsjahres 2013, die 2014 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 0,5 (Vj. 9,5) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 0,4 (Vj. 2,1) Tsd €, auf Herrn Dr. Breuer ein Aufwand in Höhe von 0,2 (Vj. 0,4) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 0,0 (Vj. 1,0) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 0,2 (Vj. 0,6) Tsd € sowie auf Frau Martin eine Auflösung in Höhe von 0,3 (Vj. Aufwand 2,0) Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden in Höhe von insgesamt 142,5 (Vj. 115,9) Tsd € Rückstellungen gebildet für die erworbenen bedingten Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2013 in 2017. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich ein weiterer Aufwand in Höhe von 0,5 (Vj. 9,5) Tsd €.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 372,3 (Vj. 271,3) Tsd € und bei Frau Martin 985,8 (Vj. 842,2) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Wieland 16,0 (Vj. 0) Tsd €. Bei diesen Leis-

tungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 90,2 (Vj. 34,0) Tsd €, bei Frau Martin 148,7 (Vj. 122,7) Tsd € und bei Herrn Wieland 6,9 (Vj. 0,0) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Übergangsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. Frau Martin erhält das Übergangsgeld ab dem 1. September 2015. In diesem Fall werden Einkünfte aus selbständiger und nichtselbständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf die Gesellschaft entfallende Anteil am jährlichen Ruhegehalt beträgt 22,1 (Vj. 17,9) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 68,1 (Vj. 66,6) Tsd €.

Nach Beendigung der Vorstandstätigkeit von Frau Martin mit Ablauf des 31. März 2014 wurden im Geschäftsjahr 2014 nach dem Dienstvertrag noch Bezüge in Höhe von 199,9 Tsd € gewährt. Darüber hinaus war Frau Martin die Nutzung des Dienstwagens gestattet.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 023,7 (Vj. 1 769,4) Tsd €, davon entfielen 324,1 (Vj. 330,0) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 21 674,5 (Vj. 18 934,9) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 163,0 (Vj. 164,2) Tsd € vergeben. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 5,1 (Vj. 1,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2014 bei 183,3 (Vj. 194,0) Tsd €. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 eine zeitanteilige Vergütung von 14,3 (Vj. 0,0) Tsd €.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2014

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS- VERGÜTUNG	GESAMT	GESAMT
in Tsd €	2014	2014	2014	2013
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24,0	8,0	32,0	32,0
Hans Peter Lang, stellvertretender Vorsitzender	5,2	4,2	9,4	—
Prof. Dr. Peter Albrecht	12,0	4,0	16,0	16,0
Peter Becker	12,0	—	12,0	12,0
Herwig Cetto	12,0	—	12,0	12,0
Christian Hörtkorn	12,0	—	12,0	12,0
Dr. Ursula Lipowsky	12,0	4,0	16,0	16,0
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12,0	—	12,0	12,0
Jürgen Pfalzer	7,6	—	7,6	—
Rosemarie Schröder	12,0	—	12,0	12,0
Frank Weber	12,0	4,0	16,0	16,0
Dr. Heiko Winkler	12,0	—	12,0	12,0
ZWISCHENSUMME	144,8	24,2	169,0	152,0
Dr. Jan Martin Wicke (ehemalig)	5,9	4,0	9,9	30,0
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg (ehemalig)	4,4	—	4,4	12,0
GESAMT	155,1	28,2	183,3	194,0

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Anzahl ¹	2014	2013
Innendienst	709	819
Außendienst	93	102
GESAMT	802	921

1 Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ¹	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
<i>Deutschland</i>						
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77		€	31.12.2013	62 743 364	5 618 530
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	25,86		€	31.12.2013	25 457 219	1 851 253
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84		€	31.12.2013	46 150 592	6 303 698
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	14,56		€	31.12.2013	62 740 752	5 525 262
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	39 561 155	1 700 000
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2013	4 065 353	- 258 207
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79		€	31.12.2013	26 328 349	7 509 327
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	94,00	6,00	€	31.12.2014	2 033 162	- 248 386
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2013	2 185 097	249 287
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00		€	31.12.2013	14 917 740	23 276 332
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50		€	31.12.2014	485 265 508	214 769 915
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	130 117 809	5 291 987
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	- 5 800	- 5 000
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00		€	31.12.2013	3 646 207	455 128
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München		6,60	€	31.12.2013	107 351 163	9 589 765
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	13,33	4,44	€	31.12.2013	116 795 580	4 131 395
DBAG Fund VI Feeder, GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56		€	31.12.2013	5 720 850	- 8 232
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80		€	31.12.2013	38 204 571	- 2 309 135
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00		€	31.12.2014	31 079 460	- 582 742
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	4,00	4,50	€	30.09.2013	492 474 639	26 620 900
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee		100,00	€	31.12.2013	- 1 739 214	125 736
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	273 856 904	- 190 614
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2013	297 857	- 52 655
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97		€	31.12.2013	- 60 316 000	- 113 757 000
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60		€	31.12.2013	3 682 533	699 859
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2013	97 298	942
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	9,95		€	30.09.2012	416 353	7 833 085
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00		€	31.10.2013	61 796	4 137
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00		€	31.12.2013	29 796 966	1 741 642
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00		€	31.12.2013	3 831 684	2 602 858
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86		€	31.12.2013	13 151 308	- 524 120
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,33	0,43	€	31.12.2014	10 439 249	1 749 600

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ¹	ERGEBNIS NACH STEUERN ²
Karlsruher Rendite Immobiliengesellschaft mbH i.L., Karlsruhe	100,00		€	30.04.2014	192 215	- 1 441
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	89,80	3,00	€	31.12.2013	180 490	8 498
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	74,10	1,80	€	31.12.2013	188 199	8 995
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	215 418	- 29 649
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52		€	31.12.2013	39 656	1 592 471
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main		8,82	€	31.12.2014	122 758 066	2 998 114
PWR Holding GmbH, München	33,33		€	31.12.2012	1 871 526	- 26 075
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2013	2 191 691	- 368 946
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	427 687	10 955
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98		€	31.12.2013	19 621 829	3 781 556
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10		€	31.12.2013	27 932 045	5 187 729
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine		100,00	€	31.12.2013	- 2 038 361	- 1 641 208
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	52 840	5 227
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	52 288 841	1 024 229
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2014	54 232 710	1 035 608
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	211 781 737	5 371 719
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	11 781 019	1 147 731
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89		€	31.12.2014	28 656 298	1 437 111
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	31 703	314
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2014	22 500	- 2 500
Irland						
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16		US\$	31.12.2013	18 857 000	- 1 501 000
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56		€	31.12.2013	969 036 906	148 708 705
Luxemburg						
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg		9,16	US\$	31.12.2013	55 619 847	13 970 538
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	20,00				Neuinvest- ment 17.03.2014	
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90		€	30.09.2013	50 486 695	2 354 392
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg		15,12	€	30.09.2013	9 497 582	154 051
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25		€	30.09.2013	38 694 209	2 300 606
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg		13,55			Neuinvest- ment 30.10.2014	
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
BlackRock Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24		US\$	31.12.2013	12 745 088	1 768 382

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ¹	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., Grand Cayman	9,76		US\$	31.12.2013	469 067 000	99 450
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77		US\$	31.12.2013	82 371 790	292 836
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24		US\$	31.12.2013	57 577 090	992 303
Carlyle Cardinal Ireland Fund, L.P., Grand Cayman	5,14				Neuinvest- ment 07.07.2014	
Glenmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	7,08	4,72	€	31.12.2013	236 894 111	29 547 944
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	21,09	4,22	€	31.12.2013	37 637 818	- 13 043 009
Kennet III A L.P., St Peter Port	6,12		€	31.12.2013	293 342 616	- 3 069 762
Kennet IV L.P., St Peter Port	16,61				Neuinvest- ment 29.07.2014	
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92		US\$	31.12.2013	157 991 000	1 047 000
Project Glow Co-Investment Fund, L.P., Grand Cayman		51,72			Neuinvest- ment 10.10.2014	

¹ Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 373 266	1 528 897	—	72 014 092
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	96 452	69 773	490 201	5 028 521
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	58	38 712	82 368	978 405
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	7	2	—	15 855
3. Übriger Zugang	2 699	5 752	822	76 067
4. GESAMTER ZUGANG	99 216	114 239	573 391	6 098 848
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 451	3 573	—	235 141
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	109 462	67 539	—	2 653 576
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	54 389	61 371	—	2 364 530
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 265	3 447	—	203 486
5. Übriger Abgang	2 538	4 197	—	123 805
6. GESAMTER ABGANG	182 105	140 127	—	5 580 538
IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	2 290 378	1 503 009	573 391	72 532 402

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN ¹		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN ²		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
821 393	649 110	134 192	55 709	687 124	461 070	207 567	182 962	522 991	180 047
118	39	14 843	5 698	37 630	35 327	21 142	20 601	22 719	8 108
—	15 198	—	60	58	13 802	—	5 174	—	4 477
—	—	—	—	7	—	—	—	—	2
880	166	8	86	1 589	4 692	123	415	99	393
998	15 403	14 851	5 844	39 284	53 821	21 265	26 190	22 818	12 980
3 563	1 757	893	359	3 971	683	220	252	4 803	522
51 727	43 595	3 803	1 809	11 131	10 831	389	1 069	42 412	10 235
14 750	16 113	3 532	2 001	19 741	22 021	13 934	15 691	2 432	5 545
9	652	1 120	553	642	2 160	—	89	494	— 6
255	719	10	44	589	750	31	1 464	1 653	1 219
70 304	62 836	9 358	4 766	36 074	36 445	14 574	18 565	51 794	17 515
752 087	601 677	139 685	56 787	690 334	478 446	214 258	190 587	494 015	175 512

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
	Anzahl	in Tsd €
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 373 267	72 014 092
Davon beitragsfrei	(596 831)	(8 482 023)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 290 378	72 532 403
Davon beitragsfrei	(592 402)	(8 564 544)

ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

	VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
	Anzahl	in Tsd €
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	688 119	29 352 286
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	645 081	27 814 026
	2014	2013
BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €	3 625 888	3 247 844

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.
 2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

KAPITALVERSICHERUNGEN ¹		RISIKOVERSICHERUNGEN ²		RENTENVERSICHERUNGEN		EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
						SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12-FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
821 393	22 584 734	134 192	7 402 479	687 124	26 247 934	207 567	5 735 919	522 991	10 043 026
(182 620)	(1 610 347)	(12 248)	(151 080)	(250 905)	(4 887 774)	(32 884)	(406 656)	(118 175)	(1 426 166)
752 087	20 934 062	139 685	7 849 697	690 334	27 927 436	214 258	6 078 021	494 014	9 743 187
(169 524)	(1 499 679)	(13 503)	(167 432)	(252 973)	(4 909 854)	(37 761)	(535 697)	(118 641)	(1 451 882)

UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
VER- SICHERUNGS- SUMME		12-FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
286 079	7 659 968	339 315	20 346 333	28 856	518 010	33 869	827 975
259 231	7 077 205	325 287	19 441 014	26 218	463 038	34 345	832 769

ANLAGE ZUM ANHANG

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA	BILANZWERTE 2013
<i>in Tsd €</i>	
<i>Entwicklung der Aktivposten A. I.–II. und B. I.–III. im Geschäftsjahr 2014</i>	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	34 750
II. Geschäfts- oder Firmenwert	13 382
SUMME A. I. UND A. II.	48 132
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 242 844
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	725 155
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	138 914
3. Beteiligungen	467 307
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2 486
SUMME B. II.	1 333 862
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 367 728
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 839 181
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 083 349
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	6 882 540
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 887 553
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	110 357
d) Übrige Ausleihungen	88 285
5. Einlagen bei Kreditinstituten	156 920
6. Andere Kapitalanlagen	45 275
SUMME B. III.	23 461 188
GESAMT	26 086 026

	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2014
	—	—	—	—	17 618	17 132
	—	—	—	—	4 461	8 921
	—	—	—	—	22 079	26 053
	119 258	—	26 110	425	24 679	1 311 738
	87 179	—	10 248	1 771	23 700	780 157
	—	—	25 002	—	—	113 912
	112 112	—	86 442	11 359	14 949	489 387
	—	—	2 046	—	—	440
	199 291	—	123 738	13 130	38 649	1 383 896
	1 642 509	6 989	796 753	47 492	37 579	9 230 386
	1 320 787	—	435 600	1 196	3 445	2 722 119
	244 309	—	271 656	550	1 301	2 055 251
	368 190	—	1 230 000	1 143	1 250	6 020 623
	105 875	—	746 012	—	—	3 247 416
	16 902	—	31 878	—	—	95 381
	2 919	—	5 007	—	—	86 197
	168 050	—	—	—	—	324 970
	—	—	—	—	—	45 275
	3 869 541	6 989	3 516 906	50 381	43 575	23 827 618
	4 188 090	6 989	3 666 754	63 936	128 982	26 549 305

Überschussanteile für 2015

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

ÜBERSCHUSSENTSTEHUNG

Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

Jährliche Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile bestehen im Allgemeinen aus folgenden Komponenten:

- Zinsüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“. Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung.
- Kostenüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“.
- Risikoüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Risikobeitrag“. Der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ ist der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Sonstige Bezugsgrößen können sein:

- Das „Verrentungskapital“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- „Überschussberechtigter Ansammlungsbonus“: das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung.
- Das „Gesamtguthaben“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Der „überschussberechtigte Beitrag“: der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- Die „überschussberechtigte Beitragssumme“: die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Regelungen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Beendigung des Vertrags (durch Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns) oder mit Einsetzen der laufenden Rentenzahlung zur Gutschrift fällig. Dem einzelnen Vertrag wird dabei sein Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven (siehe unten) gutgeschrieben. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge bzw. Fondskomponenten in Verträgen.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens werden zunächst die Bewertungsreserven ermittelt, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Derzeit ist hierbei gemäß § 56a VAG ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden dann aus den für die Beteiligung der Versicherungsnehmer heranzuziehenden Bewertungsreserven hergeleitet, indem sie proportional aufgeteilt werden anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge, und noch der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagenbestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2014 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2015, danach werden sie monatlich neu ermittelt. Durch Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs gemäß § 56a VAG gehen in die Berechnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2014 nur die nicht festverzinslichen Kapitalanlagen wie z. B. Aktien, Beteiligungen und Immobilien ein.

VERTEILUNGSFÄHIGE BEWERTUNGSRESERVEN

	BESTAND DER EHMALIGEN KLV	ÜBRIGER BESTAND
<i>in Mio €</i>		
Zu Anschaffungskosten	1 262	1 998
Zu beizulegenden Zeitwerten	1 380	2 258
Verteilungsfähige Bewertungsreserven (Saldo)	118	260

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrags als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrags ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Bausparrisiko-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen deklarieren wir keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung), für eine erhöhte Todes- und Erlebensfallleistung (Ansammlungsbonus) bzw. einer erhöhten Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz fällig. Bei Änderung der Deklaration kann die Zahlung aus dem Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei der Berechnung der Gesamtrente einbezogen.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die im Folgenden dargestellten Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2014 in Rentenbezug waren bzw. die 2015 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die 2015 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2015. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

Die konkrete Festlegung der Überschussanteilsätze im Geschäftsjahr 2015 ist im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellt. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter <http://www.ww-ag.com/go/finanzberichte> abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch als Broschüre auch zu.

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE IM GESCHÄFTSJAHR FÜR DEN NEUZUGANG OFFENEN TARIFE

Einzelversicherungen

Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen

TARIFGENERATION 2015

Rentenanwartschaften

Jährliche Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag		
Zinsüberschussanteil in den ersten 5 Jahren	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	1,95 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,45 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,00 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 10. Jahr	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,20 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 16. Jahr	2,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,40 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	2,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,40 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Kostenüberschussanteil	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,20 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Risikoüberschussanteil	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,55 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung		
Einmalbeitrag		
5. bis 15. Versicherungsjahr	16,0 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	5,0 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,5 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ART		
5. bis 15. Versicherungsjahr	19,0 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	7,5 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,0 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. bis 15. Versicherungsjahr	21,5 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	7,5 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,0 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 90 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ¹	13,9 ‰	der möglichen Kapitalabfindung bzw. des Deckungskapitals bei Vertragsbeginn bei Sofortrenten
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	15,8 ‰	der möglichen Kapitalabfindung bzw. des Deckungskapitals bei Vertragsbeginn bei Sofortrenten
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

¹ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Für Versicherungen, bei denen eine Todesfallleistung mitversichert ist (Tarif ART(E)), wird zusätzlich ein Risikoüberschuss von 20 % des überschussberechtigten Risikobeitrags gewährt.

TARIFGENERATION 2015 RIESTER-RENTE TARIF RR NACH UNISEX-TARIFEN

Jährliche Überschussanteile

Zinsüberschussanteil	2,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,35 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Kostenüberschussanteil	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,55 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung

Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. bis 15. Versicherungsjahr	21,5 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	5,0 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	8,5 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 90 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)¹	13,9 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente

¹ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Fondsgebundene Rentenversicherungen

TARIFGENERATION 2015 GENIUS PRIVATRENTE, GENIUS BASISRENTE

Rentenanwartschaften		
Laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des monatlichen Risikobeitrags
Zinsüberschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmalbeitrag		
Zinsüberschussanteil in den ersten 5 Jahren	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 10. Jahr	1,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 16. Jahr	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	0,0040 %	des konventionellen Deckungskapitals
	0,2720 %	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres ¹
	0,0123 %	des Guthabens in den freien Fonds
	0,0123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds
Schlussüberschussbezugsgröße ²	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ³	13,9 %	des Gesamtguthabens
	Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,3 %
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	15,8 %	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss	1,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds

¹ Höchstens 80 % des Verwaltungskostenanteils bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

² Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

³ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2015 GENIUS RIESTERRENTE

Rentenanwartschaften

Laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des monatlichen Risikobeitrags
Zinsüberschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil	0,0060 %	des konventionellen Deckungskapitals
	0,3000 %	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres ¹
	0,0134 %	des Guthabens in den freien Fonds
	0,0134 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds
Schlussüberschussbezugsgröße ²	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Laufende Renten

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ³	13,9 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,3 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)

Laufender Überschuss	1,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,0134 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds

¹ Höchstens 60 % des Verwaltungskostenanteils bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

² Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

³ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigten Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

FONDSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Der fondsabhängige Überschussanteil setzt sich aus der Summe der einzelnen fondsabhängigen Überschussanteile derjenigen Fonds zusammen, die der Versicherung jeweils zugrunde liegen. Der einzelne fondsabhängige Überschussanteil bemisst sich in Prozent des Wertstands des dazugehörigen Fonds zum Monatsbeginn.

FONDSNAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSS- ANTEILSATZ
		in %
B&B Fonds – Defensiv	LU0614923059	0,77000
B&B Fonds – Offensiv	LU0614923307	0,94300
BBBank Chance Union	DE0005314223	0,16000
BBBank Dynamik Union	DE0005326565	0,16000
BBBank Kontinuität Union	DE0005314231	0,16000
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	LU1093788872	0,16000
BBBank Wachstum Union	DE0005314249	0,16000
Best Season EuroInvest	DE000A0H1F57	0,57000
BGF World Mining Fund A2 (USD)	LU0075056555	0,78750
BW-Renta-Universal	DE0008491549	0,22500
Carmignac Investissement (A)	FR0010148981	0,63000
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	0,63000
Comgest Growth Emerging Markets Cap (USD)	IE0033535182	0,45000
DB Platinum Commodity EUR	LU0216467174	0,54000
Candriam International C	LU0012119433	0,32400
DWS Aktien Schweiz	DE000DWS0D27	0,31500
DWS Top Dividende	DE0009848119	0,39380
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0,28125
Ethna Aktiv E (A)	LU0136412771	0,60000
Ethna-GLOBAL Defensiv T	LU0279509144	0,30000
Fidelity America Fund A USD	LU0048573561	0,10000
Fidelity European Growth A EUR	LU0048578792	0,54000
Fidelity Funds – EMEA Fund A Acc (USD)	LU0303823156	0,10000
Fidelity Funds China Focus Fund A USD	LU0173614495	0,10000
Fidelity Germany A EUR	LU0048580004	0,10000
Fidelity India Focus A EUR	LU0197230542	0,10000
Fidelity International Fund A USD	LU0048584097	0,10000
Fidelity South East Asia Fund A USD	LU0048597586	0,10000
Flossbach von Storch – Defensiv R	LU0323577923	0,45000
Flossbach von Storch – Multiple Opportunities R	LU0323578657	0,54000

FONDSNAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSS- ANTEILSATZ
		in %
FMM-FONDS	DE0008478116	0,63000
FVB-Deutscher Aktienfonds	DE0009766865	0,00000
FVB-Deutscher Rentenfonds	DE0009766857	0,00000
Genius Strategie	DE000A0RA046	1,05500
KARLSRUHER Rentenfonds	DE0009796391	0,20000
LBBW Aktien Deutschland	DE0008484650	1,05000
LBBW Aktien Europa	DE0009780221	1,05000
LBBW Balance CR 20	LU0097711666	0,20000
LBBW Balance CR 40	LU0097712045	0,20000
LBBW Balance CR 75	LU0097712474	0,20000
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	1,05000
LBBW Exportstrategie Deutschland	DE0009771964	0,30000
LBBW Geldmarktfonds R	DE0009766832	0,20000
LBBW Global Warming	DE000A0KEYM4	1,05000
LBBW Multi Global R	DE0009766881	0,90000
LBBW Rentamax R	DE0005326144	0,40000
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	0,40000
LBBW-Rentenfonds Euro Deka	DE0008480682	0,16000
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	LU0061928585	0,31500
Swisscanto (LU) Bond Invest CHF B	LU0161530448	0,31500
Templeton Euro Liquid Reserve Fund A	LU0052769774	0,09000
Templeton Global Bond Fund A	LU0029871042	0,36000
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	LU0114760746	0,67500
Threadneedle European Fund	GB0002771052	0,67500
UniDeutschland	DE0009750117	0,28350
UniGlobal	DE0008491051	0,38000
UniRak	DE0008491044	0,38000
UniStrategie: Ausgewogen	DE0005314116	0,38000
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	DE000A0KDYG8	0,27000
VV Strategie BW-Bank Ausgewogen	LU0407362630	0,50000
VV Strategie BW-Bank Dynamik	LU0407362804	0,50000
VV Strategie BW-Bank Ertrag	LU0407362473	0,50000
VV Strategie BW-Bank Potenzial	LU0407363109	0,50000
W&W Euroland-Renditefonds	DE0009780478	0,32500
W&W Europa-Fonds	DE0009780486	1,22500

FONDSNAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSS- ANTEILSATZ
		in %
W&W Global-Fonds	DE0009780494	1,22500
W&W Internationaler Rentenfonds	DE0008484502	0,52500
W&W Quality Select Aktien Europa	DE0009780569	1,22500
W&W Quality Select Aktien Welt	DE0005326326	1,22500
W&W SachInvest	DE000A1J19U7	0,85500
W&W Vermögensverwaltende Strategie	DE000A1W1PT3	0,85500

KINDER-ZUSATZVERSICHERUNG WAF (TARIFGENERATIONEN 2015)

Anwartschaften

Laufender Überschussanteil

Risikoüberschussanteil	10 %	des Risikobeitrags
------------------------	------	--------------------

Leistungspflichtige Versicherungen

Laufender Überschussanteil

Zinsüberschussanteil	1,00 %	des Deckungskapitals der leistungspflichtigen WAF
----------------------	--------	---

Kapitallebensversicherungen

TARIFGENERATION 2013

Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
----------------------	--------	---

Kostenüberschussanteil

Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
-----------------------------------	-----	-------------------------------------

Risikoüberschussanteil

Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
-----------------------------------	------	---

Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
------------------------------	------	---

Schlussüberschuss¹

Schlussüberschussbezugsgröße 1 bei Ablauf	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
---	--------	---

Schlussüberschussbezugsgröße 2 bei Ablauf	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
---	--------	---

¹ Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) beziehungsweise der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres. Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

Berufsunfähigkeitsversicherungen

TARIFGENERATION 2015

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	29 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2015,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag während der Beitragszahlungsdauer, nach Beitragsfreistellung der rechnungsmäßige Risikobeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

TARIFGENERATION 2015 ZU KAPITALBILDENDEN UND ZU FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	32 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	37 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	39 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2015,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2013 ZU RISIKOVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2015,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

TARIFGENERATION 2013

Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	22 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer	22 %	des überschussberechtigten Beitrags

Todesfallzusatzleistung

Beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	28 %	der Todesfallsumme
---	------	--------------------

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bausparrisikoversicherungen

Laufender Überschuss

Neuzugang ab dem 21.12.2012	32 %	des überschussberechtigten Beitrags
-----------------------------	------	-------------------------------------

Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nicht anders angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Ansammlungszins

ANSAMMLUNGSZINS FÜR GUTGESCHRIEBENE ÜBERSCHUSSANTEILE

Für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	3,00 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und bei kapitalbildenden Versicherungen auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Bauspar-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen wird keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert. Für 2015 ergibt sich für Erbschaftsvorsorge- und Sterbegeldtarife eine Festsetzung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 25 % der Schlussüberschussanteile. Für alle anderen Tarife der Tarifgeneration 2015 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,5 % des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt.

Gewinnverwendung

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 15 000 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2014
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	15 000 000
GESAMT	15 000 000

Gemäß § 56a Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVVG) in das VAG eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherheitsbedarf nach § 56a Abs. 4 VAG überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherheitsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Stuttgart, den 12. Februar 2015

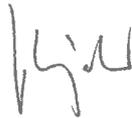
Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Dr. Michael Gutjahr



Jens Wieland

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

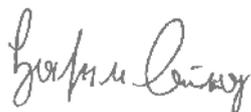
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2015

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf Ausschüsse übertragen worden, soweit dies rechtlich zulässig ist. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Im Jahr 2014 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand legte dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten vor. Dem Prüfungsausschuss wurden zudem die strategische Asset Allocation, Kapitalanlagerichtlinien, eine Limiterhöhung zum Erwerb von Staatsanleihen sowie einzelne Immobilienerwerbe zur Zustimmung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Strategie- Programm „W&W 2015“, dessen Ergebniseffekt bereits im Jahre 2014 faktisch nahezu erreicht werden konnte, sowie dem nächsten Strategie-Schritt „W&W@2020“. Überdies befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Inhalt des neuen Lebensversicherungs-Reformgesetzes, dessen Auswirkungen auf das Unternehmen und den geplanten Maßnahmen in der Württembergische Lebensversicherung AG. Gegenstand der Aufsichtsratstätigkeiten war zudem die strategische Ausrichtung des Unternehmens und des Geschäftsfelds Versicherung zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die zunehmende Regulierung und verändertes Kundenverhalten standen dabei im Fokus der Erörterung. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit dem Beschluss des Vorstandes zum Delisting der Gesellschaft aus dem regulierten Markt.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Entwicklung der Bewertungsreserven sowie die Risikotragfähigkeit eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang informierte der Vorstand eingehend über die Vorbereitungen zu Solvency II und die Eigenkapitalplanung.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2015 und die weitere Mittelfristplanung.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance und setzte sich eingehend mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter nahm der Aufsichtsrat zur Kenntnis.

Anfang 2015 fand die letzte Effizienzprüfung der Aufsichtsratsstätigkeiten statt.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2015 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 26. März 2015 nahm der Verantwortliche Aktuar teil; er berichtete dabei jeweils über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihm besprochen.

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern zum 31. Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss, Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Diese sehen eine deutliche Stärkung des Eigenkapitals vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 und den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern für das Geschäftsjahr 2014 ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Darüber hinaus stand die Prüfungsgesellschaft für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2015 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 26. März 2015 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein.

Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 26. März 2015 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Ablauf des 31. März 2014 ist Frau Ruth Martin aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden.

Im Zuge dieses Ausscheidens erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. April 2014.

Mit Ablauf des 30. April 2014 hat Herr Dr. Jan Martin Wicke sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart wurde Herr Hans Peter Lang mit Wirkung vom 8. August 2014 in den Aufsichtsrat bestellt.

Zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2014 hat S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde Herr Jürgen Pfalzer neu gewählt.

In der Aufsichtsratssitzung am 10. Dezember 2014 wurde Herr Hans Peter Lang mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Mit Ablauf des 31. Januar 2015 ist die Arbeitnehmervertreterin, Frau Rosemarie Schröder, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihr Ersatzmitglied, Frau Heike Landes, ist mit Wirkung zum 1. Februar 2015 in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Im Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer stellte während der Abschlussprüfung keine Tatsachen fest, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte gab es im Jahr 2014 nicht.

Das vergangene Jahr 2014 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 26. März 2015

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alexander Erdland', written in a cursive style.

Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Glossar

ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, die Anforderung von Gesundheitsauskünften und das Ausstellen des Versicherungsscheins.

AKTUAR/AKTUARIN

Aktuare sind wissenschaftlich ausgebildete und speziell geprüfte Experten, die mit mathematischen Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie, der mathematischen Statistik und der Finanzmathematik Fragestellungen besonders aus der Versicherungswirtschaft, aber auch aus den Bereichen Bausparwesen, Kapitalanlage und Altersversorgung analysieren. Sie entwickeln Lösungen unter Berücksichtigung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds. Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT

Asset-Liability-Management bezeichnet die Abstimmung der Fälligkeitsstruktur der aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie die Steuerung der damit verbundenen Marktpreis- und Liquiditätsrisiken.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern als Eigentümer über maßgeblichen Einfluss verfügt. Es ist weder ein Tochterunternehmen noch ein Gemeinschaftsunternehmen. In der Regel liegt ein maßgeblicher Einfluss vor, wenn der Konzernanteil zwischen 20 % und 50 % liegt.

AUF NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE ENTFALLENDEN ERGEBNIS

Anteile am Konzernüberschuss, die aus Sicht des Konzerns außenstehenden Dritten zuzurechnen sind.

AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGS-BETRIEB

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

BAFIN, BUNDESANSTALT FÜR

FINANZDIENSTLEISTUNGS-AUFSICHT

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

Das sind Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung entnommen werden, um die Versicherungsleistung zu erhöhen.

BEITRAGSFREISTELLUNG

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen → Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→ Beitragsüberträge).

BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS

Die Summe aller Beiträge, die während der Laufzeit neu abgeschlossener Versicherungsverträge zu zahlen sind.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Liegt kein aktiver Markt vor, so wird der beizulegende Zeitwert mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt.

BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Der Wert, der beim Erwerb eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die erworbenen Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

BEWERTUNGSRESERVEN

Differenz zwischen dem Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss die Kapitalanlagen. Im IFRS-Abschluss zählen dazu Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

COMPLIANCE

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistun-

gen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V. (DAV)

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

DIREKTGUTSCHRIFT

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

EFFEKTIVZINSMETHODE

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

§ 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

EQUITY-METHODE

Nach dieser Methode werden die Anteile an →assozierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem der auf die Stammaktionäre des Mutterunternehmens entfallende Konzernüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Stammaktien dividiert wird.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

Dies ist eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in welche die Finanzinstrumente bilanziell zu untergliedern sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und designierte Finanzinstrumente und auf der Passivseite um →Handelspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG

Dies ist eine spezielle Form der Lebens- bzw. Rentenversicherung. Die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile werden in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlagerisiko.

FUTURES

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

FÜR EIGENE RECHNUNG

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

GESAMTÜBERSCHUSS

Der Gesamtüberschuss ist der vom Versicherungsunternehmen erwirtschaftete Überschuss abzüglich der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (Direktgutschrift). Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Der Jahres-

überschuss wird nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) an die Aktionäre ausgeschüttet.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital übersteigt, nachdem die stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs aufgedeckt wurden, die dem Erwerber zuzuordnen sind. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

GEWINNRÜCKLAGEN

Im HGB-Einzelabschluss werden als Gewinnrücklagen nur Beträge ausgewiesen, die im Geschäftsjahr oder in einem früheren Geschäftsjahr aus dem Jahresüberschuss gebildet worden sind. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

HANDELSAKTIVA

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie →derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem →beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten ausgewiesen.

HANDELSPASSIVA

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten enthalten. Handelspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, Internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

IMPAIRMENTTEST

Der Impairmenttest (auch Niederstwerttest genannt) ist ein Verfahren, um einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf zu ermitteln.

ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

KAPITALANLAGEN

Prämiererträge aus der Tätigkeit von Versicherungsunternehmen werden in der Regel den Rückstellungen und Rücklagen zugeführt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften müssen die eingestellten Beträge so angelegt werden, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht werden. Dies geschieht unter Wahrung einer angemessener Mischung und Streuung bezüglich der Anlagearten.

Unter Kapitalanlagen verstehen wir:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte,
- zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Forderungen an Kreditinstitute,
- nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte,
- als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,
- Forderungen an Kunden – Kommundarlehen sowie
- Forderungen an Kunden – aus AfS umgegliedert.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen, um Verbindlichkeiten aus Verträgen zu decken, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, gegliedert in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

KONSOLIDIERUNG

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse zu einem Konzernabschluss. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen, die zu einem Konzern gehören.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern sind auf nicht permanente Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden in der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden.

LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

NETTOVERZINSUNG

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann deshalb von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

NEUBEITRAG

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

OPTIONEN

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-DERIVATE (OTC = OVER THE COUNTER)

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

PFANDBRIEFE

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekendarlehen),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

PUBLIKUMSFONDS

Investmentfonds, deren Anteilsscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch → Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

RECHNUNGSZINS

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der → Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als → Überschussbeteiligung.

RESERVEPOLSTER

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Der RfB wird der Teil des Rohüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann daraus eine gleichmäßige → Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden Marktwertänderungen von Vermögenswerten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, → Storno) gezahlt wird.

SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS

Teilrückstellung für die → Schlussüberschussanteile innerhalb der → RfB.

SICHERUNGSBEDARF

Beim Sicherungsbedarf handelt es sich um die unter Berücksichtigung eines aktuellen Marktzinses bewertete Zinssatzverpflichtung aus den Versicherungsverträgen abzüglich der Deckungsrückstellung. Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere sind bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven nur zu berücksichtigen soweit sie den Sicherungsbedarf übersteigen. Bilanzgewinne dürfen nur ausgeschüttet werden soweit sie den Sicherungsbedarf übersteigen. Rechtsgrundlage ist § 56a (2) ff i.V.m. § 8 MindZV.

SICHERUNGSVERMÖGEN

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

SOLVABILITÄT

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

SPEZIALFONDS

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

STORNO (STORNOQUOTE)

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalles vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

STRESSTEST

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

STRUKTURIERTES UNTERNEHMEN

Bei einem strukturierten Unternehmen sind Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht die bestimmenden Faktoren bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht. Die Stimmrechte erstrecken sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben, die maßgeblichen Tätigkeiten werden mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt.

ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Bei der Versicherungsleistung einer Lebensversicherung ist zwischen der in dem Vertrag garantierten Summe sowie der Überschussbeteiligung zu unterscheiden. Die Überschüsse entstehen dadurch, dass der Beitrag nach § 81 Versicherungsaufsichtsrecht vorsichtiger kalkuliert werden muss als tatsächlich notwendig. Die Überschüsse werden den Versicherten über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Dies geschieht in Form einer Direktgutschrift bzw. über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Höhe der im Leistungsfall ausgezahlten Überschussbeteiligung ergibt sich aus den jeweiligen Versicherungsbedingungen und orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.

VAR

Der VaR ist ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition mit einer vorgegebenen Ausfallwahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitintervalls nicht überschreitet.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

VOLATILITÄT

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

ZILLMERVERFAHREN

Das Zillmerverfahren ist das in Deutschland gebräuchlichste Verfahren zur Verrechnung der Abschluss- und Vertriebskosten mit den ersten gezahlten Beiträgen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen. Es ist nach dem Mathematiker August Zillmer (1831–1893) benannt. Eine Deckungsrückstellung wird dabei erst nach Tilgung der Abschluss- und Vertriebskosten berechnet.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZINSVERSTÄRKUNG

Von der BaFin geforderte zusätzliche Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen des Altbestands (vgl. auch Zinszusatzreserve für den Neubestand) zur Deckung der Zinssatzverpflichtungen in einem Niedrigzinsumfeld. Die Berechnungsvorschrift ist im Rahmen des Geschäftsplans für den Altbestand geregelt.

ZINSZUSATZRESERVE

Gesetzlich vorgeschriebene zusätzliche Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen des Neubestands (vgl. auch Zinsverstärkung für den Altbestand) zur Deckung der Zinssatzverpflichtungen in einem Niedrigzinsumfeld. Rechtsgrundlage ist § 341f (2) HGB i.V.m. § 5 DeckRV.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (AVAILABLE FOR SALE)

Die Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die Finanzinstrumente zu untergliedern sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den Bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen noch den →Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder den Darlehen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag angesetzt.

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.ww-ag.com

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

W&W Service GmbH, Stuttgart

INVESTOR RELATIONS

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52

